Aus dem Institut für
Gerichtliche Medizin
der Universität Düsseldorf

Tabak-, Alkohol-, Rauschgift- und Medikamentenkonsum 1o bis 17-jähriger Krefelder Schüler

D i s s e r t a t i o n

zu Erlangung des Grades eines Doktor der Zahnmedizin

Der Medizinischen Fakultät der
Universität Düsseldorf vorgelegt

von

Lothar Jungkamp
Helge Nöthhorn
Peter Schlüpen

1977

1979

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41544321_0048

Aus dem Institut für
Gerichtliche Medizin
der Universität Düsseldorf

Tabak-, Alkohol-, Rauschgift- und Medikamentenkonsum 10 bis 17-jähriger Krefelder Schüler

D i s s e r t a t i o n

zur Erlangung des Grades eines Doktor der Zahnmedizin

Der Medizinischen Fakultät der
Universität Düsseldorf vorgelegt

von

Lothar Jungkamp
Helge Nöthhorn
Peter Schlüpen

1977

UNIV.
LEIDEN
BIBL.

Gedruckt mit Genehmigung der Medizinischen Fakultät der
Universität Düsseldorf.

Der Dekan
der Medizinischen Fakultät
der Universität Düsseldorf

gez.: Prof. Dr. Hopf

Referent
gez.: Prof. Dr. Trube-Becker

Korreferent
gez.: Prof. Dr. Böttger

Inhaltsverzeichnis

Seite

A. Einleitung 6

B. Grundlagen unserer Untersuchung

I. Aufgabe der Untersuchung 11

II. Methodik der Untersuchung; die Fragen, die den Schülern vorgelegt wurden 11

III. Aufschlüsselung der Schüler nach Schultyp, Alter und Geschlecht 16

IV. Konfession und Konsumverhalten 18

C. Tabakkonsum der Schüler

I. Schüler eingeteilt nach Raucher und Nichtraucher 19

II. Verhältnis Raucher / Nichtraucher in den verschiedenen Schultypen 19

III. Höhe des Zigarettenkonsums nach Schultypen 21

IV. Zunahme der Raucher unter den Schülern mit dem Alter 22

V. Höhe des Zigarettenkonsums nach Alter und Geschlecht 24

VI. Rauchverhalten und sozialer Hintergrund 29

VII. Rauchen und Taschengeld 33

VIII. Einstellung der Raucher / Nichtraucher zur Frage, ob Rauchen der Gesundheit schadet und ob es Nichtraucher belästigt 33

IX. Motive der Raucher und Nichtraucher, nach Geschlecht, Schultyp und Alter 35

X. Zigarettenkauf in Beziehung zum Alter und Taschengeld 42

XI. Frage, ob die Schüler zu Hause rauchen, in Beziehung zum Alter der Schüler und zum Rauchverhalten der Eltern 44

XII. Anteile der Schüler, die mit Wissen der Eltern rauchen, in den verschiedenen Altersgruppen 46

Seite

XIII. Motive, mit dem Rauchen zu beginnen, nach Geschlecht und Schultyp 47
XIV. Rauchbeginn nach Geschlecht und Schultyp 49
XV. Wie stehen die Raucher zu ihrem Rauchverhalten? 49

D. Alkoholkonsum der Schüler
I. Alkoholkonsumenten / Nichtkonsumenten nach Geschlecht, Alter und Schultyp 51
II. Alkoholkonsum und sozialer Hintergrund
a) Alkoholkonsum der Schüler und Familienstand der Eltern 53
b) Alkoholkonsum der Schüler zur Frage, bei wem sie leben 55
c) Alkoholkonsum der Schüler - Berufstätigkeit der Eltern 56
d) Alkoholkonsum der Schüler und Schulbildung des Vaters 57
e) Elternvorbild beim Alkoholkonsum der Schüler 59
f) Alkoholkonsum der Schüler und Häufigkeit des elterlichen Alkoholgenusses 61
III. Taschengeld und Alkoholkonsum 62
IV. Alkoholkonsumenten / Nichtkonsumenten zur Gesundheitsschädlichkeit des Alkohols 63
V. Alkoholkonsumenten / Nichtkonsumenten zur Frage, wie oft man gefahrlos betrunken sein darf 63
VI. Motive der Nichtkonsumenten zum Alkoholverzicht 63
VII. Motive der alkoholtrinkenden Schüler, aufgeschlüsselt nach Geschlecht, Alter und Schultyp 69
VIII. Alkoholkauf und Taschengeld 73
IX. Alkoholkauf der Schüler in Beziehung zu ihrem Alter 74
X. Art der bevorzugten Alkoholika bei
a) Jungen und Mädchen 74
b) in den verschiedenen Altersgruppen 76

Seite

XI. Anlässe zum Alkoholkonsum, aufgeschlüsselt nach a) Geschlecht, b) Schultyp und c) Alter der Schüler 77
XII. Höhe des Alkoholkonsums der Schüler 80
XIII. Erstmaliger Alkoholkonsum bei Jungen und Mädchen 85
XIV. Anlaß des erstmaligen Alkoholkonsums 86
XV. "Wie oft warst Du schon betrunken?" 89
XVI. Einstellung der Eltern zum Alkoholkonsum ihrer Kinder 91

E. Rauschgiftkonsum bei Schülern
I. Rauschgiftkonsum in Beziehung zu Geschlecht, Schultyp und Alter 92
II. Beziehung zwischen Rauschgiftkonsum der Schüler und Familienstand der Eltern 96
III. Taschengeld und Rauschgiftkonsum der Schüler 98
IV. Art des Rauschgiftes und Häufigkeit des Konsums 99
V. Motive für den Rauschgiftkonsum allgemein und in Beziehung zur Art des Rauschgiftes 100
VI. Einschätzung der Gefährlichkeit von Haschisch 101

F. Medikamentenkonsum der Schüler; Medikamente in Selbstmedikation genommen
I. Selbstmedikation in Beziehung zu Geschlecht, Schultyp und Alter 104
II. Selbstmedikation mit oder ohne Wissen der Eltern 107
III. Art der in Selbstmedikation genommenen Medikamente 107
IV. Häufigkeit des Medikamentengebrauchs nach Geschlecht und Schultyp 108
V. Häufigkeit des Konsums der verschiedenen Medikamente 110
VI. Motive für den selbstverordneten Medikamentengebrauch 111
VII. Frage nach der Medikamentenabhängigkeit 112

Seite

G. Vergleiche zwischen Tabak-, Alkohol-, Rauschgift- und Medikamentenkonsumenten

I. Tabak- und Alkoholkonsumenten 113

II. Relation der Mengen von Tabak und Alkohol bei den Doppelkonsumenten 122

III. Häufigkeit des Betrunkenseins bei Rauchern und Nichtrauchern 124

IV. Tabak- und Alkoholkonsum bei den Rauschgiftkonsumenten 125

V. Höhe des Alkoholkonsums bei den Rauschgiftkonsumenten / Nichtkonsumenten 126

VI. Prozentsätze der Tabak-, Alkohol- und Rauschgiftkonsumenten in Abhängigkeit vom Taschengeld 129

VII. Rauschgiftkonsumenten und ihr Medikamentenkonsum 129

H. Zusammenfassung 130

I. Literaturverzeichnis 134

A. Einleitung

Drogenmißbrauch durch Jugendliche ist eine internationale Erscheinung, gleichgültig, ob es sich um Nikotin, Alkohol oder Drogen im volkstümlichen Sinne handelt. In den letzten Jahren wurde die Öffentlichkeit in verstärktem Maße durch die Massenmedien auf den Mißbrauch von Drogen durch Jugendliche aufmerksam gemacht. Droge ist nun alles, was in irgendeiner Form durch ständigen Gebrauch zur Abhängigkeit führt, also neben den Rauschgiften im volkstümlichen Sinne wie Haschisch, Marihuana, Heroin u.s.w. auch Tabak, Alkohol und - wenn sie entgegen ihrem eigentlichen Zweck, Heilmittel zu sein, mißbraucht werden - auch Medikamente. Unter dem Eindruck spektakulärer Todesfälle von Jugendlichen durch Rauschgift, die dem Rauschgiftproblem jahrelang scheinbare Priorität einräumten, blieb für die breite Öffentlichkeit die immer stärkere Zuwendung Jugendlicher zu Alkohol und Tabak unbemerkt. Erst der immer größer werdende Anteil Jugendlicher Patienten, die zum Zwecke einer Entziehungskur in Landeskrankenhäuser eingewiesen werden und die steigende Zahl krimineller Delikte, die von Jugendlichen unter Alkoholeinfluß begangen werden, lenkt das Augenmerk auf das Problem jugendlichen Alkoholmißbrauchs. Die Zahl jugendlicher Alkoholiker in der Bundesrepublik Deutschland wird auf über hunderttausend geschätzt- 100.000 Jugendliche, die als Trinker zu bezeichnen sind, weil der Trunk sie körperlich, psychisch und in ihrer sozialen Stellung geschädigt hat. Alkohol ist als legale und von der Gesellschaft nicht nur tolerierte, sondern kultivierte und gefeierte Droge für Jugendliche relativ billig und über den Ladentisch zu haben - im Gegensatz zum illegalen und teuren Rauschgift. Doch Alkohol ist eine Droge, weil er durch Mißbrauch zu Sucht und Abhängigkeit führt.

Zwischen 12 und 18 Jahren haben nahezu alle Jugendlichen ihre Erfahrungen mit Alkohol gemacht (Bundesvereinigung für Gesundheitserziehung e.V.). In der Drucksache 7/3793 des Deutschen Bundestages wird darauf hingewiesen, daß bei einer Vergleichsuntersuchung zwischen Schulkindern aus der DDR, CSSR und Schweden der erstmalige Alkoholkonsum bei den meisten Kindern im 9. bis 10. Lebensjahr lag. Nach Untersuchungen in Japan, England und Irland liegt der Zeitpunkt des erstmaligen Alkoholgenusses bei durchschnittlich 15,5 Jahren (Horii, Tani, Haga, Kato, Hassall, Parfrey).
29% der 14 - 19-jährigen Jugendlichen trinken täglich oder mehrmals in der Woche Alkohol (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung). Der Alkoholverbrauch der Jungen ist gegenüber dem der Mädchen deutlich höher (Schröder).

Ebenso wie das Rauchverhalten beeinflußt auch das Trinkverhalten der Eltern, Geschwister und insbesondere der Freunde die Einstellung Jugendlicher zum Alkohol (Parfrey, Stacey, Davis). Holzgreve und Feuerlein heben besonders das Vorbildverhalten der Eltern hervor. Die Kinder immitieren nicht nur das Trinken als solches, sondern übernehmen auch die Trinkgewohnheiten der Eltern (Schuster). Jugendliche schätzen Alkohol besonders wegen seiner stimulierenden Wirkung. Nach einer Untersuchung der "Forschungsstelle jugendliche und randständige Gruppen" in Köln trinkt die Hälfte aller befragten 14 bis 18-Jährigen Bier und Wein und ein Drittel harte Alkoholika in der Absicht der Stimmungsveränderung. Der erstmalige Alkoholkonsum dieser Altersgruppe erfolgt besonders häufig aus Neugierde (Bärsch, Bron). Meist wird der Konsum in Gaststätten begonnen und auch fortgesetzt (Smart, Schmidt).
Auf die enge Beziehung zwischen Alkohol- und Tabakkonsum weist Biener hin: 17% der Nichtraucher, aber nur 2% der Raucher sind alkoholabstinent. Die gesellschaftlich tolerierte Droge Alkohol verbieten zu wollen wäre sinnlos; denn das Trinken von Alkohol fällt unter unsere alltäglichsten Verhaltensformen (Wüthrich).

Der Verbraucher muß vielmehr zum kontrollierten und gepflegten Konsum umerzogen werden (Schuster). Das beste Mittel gegen den zügellosen Konsum ist die Förderung des kontrollierten Gebrauchs (Schenk).

Eng verbunden mit dem Konsum von Alkohol ist der Konsum von Tabak, wie unsere Untersuchung ergeben hat. Auch Tabak ist als Droge zu bezeichnen. Auf dem 3. Weltkongreß "Rauchen und Gesundheit" 1975 in New York wurde empfohlen, "Tabak als eine Substanz zu betrachten, die Abhängigkeit oder Sucht erzeugen kann, und regelmäßiges Gewohnheitsrauchen als eine Form der Drogenabhängigkeit, die bei starken Rauchern am angemessensten als zwanghafter Drogengebrauch oder Drogensucht zu bezeichnen ist."
Im Durchschnitt rauchen die Kinder mit 10 Jahren zum ersten Mal (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung).
9% der Jungen und 3% der Mädchen haben sogar schon vor oder mit dem 6. Lebensjahr geraucht (Biener). Mehr als ein Drittel der Schüler raucht gelegentlich oder regelmässig (Bieringer et al., Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung).
Jungen rauchen mehr und früher als Mädchen, ältere Schüler mehr als jüngere, die Zahl jugendlicher Raucher ist in der Stadt höher als auf dem Lande (Biener, Harnack).
Die meisten der jugendlichen Raucher sind sich der Gefahren durch Nikotin durchaus bewußt (Koschorreck, Harnack, Amerikanische Krebsgesellschaft). Mehr als 50% der Jugendlichen greifen aus Gewohnheit zur Zigarette (Battegay, Mühlemann). Ob Jugendliche rauchen und wieviel sie rauchen, hängt vor allem von dem Vorbild ab, das Eltern, Geschwister und vor allem Freunde ihnen geben (Harnack, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung). Es besteht die Neigung, sich Geschwistern, Freunden, bzw. einer Gruppe anzupassen und deren Rauchgewohnheiten zu übernehmen (Koschorreck). Der Anteil an Rauchern ist unter sportlich Aktiven geringer als bei Jugendlichen, die keinen Sport treiben (Biener, Battegay, Mühlemann).

Während in der Bundesrepublik eine Zunahme des Alkoholmißbrauchs bei jungen Menschen zu beobachten ist, ist der Anteil der Probierer und gelegentlichen Konsumenten von Rauschgift zurückgegangen. Der harte Kern der Rauschgiftkonsumenten wird auf 40.000 geschätzt (Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit). 1972 wurde in den USA das Verhältnis männlicher Drogenkonsumenten unter den Jugendlichen zu den weiblichen Drogenkonsumenten auf 10 : 1 geschätzt (Rohrs et al.).
Höchstens ein Drittel aller Jugendlichen hat mindestens einmal Drogen genommen, mindestens ein Zehntel regelmäßig konsumiert (Täschner). Nach Schätzungen von Schwarz (1971) hat jeder vierte Schüler und jede sechste Schülerin Rauschmittelerfahrung. Nach Untersuchungen von Mader und Sluga betrug der Anteil der Minderjährigen, die wegen strafbarer Handlungen gegen das Suchtgiftgesetz in Österreich ermittelt wurden, 1970 72%.
Nach Untersuchungen von Jasinski (1971) und Malhortra (1974) liegt der Zeitpunkt des ersten Drogenkonsums im Alter von 14 bis 15 Jahren. Jugendliche in sogenannten "broken-home"-Situationen, deren Eltern sich untereinander nicht verstehen bzw. die sich mit ihren Eltern nicht verstehen, sind als besonders suchtgefährdet anzusehen (Schwarz, Malhortra, Kielholz, Weidmann et al., Zimmermann, Burchard, Wanke, Keup).
Die am häufigsten benutzte Droge ist Cannabis (Leune). Bei einer Untersuchung Wuppertaler Schüler fand Malhortra 1974, daß 90,4% der Drogenkonsumenten Haschisch genommen hatten. Schwarz fand bei einer Untersuchung an Oberschülern in Schleswig-Holstein 1971 einen Prozentsatz von 93%.

Jugendliche sind nur eine Teilgruppe derer, die Drogenmißbrauch betreiben, der Mißbrauch durch Jugendliche ist jedoch besonders schwerwiegend, bedenkt man, daß er einen nicht ausgereiften, in der Entwicklung befindlichen Organismus trifft, der empfindlicher reagiert als ein erwachsener Organismus. Sieht man von der persönlichen Tragik

der Drogenabhängigen ab und bedenkt nur die Folgekosten von Rehabilitationsmaßnahmen für die Gesellschaft, so kann dem Drogenmißbrauch gar nicht genug Bedeutung beigemessen werden. Nicht jeder Konsum muß am Ende zu Abhängigkeit führen, doch am Anfang der Abhängigkeit steht der Konsum.

B. Grundlagen unserer Untersuchung

I. Aufgabe der Untersuchung

Ziel unserer Untersuchung ist, in statistisch relevanter Weise das Konsumverhalten Jugendlicher im Alter von 10 bis 17 Jahren in Bezug auf Alkohol, Tabak, Medikamente und Rauschgift darzustellen. Unsere Untersuchung erstreckte sich auf Schüler beiderlei Geschlechts, so daß Vergleiche zwischen dem Konsumverhalten von Jungen und Mädchen möglich sind. Aufgabe unserer Untersuchung war weiterhin, das Konsumverhalten unserer Probandengruppe auf seine Abhängigkeit von sozialen Bedingungen, Alter und Schultyp hin zu beleuchten.
Von Interesse scheint uns zu sein, Einsichten in die Verhaltensweisen Jugendlicher beim Konsum von Alkohol, Tabak, Medikamenten und Rauschgift zu bekommen. Nicht zuletzt wollten wir in unserer Erhebung die Ursachen und Motive für Konsum oder Ablehnung von Tabak und Rauschgift, von Alkohol und Medikamenten darlegen.

II. Methodik unserer Untersuchung

Für unsere Untersuchung standen uns 2777 Schüler beiderlei Geschlechts an vier Krefelder Schulen zur Verfügung.
Es waren die Schüler des Gymnasium (=Gym) Fabritianum, der Realschule (=RS) Ter-Meer-Schule, die Schüler der Berufsschule (=BS) am Glockenspitz sowie der Gemeinschaftshauptschule an der Hafelstraße. Nach Aussonderung von wenigen "Nonsens"-Fällen haben wir schließlich 2768 Fragebögen ausgewertet. Die geringe Zahl unsinnig ausgefüllter Fragebögen erklären wir uns aus der Tatsache, daß die Schüler die Fragebögen während der Unterrichtszeit im Beisein des Klassenlehrers und der Untersucher ausgefüllt haben.
Für unsere Untersuchung haben wir vorgedruckte Fragebögen verwendet. Den Schülern wurde völlige Anonymität zugesichert. Die Teilnahme an der Untersuchung war freiwillig. Unser Fragebogen enthielt 76 Fragen. Wir hatten zu beachten, daß

die Fragen sowohl für die Jüngsten (10 Jahre) als auch für die Ältesten (17 Jahre) keine Verständnisschwierigkeiten boten. Der Fragenkatalog wurde vor der eigentlichen Untersuchung an einer Testgruppe auf seine Brauchbarkeit hin untersucht.

Der Fragebogen, den wir schließlich bei unserer Erhebung verwendet haben, enthielt folgende Fragen:

1. Schultyp : 1 HS 2 BS 3 RS 4 Gym
2. Alter : 1=9 Jahre 2=10 3=11 4=12 5=13 6=14 7=15 8=16 9=17
3. Geschlecht : 1 weiblich 2 männlich
4. Konfession : 1 evangelisch 2 katholisch 3 sonstige 4 keine Konfession
5. Familienstand der Eltern : 1 verheiratet 2 geschieden 3 getrennt lebend 4 ein Elternteil gestorben 5 beide Eltern gestorben
6. Lebend bei : 1 Eltern 2 Mutter 3 Vater 4 Großeltern 5 Pflegeeltern 6 Heim
7. Von den Eltern ist berufstätig : 1 Vater 2 Mutter 3 beide 4 keiner
8. Schulbildung des Vaters : 1 Sonderschule 2 Volksschule 3 Realschule (1-jähriges) 4 Handelsschule 5 Gymnasium (Abitur) 6 Hochschule (Studium) 7 keine abgeschlossene Schulausbildung
9. Beruf des Vaters : 1 selbstständig 2 Beamter oder Angestellter 3 Arbeiter 4 Handwerker oder Facharbeiter 5 Rentner 0 entfällt
10. Schulbildung der Mutter : 1 Sonderschule 2 Volksschule 3 Realschule (1-jähriges) 4 Handelsschule 5 Gymnasium (Abitur) 6 Hochschule (Studium) 7 keine abgeschlossene Schulausbildung
11. Beruf der Mutter : 1 selbstständig 2 Beamte oder Angestellte 3 Arbeiterin 4 Handwerkerin oder Facharbeiterin 5 Rentnerin 6 Hausfrau
12. Geschwisterzahl : 0 1 2 3 4 5 6 7 8 9
13. Wieviel Taschengeld bekommst Du wöchentlich? 1.unter 5 DM 2. 5 bis 10 DM 3. 10 bis 20 DM 4.über 20 DM

14.Rauchen Deine Eltern? 1 Vater 2 Mutter 3 beide
4 keiner von beiden

15.Raucht sonst noch jemand bei Euch zu Hause?
1 ja 2 nein

16.Glaubst Du, daß Rauchen der Gesundheit schadet?
1 ja 2 nein 3 keine Meinung

17.Glaubst Du, daß Rauchen Nichtraucher belästigt?
1 ja 2 nein 3 keine Meinung

18.Rauchst Du? 1 ja 2 nein

Für Nichtraucher (Frage 19 u. 20)

19.Wenn nein, warum? (nur eine Antwort) 1 weil es ungesund ist 2 weil es nicht schmeckt 3 weil es teuer ist 4 Verbot der Eltern

20.Hast Du irgendwann probiert zu rauchen? 1 ja 2 nein

Für Raucher (Frage 21 bis 39)

21.Warum rauchst Du? (mehrere Antworten möglich)
1 weil es schmeckt 2 um Eindruck zu machen 3 weil Freunde rauchen 4 aus Trotz 5 aus Langeweile 6 aus Gewohnheit 7 weil es den Appetit hemmt

28.Kaufst Du selbst Zigaretten? 1 ja 2 nein

29.Was rauchst Du? 1 Zigaretten 2 Zigarren 3 Pfeife

30.Wieviel rauchst Du täglich? 1. bis 3 Zigaretten
2. bis 6 Zigaretten 3. bis 10 4. mehr als 10

31.Wann rauchst Du mehr? 1 allein 2 in Gesellschaft
3 kein Unterschied

32.Wie oft rauchst Du? 1 regelmäßig 2 hin und wieder
3 nur dann, wenn Zigaretten angeboten werden

33.Rauchst Du zu Hause? 1 ja 2 nein

34.Darfst Du in der Schule rauchen? 1 ja 2 nein

35.Rauchst Du mit Wissen der Eltern? 1 ja 2 nein

36.Warum hast Du angefangen zu rauchen? (nur eine Antwort)
1 um zu probieren, wie es schmeckt 2 weil die Freunde rauchten 3 weil die Eltern rauchten 4 weil ältere Geschwister rauchten 5 um Eindruck zu machen 6 weil soviel Reklame gemacht wird 7 weil Deine Idole rauchen

37.Wann hast Du angefangen zu rauchen? 1 unter 10 Jahren
2 mit 10 J. 3 mit 11 J. 4 mit 12 J. 5 mit 13 J.
6 mit 14 J. 7 mit 15 J. 8 mit 16 J.

38.Würdest Du nochmal anfangen zu rauchen? 1 ja 2 nein
39.Bietest Du Nichtrauchern Zigaretten an? 1 ja 2 nein

40.Trinken Deine Eltern alkoholische Getränke? 1 Vater 2 Mutter 3 beide 4 keiner von beiden
41.Wie oft trinken Deine Eltern? 1 selten 2 häufig 3 regelmäßig 4 sehr viel
42.Glaubst Du, daß Trinken der Gesundheit schadet? 1 ja 2 nein 3 keine Meinung
43.Wie oft darf man gefahrlos betrunken sein? 1 gar nicht 2 einmal im Monat 3 einmal in der Woche 4 zweimal in der Woche 5 jeden Tag
44.Trinkst Du Alkohol? 1 ja 2 nein
45.Wenn nicht: (Frage 45 u. 46) 1 weil es ungesund ist 2 weil es nicht schmeckt 3 weil es teuer ist 4 Verbot der Eltern
46.Hast Du schon einmal Alkohol getrunken? 1 ja 2 nein
47.Wenn ja: (Frage 47 bis 66, mehrere Antworten möglich) 1 weil es schmeckt 2 weil es lustig macht 3 weil die Freunde trinken 4 um Eindruck zu machen 5 weil die Hemmungen verschwinden 6 weil die Eltern trinken 7 man kann Ärger leichter vergessen
54.Kaufst Du von Deinem Geld Alkohol? 1 ja 2 nein
55.Was trinkst Du vorwiegend? 1 Bier 2 Wein oder Sekt 3 Schnaps 4 Schnaps u. Bier 5 Mixgetränke+)
56.Wo trinkst Du? (mehrere Antworten möglich) 1 bei Familienfeiern 2 mit Freunden 3 beim Fernsehen 4 bei Sportveranstaltungen 5 beim Essen
61.Wieviel trinkst Du bei einem Anlaß? (Bier = Wein = Schnaps) 1 kein ganzes Glas 2 ein Glas 3 drei Glas 4 bis fünf Glas 5 bis acht Glas 6 mehr als acht Glas
62.Wann hast Du zum 1. Mal Alkohol getrunken? 1 unter 10 Jahren 2 mit 10 J. 3 mit 11 J. 4 mit 12 J. 5 mit 13 J. 6 mit 14 J. 7 mit 15 J. 8 mit 16 J.
63.Bei welcher Gelegenheit war das? 1 Familienfeier 2 Party bei Freunden 3 in der Gaststätte 4 allein

+)Mixgetränke aus alkoholischem Anteil und alkoholfreiem Anteil (Limo, Cola, Sodawasser etc.)

64.Weshalb hast Du zum 1. Mal getrunken? 1 aus Neugierde
2 die Freunde tranken 3 die Eltern tranken

65.Wie oft warst Du schon betrunken? 1 noch nie 2 einmal
3 ein paarmal 4 öfter

66.Wie stehen Deine Eltern zum Trinken? 1 sie verbieten
es Dir 2 sie erlauben es ab und zu 3 es ist ihnen gleich

67.Wie oft hast Du schon Rauschgift zu Dir genommen?
0 gar nicht 1 einmal 2 zweimal 3 des öfteren
4 regelmäßig

68.Wenn ja, welches Rauschgift nimmst Du hauptsächlich?
1 Haschisch 2 Marihuana 3 LSD 4 Kokain 5 Heroin

69.Warum nimmst Du Rauschgift? 1 weil Freunde es tun
2 aus Neugierde 3 Wunsch, alle Sorgen los zu sein

70.Glaubst Du, daß Haschisch gefährlich ist?
1 ja 2 nein 3 keine Meinung

71.Nimmst Du ohne ärztliche Anordnung Medikamente? 1 ja
2 nein

72.Erlauben Deine Eltern das? 1 ja 2 nein

73.Welche der folgenden Medikamente nimmst Du häufig?
1 Beruhigungstabletten 2 Schlaftabletten 3 Schmerz-
tabletten 4 Aufputschmittel 5 alle genannten

74.Wie oft? 1 jeden Tag 2 mehrmals die Woche (3-4 mal)
3 einmal die Woche 4 ab und zu

75.Warum nimmst Du diese Medikamente? 1 Stress 2 Ärger
3 Angst 4 Schmerzen 5 Gewöhnung 6 Stress + Ärger +
Angst

76.Glaubst Du, daß Du ohne Tabletten auskommen kannst?
1 ja 2 nein

	HS	BS	RS	Gym.
männlich	461	553	479	446
% der insgesamt Befragten	16,6	19,9	17,3	16,1
weiblich	365	41	371	52
% der insgesamt Befragten	13,2	1,5	13,4	1,9
zusammen	826	594	85o	498
% der insgesamt Befragten	29,8	21,4	3o,7	18,o

Tab. 1 : Verteilung der befragten Schüler nach Schultyp und Geschlecht

Tab. 1 : Verteilung der befragten Schüler nach Schultyp und Geschlecht

III. Aufschlüsselung der Schüler nach Schultyp, Alter und Geschlecht

Tab. 1 stellt die Gesamtheit der befragten Schüler vor, getrennt nach Schultyp und Geschlecht. Wir befragten Krefelder Schüler beiderlei Geschlechts von vier verschiedenen Schultypen: es waren 826 Haupt-, 594 Berufs- und 850 Realschüler. 498 unserer befragten Schüler besuchten ein Krefelder Gymnasium.

Alter	männlich		weiblich		gesamt	
	absolut	% aller befr. Ju.	absolut	% aller befr. Mä.	absolut	% aller Befragten
1o J.	37	1,9	33	4,o	7o	2,5
11 J.	152	7,8	136	16,4	288	1o,4
12 J.	282	14,5	168	2o,3	45o	16,3
13 J.	269	13,9	128	15,4	397	14,3
14 J.	237	12,2	141	17,o	378	13,6
15 J.	292	15,1	133	16,o	425	15,4
16 J.	373	19,2	63	7,6	436	15,8
17 J.	297	15,3	27	3,3	324	11,7
	1939	1oo,o	829	1oo,o	2768	100,0

Tab. 2 : Verteilung der befragten Schüler nach Alter und Geschlecht

Tab. 2 zeigt die Aufteilung der befragten Schüler auf die Altersgruppen von 10 bis 17 Jahren.

	absolut	% d. Befragten
Evangelisch	858	31,1
Katholisch	1795	65,o
Sonstige	63	2,3
Keine Konfession	46	1,7
Gesamt	2762	1oo,o

Tab. 3 : Aufgliederung der befragten Schüler nach Konfessionen

IV. Einfluß der Konfession auf das Konsumverhalten der Schüler

Unser Fragebogen enthielt auch die Frage nach der Konfession der Schüler. Die Auswertung der Fragebögen ergab in Bezug auf das zu untersuchende Konsumverhalten keine signifikanten Unterschiede zwischen den Konfessionen.

Reihe → / Spalte ↓	Raucher		Nichtraucher		Reihe gesamt	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%
weiblich	224	27,o	6o4	73,o	828	1oo,o
männlich	65o	33,5	1288	66,4	1938	1oo,o
Spalte gesamt	874	31,6	1892	68,4	2766	1oo,o

Tab. 4 : Aufteilung der befragten Schüler in Raucher und Nichtraucher

C. Tabakkonsum der Schüler

I. Aufteilung der Schüler in Raucher und Nichtraucher (Tab. 4)

Von den 2766 Schülern, die die Frage "Rauchst Du?" beantworteten, gaben 31,6% (874) an zu rauchen, 68,4% (1892) beantworteten die Frage mit "nein".
27% der weiblichen Schüler gaben an zu rauchen gegenüber 33,5% der männlichen Schüler.

II. Verhältnis Raucher / Nichtraucher in den verschiedenen Schultypen (Abb. 1)

Abb. 1 zeigt die Anteile der Raucher und Nichtraucher in den vier untersuchten Schultypen. Die Berufsschule hat mit 57,9% den höchsten Anteil rauchender Schüler. Dieser hohe Prozentsatz hat seine Ursache im höheren Durchschnitts-

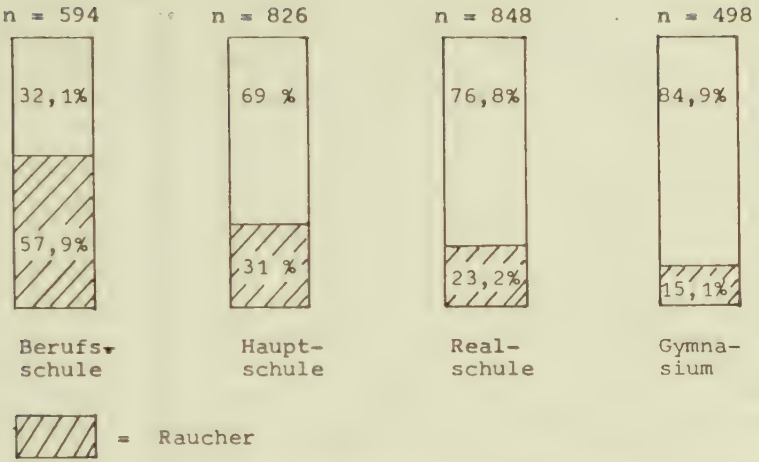


Abb. 1 : Verhältnis Raucher / Nichtraucher in den untersuchten Schultypen

alter der Berufsschüler gegenüber den Schülern der anderen Schultypen (Durchschnittsalter Berufsschule 16,4 Jahre, Haupt-, Realschule und Gymnasium 13,3 Jahre). Der Prozentsatz der rauchenden Schüler nimmt von 31,0% an der Hauptschule über die Realschule mit 23,2% zum Gymnasium mit 15,1% fortlaufend ab.

Zur Beziehung zwischen Rauchverhalten und Schulbildung der Eltern ergibt sich eine auffallende Ähnlichkeit mit dem Rauchverhalten der Schüler in Beziehung zum Schultyp. Von den Eltern, die beide Hauptschulabschluß haben, raucht in 64,9% der Fälle mindestens einer. Dieser Anteil wird von den Realschulabsolventen (57,6%) über die Eltern, die Abitur haben (54,4%), bis zu den Hochschulabsolventen (45,7%) immer geringer.
Ähnliche Prozentsätze werden vom Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit genannt: Volksschulabschluß 65% Raucher, Mittelschulabschluß 60%, Abitur und Hochschule 55%.

absolut %	HS	BS	RS	Gym.	Reihe gesamt
bis drei Zigaretten	115 48,3	38 11,3	76 41,8	32 46,4	261 31,6
bis sechs Zigaretten	48 2o,2	67 19,9	44 24,2	9 13,o	168 2o,4
bis zehn Zigaretten	45 18,9	96 28,6	31 17,o	1o 14,5	182 22,1
über zehn Zigaretten	3o 12,6	135 4o,2	31 17,o	18 26,1	214 25,9
Spalte gesamt	238+) 28,8	336+) 4o,7	182+) 22,1	69+) 8,4	825 1oo,o

+) = 1oo % der Raucher je Schultyp

Tab. 5 : Höhe des Zigarettenkonsums in den einzelnen Schultypen

III. Höhe des Zigarettenkonsums in den einzelnen Schultypen (Tab. 5)

Untersucht man die Schultypen auf die Höhe des Zigarettenkonsums ihrer rauchenden Schüler, so zeigt sich, daß bei der Berufsschule auf Grund des höheren Durchschnittsalters der Prozentsatz der Schüler, die bis drei Zigaretten rauchen, mit 11,3% verhältnismäßig gering ist, während der Anteil der starken Raucher (mit mehr als zehn Zigaretten täglich) mit 40,2% beeindruckend ist. Das Verhältnis "Leichtraucher" zu starken Rauchern ist bei den drei anderen Schultypen umgekehrt: an Haupt-, Realschule und Gymnasium ist der Prozentsatz der Schüler, die bis drei Zigaretten rauchen, mit 48,3%, 41,8% und 46,4% dominierend.

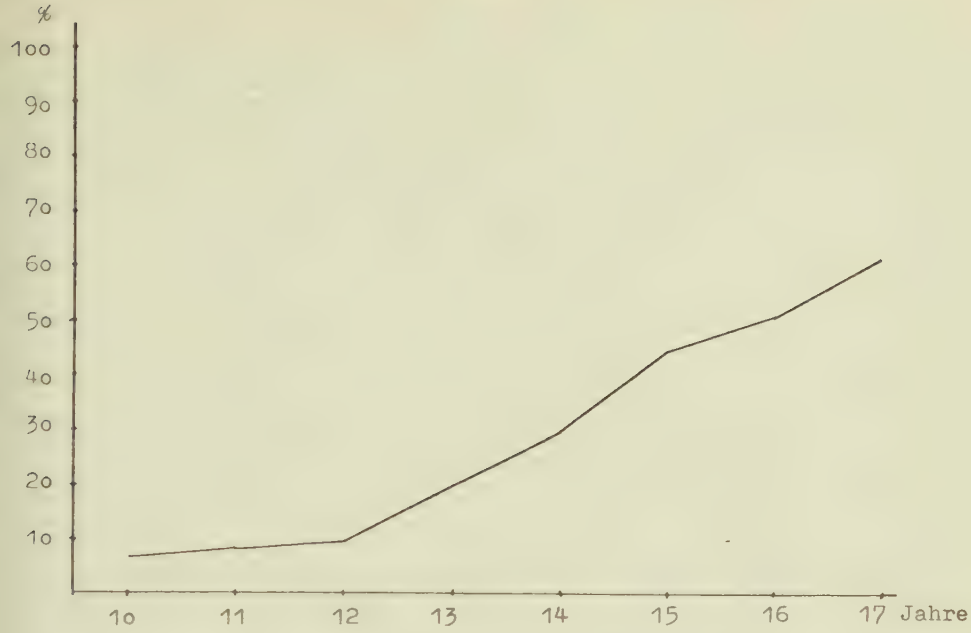


Abb. 2 : Zunahme der Raucher unter den Schülern mit dem Alter

IV. Zunahme der Raucher unter den Schülern mit dem Alter und getrennt nach Geschlecht (Abb. 2 und 3)

Abb. 2 zeigt, daß der Anteil der Raucher in den einzelnen Altersgruppen kontinuierlich zunimmt. Bei Untersuchungen des Tabakkonsums von Internatsschülern in der Schweiz zeigt Biener ebenfalls, daß mit steigendem Alter der prozentuale Anteil der Raucher zunimmt. Nach einer Untersuchung des Bundesministeriums für Jugend, Familie und Gesundheit rauchen 36% aller 8 bis 12-jährigen Schüler gelegentlich oder regelmäßig. In der Untersuchung über klinische und soziale Aspekte der Drogenabhängigkeit bei Ju-

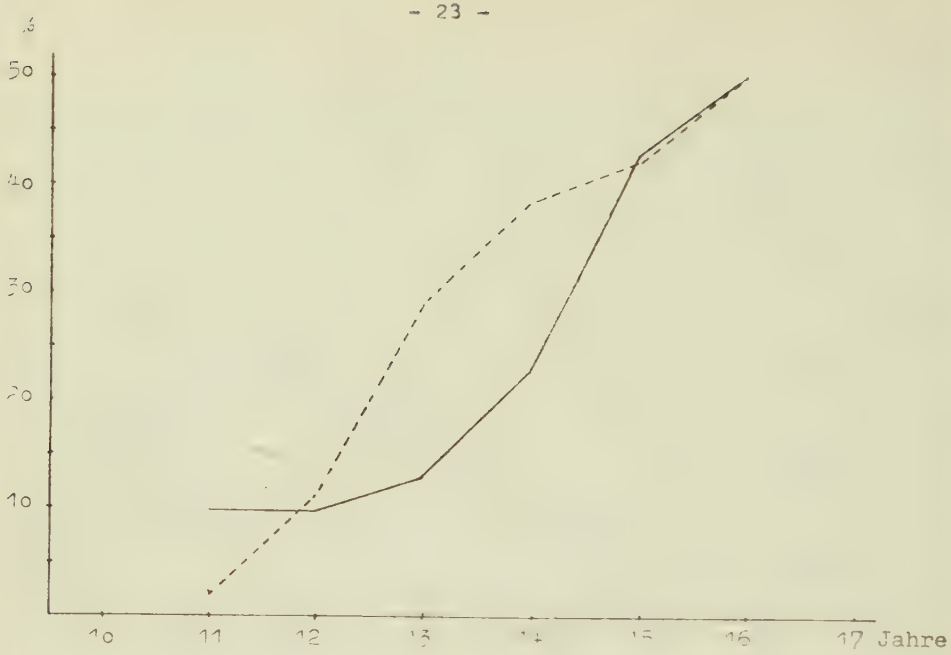
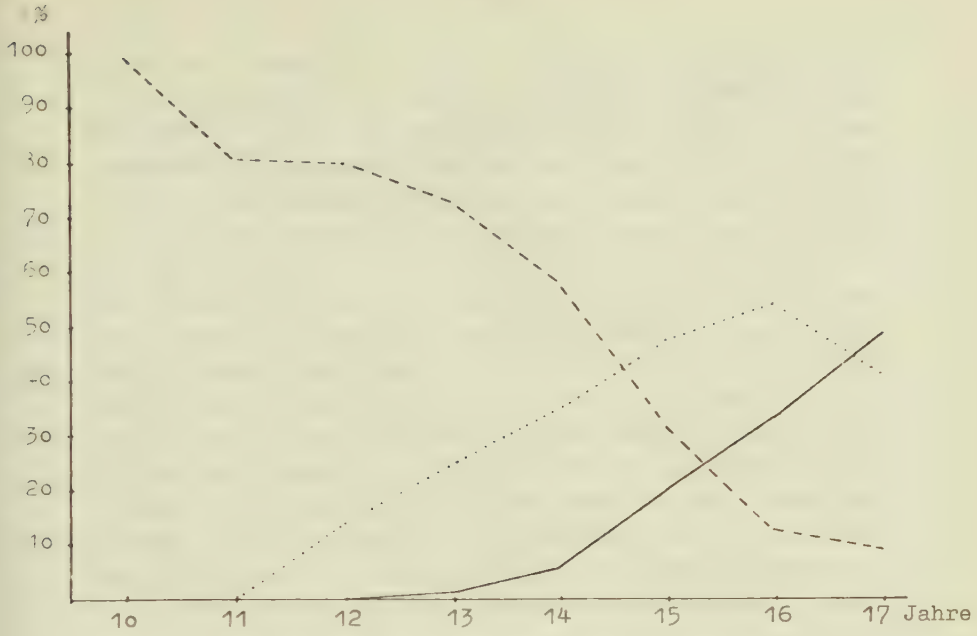


Abb. 3 : Zunahme der Raucher unter den Schülern mit dem Alter, getrennt nach Geschlecht

gendlichen geben Remschmidt und Dauner an, daß 30% der 15-jährigen und 58% der 16-jährigen Jugendlichen rauchen.

Die Entwicklung getrennt für Jungen und Mädchen ergibt das Bild, das Abb. 3 zeigt. Von den 12 bis 15-jährigen Mädchen raucht jeweils ein höherer Prozentsatz als von den gleichaltrigen Jungen. Ursache ist sicher die bei den Mädchen früher einsetzende Pubertät, vielleicht auch der Umgang mit älteren Freunden.



---- bis 3 Zigaretten

..... 3 bis 10 Zigaretten

——— mehr als 10 Zigaretten

Abb. 4 : Prozentsätze der Raucher in den Altersgruppen 10 bis 17 Jahre, die bis 3, zwischen 3 und 10 und mehr als 10 Zigaretten rauchen

V. Höhe des Zigarettenkonsums nach Alter und Geschlecht (Abb. 4 und 5)

Im Alter zwischen 10 und 11 Jahren finden sich ausschließlich Raucher, die bis zu 3 Zigaretten täglich rauchen. In der Gruppe der 12-jährigen treten zum ersten Mal Raucher auf, die zwischen 3 und 10 Zigaretten täglich rauchen. Diese Gruppe nimmt bis zum 16. Lebensjahr kontinuierlich zu (bis ca. 54 %), um dann wieder kleiner zu werden (Abb. 4).

Ein anderes Bild ergibt sich bei den Schülern, die mehr als 10 Zigaretten täglich rauchen. Diese Gruppe taucht zum ersten Mal bei den 13-jährigen auf. Der Kurvenverlauf in Abb. 4 zeigt den immer größer werdenden prozentualen Anteil dieser Gruppe: mit 17 Jahren rauchen ca. 50 % der jugendlichen Raucher mehr als 10 Zigaretten täglich.

Bei der Betrachtung der Raucher und Raucherinnen im Alter von 15 bis 17 Jahren fällt auf, daß zwischen beiden Gruppen Unterschiede in der Höhe des täglichen Zigarettenkonsums bestehen (Abb. 5). 30 % der rauchenden Mädchen, aber nur 15 % der Jungen haben einen täglichen Konsum von bis zu 3 Zigaretten. Dieses Verhältnis verändert sich mit größer werdenden Zigarettenmengen zuungunsten der Jungen. 28 % der Raucher gegenüber 18 % der Raucherinnen konsumieren täglich bis zu 10 Zigaretten. Über 10 Zigaretten täglich rauchen 35 % Raucher und 29 % der Raucherinnen.

Auch Bieringer et al. haben bei der Untersuchung von Mannheimer Oberschülern (1976) herausgefunden, daß der Anteil der Jungen in der Gruppe der regelmäßigen Raucher geringfügig größer ist als derjenige der Mädchen.

Bei den 10 bis 14-jährigen Jungen und Mädchen ergibt sich kein Unterschied in der täglich konsumierten Zigarettenmenge.

Auf die Frage "Wann rauchst Du mehr?" antworteten von 841 Rauchern 589 (70 %) in Gesellschaft, 190 (22,6 %) kein Unterschied und 62 (7,4 %) gaben an, allein mehr zu rauchen. In Beziehung zum Geschlecht ergeben sich hinsichtlich dieser Frage keine Unterschiede.

849 Raucher antworteten auf die Frage "Wie oft rauchst Du?". 451 (53,1 %) gaben an, regelmäßig zu rauchen, 288 (33,9 %) hin und wieder und 110 (13 %) rauchen nur dann, wenn Zigaretten angeboten werden.

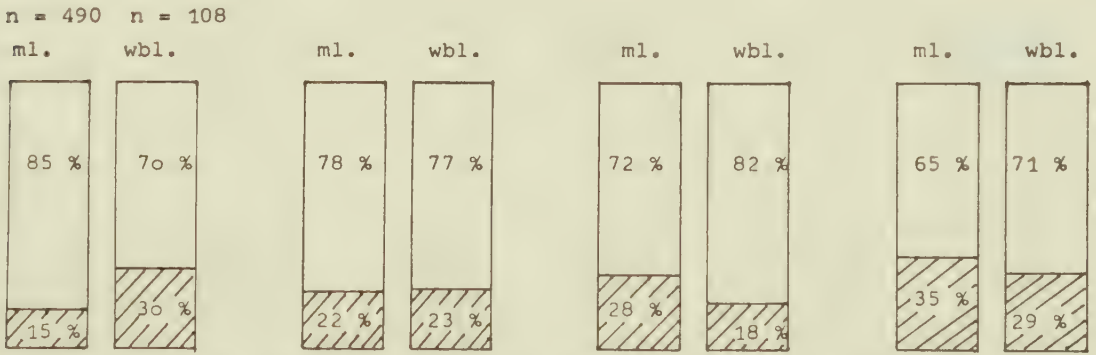


Abb. 5 : Zigarettenkonsum 15 bis 17-jähriger Mädchen und Jungen im Vergleich

Abb. 6 : Prozentualer Anteil der Raucher / Nichtraucher in Beziehung zum Familienstand der Eltern

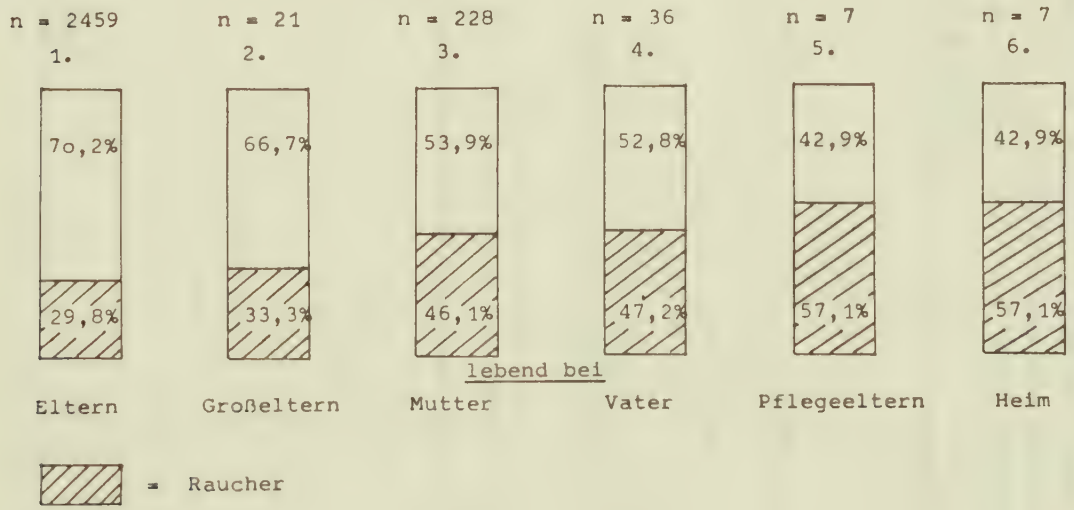


Abb. 7 : Prozentuale Anteile der Raucher / Nichtraucher in Beziehung zur Frage, bei wem sie leben

Berufstätigkeit der Eltern	Raucher		Nichtraucher		Reihe gesamt	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Vater	441	28,o	1132	72,0	1573	1oo,o
beide	337	34,6	635	65,3	972	1oo,o
Mutter	5o	39,5	74	59,7	124	1oo,o
keiner	41	47,5	45	52,3	86	1oo,o
Spalte gesamt	869	31,5	1886	68,5	2755	1oo,o

Tab. 6 : Prozentuale Anteile der Raucher / Nichtraucher in den vier Schülergruppen:

a) Vater arbeitet
b) beide Eltern arbeiten
c) Mutter arbeitet
d) keiner der Eltern arbeitet

VI. Rauchverhalten und sozialer Hintergrund (Abb. 6 bis 9, Tab. 6 und 7)

In der Gruppe der Schüler, deren Eltern verheiratet sind (Abb. 6), die zusammen leben und deren Familienleben am ehesten als harmonisch bezeichnet werden darf, stellen die Raucher prozentual den geringsten Anteil (29 %). Der Anteil der Raucher in der Gruppe, in der die Eltern geschieden sind, ist um 10 % höher (40 %) und steigt um weitere 10 % (50 %) in der Gruppe, in der die Eltern getrennt leben.

Schulbildung des Vaters	Raucher		Nichtraucher		Reihe gesamt	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%
keine abgeschlossene Schulbildung	12	38,7	19	61,3	31	1oo,o
Volksschule	542	34,9	1oo5	65,o	1547	1oo,o
Realschule	74	32,6	153	67,4	227	1oo,o
Handelsschule	38	28,1	97	71,9	135	1oo,o
Gymnasium	51	23,9	162	76,1	213	1oo,o
Hochschule	35	19,3	146	8o,7	181	1oo,o
Spalte gesamt	757	32,3	1582	67,6	2339	1oo,o

Tab. 7 : Prozentsätze der Raucher / Nichtraucher in sechs Schülergruppen mit unterschiedlicher Schulbildung des Vaters

Ein ähnliches Bild zeigt sich beim Vergleich der Gruppen: "Eltern verheiratet" (29 %), "ein Elternteil gestorben" (39 %) und "beide Eltern gestorben" (50 %).

Wir befragten die Schüler danach, bei wem sie leben; es wurden sechs Antwortmöglichkeiten gegeben: 1. bei den Eltern, 2. bei den Großeltern, 3. bei der Mutter, 4. beim Vater, 5. bei Pflegeeltern, 6. im Heim. Von Gruppe 1 bis 6 nimmt der prozentuale Anteil der Raucher kontinuierlich zu (Abb. 7).

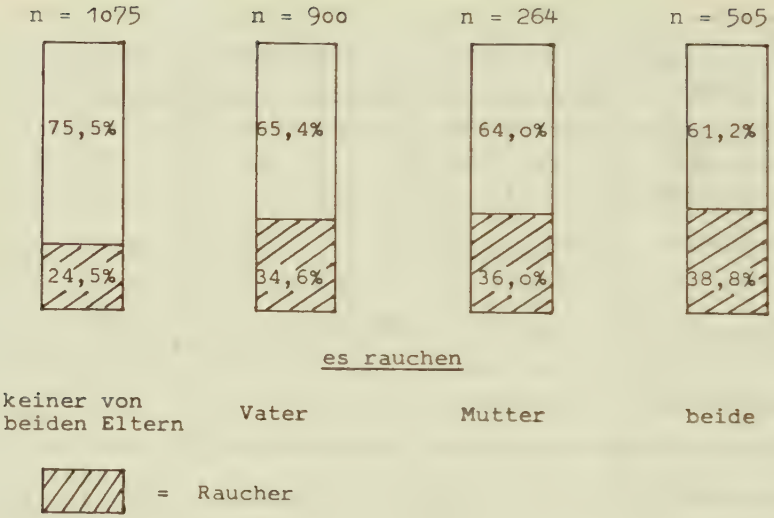


Abb. 8 : Prozentuale Anteile der Raucher / Nichtraucher unter den Schülern in Beziehung zum Rauchverhalten der Eltern

Wie aus Tab. 6 hervorgeht, sind in der Gruppe, in der nur der Vater arbeitet, die Raucher prozentual (28 %) am geringsten vertreten im Vergleich zur Gruppe, in der beide Eltern arbeiten (34,6 %), in der nur die Mutter arbeitet (39,5 %) und zu der Gruppe, in der keiner von beiden Eltern arbeitet (47,5 %).

Tab. 7 zeigt die Beziehung zwischen dem Rauchverhalten der Schüler und der Schulbildung des Vaters. Es besteht folgende Korellation: der prozentuale Anteil der rauchenden Kinder in den einzelnen Gruppen ist um so niedriger, je qualifizierter die Schulausbildung ihrer Väter ist.

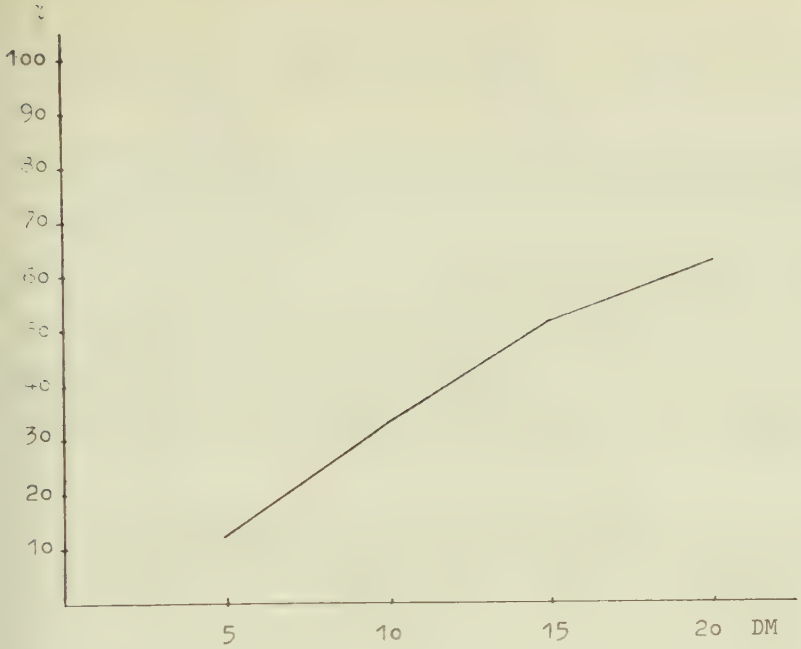


Abb. 9 : Prozentualer Anteil der Raucher in Beziehung zur Höhe des Taschengeldes

Wir bezogen die Frage "Rauchst Du?" auf die Frage "Rauchen Deine Eltern?". Wie aus Abb. 8 hervorgeht, ist der prozentuale Anteil der Raucher in der Gruppe, in der beide Eltern Nichtraucher sind, am kleinsten (24,5 %) und am größten in der Gruppe, in der beide Eltern rauchen (38,8 %). Offensichtlich beeinflußt das Vorbild der Eltern das Rauchverhalten der Kinder.

Auch Harnack, Linn und Reinecke haben den Zusammenhang zwischen der Häufigkeit des Rauchens bei den Eltern und den Rauchgewohnheiten ihrer Kinder festgestellt.

Aus einer Untersuchung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung geht ebenfalls hervor, daß das Verhalten

der Kinder stark vom Verhalten der Bezugspersonen geprägt wird.

Ein ähnliches Bild ergibt sich, wenn man die Frage "Rauchst Du zu Hause?" in Beziehung setzt zum Rauchverhalten der Eltern (Tab. 16).

VII. Rauchen und Taschengeld (Abb. 9)

Abb. 9 zeigt den Einfluß des Taschengeldes auf das Rauchverhalten der Schüler: je höher das Taschengeld einer Gruppe ist, desto größer ist der Prozentsatz der Raucher. 11,7 % der Raucher haben ein Taschengeld bis zu 5 DM, 62,9 % ein Taschengeld über 20 DM wöchentlich.

VIII. Einstellung der Raucher / Nichtraucher zur Frage, ob Rauchen der Gesundheit schadet und ob es Nichtraucher belästigt (Tab. 8 und 9)

In der Gruppe der Nichtraucher sind mehr Schüler der Meinung, daß Rauchen ungesund sei (94 %) und daß es Nichtraucher belästige (77,8 %) als in der Gruppe der Raucher. Hier halten 78,8 % Rauchen für gesundheitsschädlich und 68,4 % glauben, daß Nichtraucher sich durch Rauchen belästigt fühlen. Der Prozentsatz von 78,8 % der Raucher, die Rauchen für schädlich halten, deckt sich in etwa mit den Ergebnissen von Bieringer et al., die herausgefunden haben, daß praktisch jeder Raucher sich der Schädlichkeit des Rauchens bewußt ist, aber dennoch weiter raucht.

Auch Koschorreck, Knopp und Blohmke haben in ihrer Untersuchung über Rauchgewohnheiten bei männlichen Hauptschülern, Realschülern und Gymnasiasten im Jahre 1970 dargelegt, daß Schüler unerwartet gut darüber informiert sind, daß Rauchen bestimmte Krankheiten verursachen kann.

Ebenso haben Harnack, Linn und Reinecke darauf hingewiesen, daß ein großer Teil schon der 10 bis 14-jährigen Kinder über die Schädlichkeit des Rauchens informiert war.

Von 652 Rauchern, die Rauchen für ungesund halten, bieten trotz dieser Einsicht 140 (21,5 %) Nichtrauchern Zigaretten an.

absolut %	"Schadet Rauchen der Gesundheit?" ja	nein	keine Meinung	Reihe gesamt
Raucher	682 78,8	58 6,6	126 14,6	866 31,4
Nichtraucher	1774 94,0	38 2,o	76 4,o	1888 68,6
Spalte gesamt	2456 89,2	96 3,5	2o2 7,3	2754 1oo,o

Tab. 8 : Einstellung der Raucher / Nichtraucher zur Frage, ob Rauchen der Gesundheit schadet

absolut %	"Belästigt Rauchen Nichtraucher?" ja	nein	keine Meinung	Reihe gesamt
Raucher	594 68,4	142 16,3	133 15,3	869 31,6
Nichtraucher	1461 77,8	169 9,0	248 13,2	1878 68,4
Spalte gesamt	2o55 74,8	311 11,3	381 13,9	2747 1oo,o

Tab. 9 : Einstellung der Raucher / Nichtraucher zur Frage, ob Rauchen Nichtraucher belästigt

Reihe → / Spalte ↓	Nichtraucher weiblich absolut	%	männlich absolut	%	Reihe gesamt absolut	%
weil es ungesund ist	429	72,3	962	75,2	1391	74,3
weil es nicht schmeckt	52	8,8	128	1o,o	18o	9,6
weil es teuer ist	32	5,4	98	7,7	13o	6,9
Verbot der Eltern	8o	13,5	92	7,2	172	9,2
Spalte gesamt	593+)	31,7	128o+)	68,3	1873	1oo,o

+) = 1oo % der weibl. bzw. männl. Nichtraucher

Tab. 1o : Motive der weiblichen und männlichen Nichtraucher

IX. Motive der Nichtraucher und Raucher nach Geschlecht, Schultyp und Alter (Tab. 10 bis 14, Abb. 10)

Tab. 10 bis 12 zeigen die Ergebnisse der Motivsuche bei den Nichtrauchern. Der überwiegende Anteil der Nichtraucher (Jungen 75,2 %, Mädchen 72,3 %) gab als Grund die Einsicht an, daß Rauchen ungesund ist (Tab. 10). Der auffallendste Unterschied zwischen Mädchen und Jungen ergab sich bei der Antwort "Verbot der Eltern" mit 13,5 % bei den Mädchen und 7,2 % bei den Jungen. 69 % der Nichtraucher gaben an, schon einmal geraucht zu haben.

absolut % in Reihe → % in Spalte ↓ % von gesamt	Nichtraucher				Reihe gesamt
	BS	HS	RS	Gym.	
weil es ungesund ist	159 11,4 63,1 8,5	391 28,1 69,7 2o,9	49o 35,2 76,o 26,2	351 25,2 84,6 18,7	1391 74,3
weil es nicht schmeckt	5o 27,8 19,8 2,7	52 28,9 9,3 2,8	5o 27,8 7,8 2,7	28 15,6 6,7 1,5	18o 9,6
weil es teuer ist	37 28,5 14,7 2,o	34 26,2 6,1 1,8	4o 3o,8 6,2 2,1	19 14,6 4,6 1,o	13o 6,9
Verbot der Eltern	6 3,5 2,4 o,3	84 48,8 15,o 4,5	65 37,8 1o,1 3,5	17 9,9 4,1 o,9	172 9,2
Spalte gesamt	252 13,5	561 3o,o	645 34,4	415 22,2	1873 1oo,o

Tab. 11 : Motive der Nichtraucher nach Schultyp

Untersucht man die einzelnen Schultypen in Beziehung auf die Motive der Nichtraucher, so erfährt das Motiv "weil es ungesund ist", daß 74,3 % der befragten Nichtraucher angaben, folgende Differenzierung (Tab. 11): Berufsschule 63,1 %, Hauptschule 69,7 %, Realschule 76 % und Gymnasium 84,6 %. Demgegenüber nimmt in umgekehrter Reihenfolge der Schultypen die Bedeutung des Motivs "Verbot der Eltern" zu (Gymnasium 4,1 %, Realschule 10,1 % und Hauptschule 15 %). Auffallend hoch ist bei den Berufsschülern - im Vergleich zu den befragten Schülern der anderen Schultypen - der prozentuale Anteil derer, die als Motiv angaben "weil es teuer ist" (14,7 %) und "weil es nicht schmeckt" (19,8 %).

Aufgeschlüsselt nach Alter ergibt sich bei den Motiven der Nichtraucher folgendes Bild (Tab. 12): bei den Antwortmöglichkeiten "weil es nicht schmeckt" und "weil es teuer ist" läßt sich in Beziehung zum Alter ein stetiger Anstieg verzeichnen. Demgegenüber erfolgt bei dem Motiv "Verbot der Eltern" naturgemäß ein stetiger Abfall. Bei der Antwortmöglichkeit "weil es ungesund ist" läßt sich keine einheitliche Tendenz in Beziehung zum Alter feststellen. Auffallend ist jedoch der Einschnitt zwischen dem 14. und 15. Lebensjahr: von hier an vermindert sich der prozentuale Anteil um ca. 10 %.

Betrachtet man ausschließlich die Gruppe der 14 bis 15-jährigen Schüler, so ergibt sich, daß der Prozentsatz der Nichtraucher von der Hauptschule mit 56,4 % über die Realschule mit 66 % zum Gymnasium mit 74,8 % fortlaufend ansteigt.

Auch in der zweiten Repräsentativerhebung an Hamburger Schulen über Rauschmittelkonsum Hamburger Schüler von 1973 wird darauf hingewiesen, daß in der Gruppe der Schüler der 8. und 9. Klasse der Anteil der Nichtraucher jeweils durchgängig von der Hauptschule mit 45 % über die Realschule mit 61,8 % zum Gymnasium mit 78,8 % hin ansteigt.

absolut % in Spalte	weil es ungesund ist	weil es nicht schmeckt	weil es teuer ist	Verbot der Eltern	Reihe gesamt
1o J.	5o 76,9	1 1,5	3 4,6	11 16,9	65 1oo,o
11 J.	199 75,7	17 6,5	8 3,o	39 14,8	263 1oo,o
12 J.	31o 78,3	23 5,8	18 4,5	45 11,4	396 1oo,o
13 J.	247 79,2	18 5,8	18 5,8	29 9,3	312 1oo,o
14 J.	199 75,7	26 9,9	16 6,1	22 8,4	263 1oo,o
15 J.	157 67,1	32 13,7	28 12,o	17 7,3	234 1oo,o
16 J.	146 67,9	34 15,8	26 12,1	9 4,2	215 1oo,o
17 J.	83 66,4	29 23,2	13 1o,4	o o	125 1oo,o
Spalte gesamt	1391 74,3	18o 9,6	13o 6,9	172 9,2	1832 1oo,o

Tab. 12 : Motive der Nichtraucher nach Alter

absolut %	1oo % = weibl. Raucher insgesamt weiblich	1oo % = männl. Raucher insgesamt männlich	1oo % = Raucher insge. insgesamt
weil es schmeckt	1oo 45,2	357 56,6	457 53,6
um Eindruck zu machen	1o 4,6	36 5,7	46 5,4
weil Freunde rauchen	92 42,o	189 3o,o	281 33,1
aus Trotz	12 5,5	21 3,3	33 3,9
aus Langeweile	72 32,9	2o7 32,9	279 32,9
aus Gewohnheit	1o4 47,5	325 51,6	429 5o,5
weil es den Appetit hemmt	32 14,6	38 6,o	7o 8,2

Tab. 13 : Motive der weiblichen und männlichen Raucher

Bei der Frage "Warum rauchst Du?" wurden den Schülern sieben Antwortmöglichkeiten angeboten (Tab. 13). Sie konnten bis zu sieben Antworten ankreuzen. Wie aus der Tab. hervorgeht, sind die dominierenden Motive "weil es schmeckt" und "aus Gewohnheit", gefolgt von "weil Freunde rauchen" und "aus Langeweile". Denselben Sachverhalt fand auch Biener in seiner Untersuchung über Genußmittel und Suchtgefahren im Jugendalter. Bei ihm wurde als häufigstes Motiv

	weil es schmeckt		aus Gewohnheit	
	absolut	%	absolut	%
1oo % = Raucher der HS	11o	44,o	1o5	42,o
1oo % = Raucher der BS	184	54,3	2o8	61,7
1oo % = Raucher der RS	113	59,2	83	43,7
1oo % = Raucher des Gym.	5o	69,4	33	45,8
1oo % = Raucher insgesamt	457	53,6	429	5o,5

Tab. 14 : Motive der Raucher nach Schultyp

"Genuß und Freude am Rauchen" angegeben, an zweiter Stelle erschien "Gewohnheit, Sucht".

Einen relativ geringen Stellenwert nehmen die übrigen Antwortmöglichkeiten "aus Trotz", "um Eindruck zu machen" und "weil es den Appetit hemmt" ein. Das Motiv "weil es schmeckt" ist bei den männlichen Schülern um 11,4 % stärker vertreten als bei den weiblichen, während die Schülerinnen bei den Antwortmöglichkeiten "weil Freunde rauchen" und "weil es den Appetit hemmt" mit 12 % bzw. 8,6 % mehr den größeren prozentualen Anteil stellen.

Wie Tab. 14 zeigt, nimmt die Anzahl der Raucher, die rauchen, weil es ihnen schmeckt, von der Hauptschule (44 %)

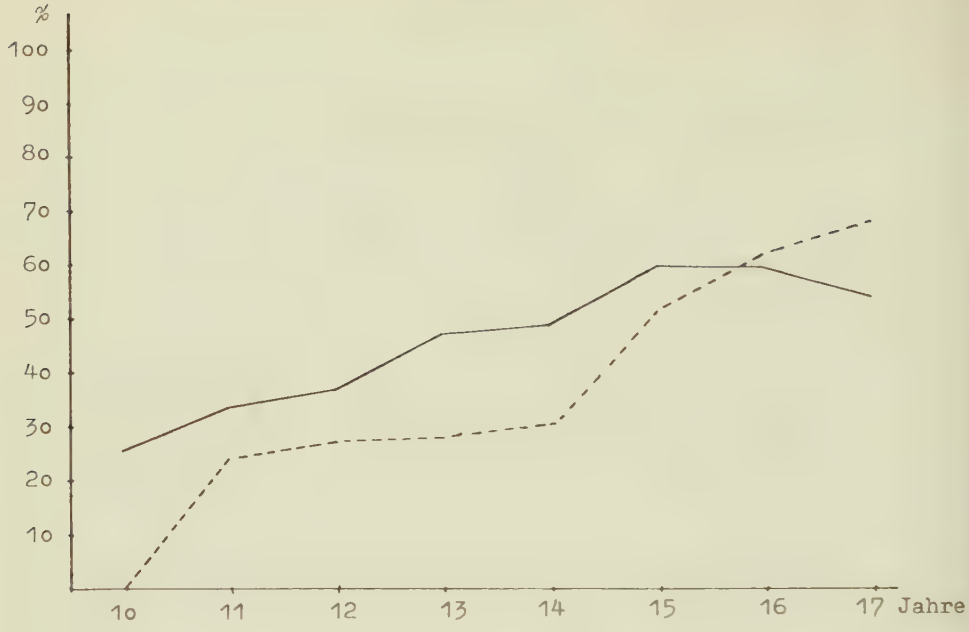


Abb. 10 : Prozentsätze der Konsumenten unter den 10 bis 17-jährigen Rauchern, die "aus Gewohnheit" und "weil es schmeckt" rauchen

über die Berufsschule (54 %) und die Realschule (59 %) bis zum Gymnasium (70 %) zu. Eine ähnliche abgeschwächte Tendenz zeigt sich bei dem Motiv "aus Gewohnheit" mit dem Unterschied, daß hier die Berufsschüler auf Grund ihres höheren Durchschnittsalters einen weit höheren Prozentsatz (61,7 %) erreichen.

Untersucht man nun die Motive der Raucher in Beziehung zu ihrem Alter (Abb. 10), so findet man bei den beiden

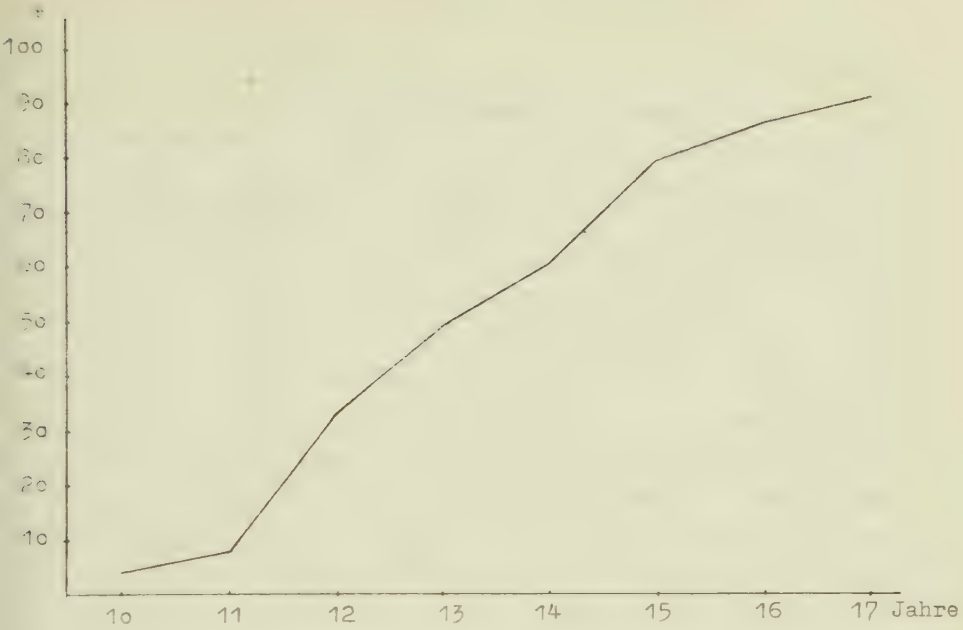


Abb. 11 : Prozentsätze der Konsumenten unter den 10 bis 17-jährigen Rauchern, die selbst Zigaretten kaufen

dominierenden Motiven "weil es schmeckt" und "aus Gewohnheit", daß der Prozentsatz der Raucher, die aus diesen Motiven rauchen, mit steigendem Alter zunimmt.

X. Zigarettenkauf in Beziehung zum Alter und Taschengeld (Tab. 15 und Abb. 11)

Wie Abb. 11 in eindrucksvoller Weise zeigt, nimmt mit steigendem Alter der Prozentsatz der Schüler zu, die von ihrem eigenen Geld Zigaretten kaufen. Beträgt dieser Prozentsatz bei den 12-jährigen noch 32,5 %, so sind es bei den 15-jährigen bereits über 80 %, d.h. daß von fünf 15-jährigen Rauchern sich vier selbst Zigaretten kaufen.

Taschengeld	"Kaufst du selbst Zigaretten?" ja		nein		Reihe gesamt	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%
unter 5 DM	64	56,1	5o	43,9	114	13,8
5 bis 1o DM	193	67,6	91	32,o	284	34,3
1o bis 2o DM	16o	87,9	22	12,1	182	22,o
über 2o DM	219	88,o	3o	12,o	249	3o,o
Spalte gesamt	636[+)]	76,6	193[+)]	23,3	829	1oo,o

[+)] = 1oo % der Antwort "ja" bzw. "nein"

Tab. 15 : Prozentuale Anteile der Raucher, die selbst Zigaretten kaufen, in Raucher-gruppen mit unterschiedlich hohem Taschengeld

Untersucht man nun, wie in Tab. 15 angegeben, die Höhe des Taschengeldes in Beziehung zur Bereitschaft der Raucher, von eigenem Taschengeld Zigaretten zu kaufen, so ergibt sich mit steigender Höhe eine größere Bereitschaft. Schon in der Gruppe der Jugendlichen, die bis zu 5 DM wöchentlich bekommen, kaufen 56,1 % Zigaretten. Bei den rauchenden Schülern, die mehr als 10 DM wöchentlich erhalten, steigt der Prozentsatz auf 88 %. Bedenkt man die heutigen Zigarettenpreise, so bringen die Schüler ein beträchtliches finanzielles Opfer, um rauchen zu können.

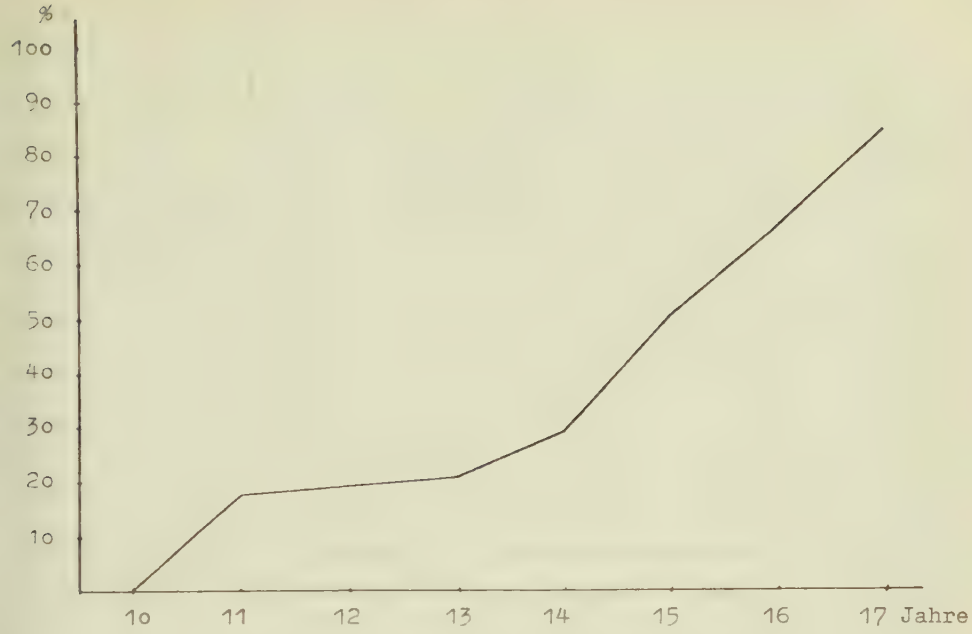


Abb. 12 : Prozentuale Anteile der zu Hause rauchenden Schüler unter den Rauchern in den Altersgruppen 10 bis 17 Jahre

XI. Frage, ob die Schüler zu Hause rauchen, in Beziehung zum Alter der Schüler und zum Rauchverhalten der Eltern (Tab. 16 und Abb. 12)

Erwartungsgemäß nimmt der Anteil der Raucher, die zu Hause rauchen, mit dem Alter zu; während der Anteil der 13-jährigen, die zu Hause rauchen, gut 2o % beträgt, sind es bei den 15-jährigen immerhin schon ca. 5o % und bei den 17-jährigen über 85 % (Abb. 12).

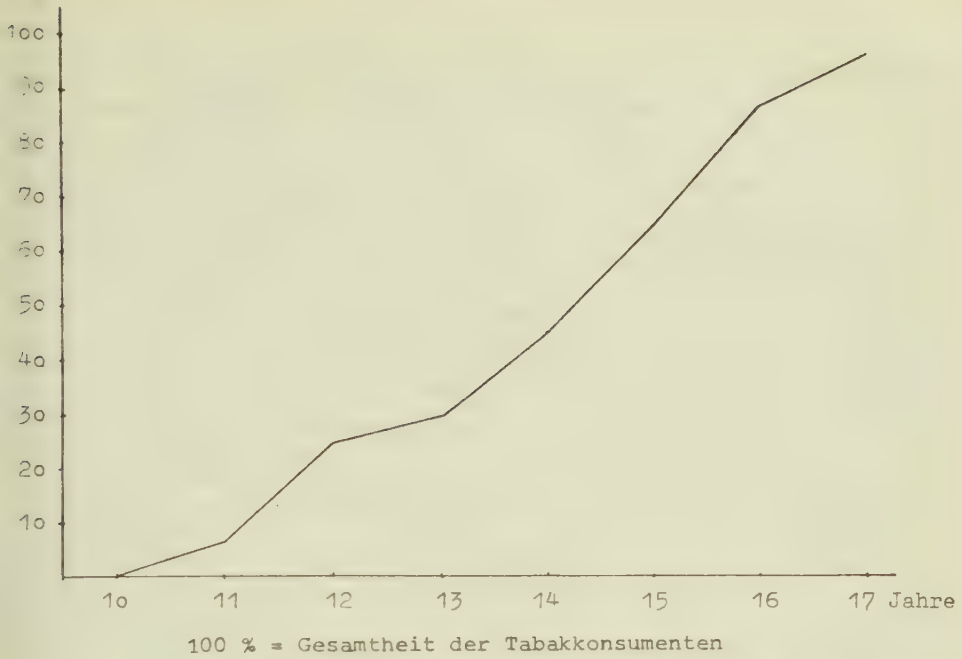
von den Eltern rauchen	Raucher, die zu Hause rauchen		Raucher, die nicht zu Hause rauchen		Reihe gesamt	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%
beide	127	65,1	68	34,9	195	23,o
Vater	179	59,1	124	4o,9	3o3	35,8
Mutter	5o	55,6	4o	44,4	9o	1o,6
keiner	111	43,o	147	57,o	258	3o,5
Spalte gesamt	467+)	55,2	379+)	44,8	846	1oo,o

+) = 1oo % der Raucher, die (nicht) zu Hause rauchen

Tab. 16 : Einfluß des Rauchverhaltens der Eltern auf die Frage, ob die Schüler zu Hause rauchen

In diesem Zusammenhang interessiert, wie sich das Rauchverhalten der Eltern auf die Frage auswirkt, ob die Kinder zu Hause rauchen (Tab. 16). Deutlich wird hier, daß, wenn kein Elternteil raucht, auch der Prozentsatz der zu Hause rauchenden Schüler am geringsten ist (43 %). Der Anteil wird größer, wenn ein Elternteil raucht und ist mit 65,1 % am stärksten, wenn beide Eltern rauchen.

Die Bereitschaft der Eltern, ihren Kindern zu Hause das Rauchen zu gestatten, hängt demnach von ihrem eigenen Rauchverhalten ab.



100 % = Gesamtheit der Tabakkonsumenten

Abb. 13 : Prozentsätze der Konsumenten unter den Rauchern, die mit Wissen ihrer Eltern rauchen, in den Altersgruppen 10 bis 17 Jahre

XII. Anteile der Schüler, die mit Wissen der Eltern rauchen, in den verschiedenen Altersgruppen (Abb. 13)

In der Gruppe der 11 bis 14-jährigen raucht nur der kleinere Teil mit Wissen der Eltern. Bei den 11-jährigen sind nur 5,9 % der Eltern darüber informiert, daß ihre Kinder rauchen oder anders formuliert: von 100 11-jährigen Rauchern verheimlichen 94 vor ihren Eltern, daß sie rauchen. Bei den 16 bzw. 17-jährigen Schülern gewinnt man den Eindruck, daß die Eltern das Rauchen ihrer Kinder tolerieren oder die Jugendlichen dieses Alters sich nicht mehr um das Verbot der Eltern kümmern.

	weiblich		männlich		Reihe gesamt	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%
um zu probieren wie es schmeckt	112	51,4	342	56,2	454	54,9
weil Freunde rauchen	77	35,3	197	32,3	274	33,1
weil Eltern rauchten	23	1o,6	41	6,7	64	7,7
um Eindruck zu machen	2	o,9	16	2,6	18	2,2
wegen der Reklame	3	1,4	4	o,7	7	o,8
weil Idole rauchen	1	o,5	9	1,5	1o	1,2
Spalte gesamt	218+)	26,4	6o9+)	73,6	827	1oo,o

+) = 1oo % der Raucherinnen bzw. Raucher

Tab. 17 : Motive des Rauchbeginns bei männlichen und weiblichen Rauchern

XIII. Motive, mit dem Rauchen zu beginnen, nach Geschlecht und Schultyp (Tab. 17 und 18)

Sowohl bei den Mädchen als auch bei den Jungen ist das Hauptmotiv, mit dem Rauchen zu beginnen, der Wunsch, das Rauchen auszuprobieren (Mädchen 51,4 %, Jungen 56,2 %). Für immerhin 35,3 % der Mädchen und 32,3 % der Jungen war die Tatsache, daß die Freunde rauchen, Anlaß, ebenfalls mit dem Rauchen zu beginnen. Überraschend gering ist der

absolut % in Spalte	HS	BS	RS	Gym.	Reihe gesamt
um zu probieren wie es schmeckt	125 51,4	176 54,5	112 58,9	41 57,7	454 54,9
weil Freunde rauchten	84 34,6	1o9 33,7	56 29,5	25 35,2	274 33,1
weil Eltern rauchten	26 1o,7	18 5,6	18 9,5	2 2,8	64 7,7
um Eindruck zu machen	3 1,2	12 3,7	1 o,5	2 2,8	18 2,2
wegen der Reklame	4 1,6	2 o,6	1 o,5	o o	7 o,8
weil Idole rauchen	1 o,4	6 1,9	2 1,1	1 1,4	1o 1,2
Spalte gesamt	243+) 29,3	323+) 39,1	19o+) 23,o	71+) 8,6	827 1oo,o

+) = 1oo % der Raucher je Schultyp

Tab. 18 : Motive des Rauchbeginns in Beziehung zum Schultyp

Anteil der Jugendlichen, der angibt, durch Zigarettenwerbung zum Rauchen motiviert worden zu sein (Tab. 17).

Untersucht man die Motive der Raucher für ihren ersten Zigarettenkonsum in Beziehung zum Schultyp, so ergibt sich bei den Schülern, die angeben "um zu probieren, wie es schmeckt", zwischen Hauptschule (51,4 %) auf der einen und der Realschule (58,9 %) und Gymnasium (57,7 %) auf der anderen Seite ein signifikanter Unterschied. Auch das

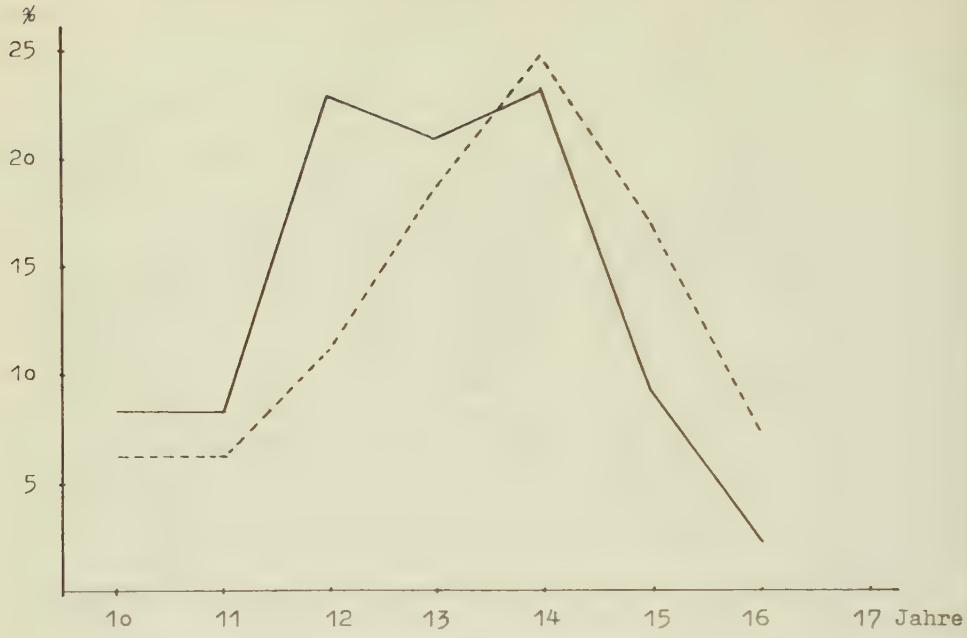


Abb. 14 : % der Raucher, die im Alter von 10 bis 17 Jahren mit dem rauchen beginnen

Motiv "weil die Eltern rauchen" wird von den Schülern der einzelnen Schultypen unterschiedlich bewertet: Hauptschule 10,7 %, Realschule 9,5 % und Gymnasium 2,8 %. Die Prozentsätze bei den Berufsschülern zeigen keine größeren Abweichungen gegenüber denjenigen der anderen Schultypen (Tab. 18).

XIV. Rauchbeginn nach Geschlecht und Schultyp (Tab. 19 u. Abb. 14)

Wie aus Abb. 14 hervorgeht, liegt bei den Jungen der Gipfel des Rauchbeginns eindeutig bei einem Alter von 14 Jahren. Bei den Mädchen ergibt sich kein altersbezogener Höhepunkt, sondern eine relativ gleichmäßige Verteilung im Alter von 12 bis 14 Jahren. Der wesentlich steilere Anstieg der Kurve der Mädchen im 12. Lebensjahr zeigt, daß sich in gleich starken Mädchen- und Jungengruppen dieses Alters mehr Raucherinnen als Raucher befinden. Einen Rauchbeginn im Alter von unter 10 Jahren gaben 5,5 % der Mädchen und 8,7 % der Jungen an.

9 % der Jungen und 3% der Mädchen haben sogar schon vor oder mit dem sechsten Lebensjahr geraucht (Biener).

Untersucht man den Zeitpunkt des ersten Tabakkonsums der männlichen Raucher jedes Schultyps, ergibt sich folgendes Bild (Tab. 19): verglichen mit den anderen Schultypen beginnen in der Hauptschule bis zum Alter von 14 Jahren jeweils mehr Schüler mit dem Rauchen. Mehr als die Hälfte (58,7 %) der männlichen Raucher unter den Hauptschülern haben bis zum Alter von 13 Jahren Bekanntschaft mit dem Tabak gemacht (Berufsschule 19 %, Realschule 36,9 %, Gymnasium 30,9 %). Bei den Berufsschülern, Realschülern und Gymnasiasten beginnen die meisten mit dem 15. Lebensjahr zu rauchen: Berufsschule 26,7 %, Realschule 33 % und Gymnasium 25,4 %.

XV. Wie stehen die Raucher zu ihrem Rauchverhalten?

Von 816 befragten Rauchern antworteten auf die Frage "Würdest Du noch einmal anfangen zu rauchen?" 58,6 % mit nein; von den 16 und 17-jährigen Rauchern würden 65 % nicht noch einmal mit dem Rauchen beginnen.

absolut %	HS	BS	RS	Gym.	Reihe gesamt
1o J.	18 12,9	22 7,0	13 12,3	2 2,8	55 8,7
11 J.	19 13,6	8 2,5	9 8,5	3 4,2	39 6,3
12 J.	25 17,9	7 2,2	4 3,8	3 4,2	39 6,3
13 J.	2o 14,3	23 7,3	13 12,3	14 19,7	7o 11,1
14 J.	3o 21,4	58 18,4	18 17,o	11 15,5	117 18,5
15 J.	2o 14,3	84 26,7	35 33,o	18 25,4	157 24,8
16 J.	7 5,o	73 23,2	14 13,2	15 21,7	1o9 17,o
17 J.	1 o,7	4o 12,7	o 0	5 7,o	46 7,3
Spalte gesamt	14o+) 22,2	315+) 49,8	1o6+) 16,8	71+) 11,2	632 1oo,o

+) = 1oo % der Raucher je Schultyp

Tab. 19 : Prozent der männlichen Raucher, aufgeschlüsselt nach Schultypen, die im Alter von 1o bis 17 Jahren mit dem Rauchen beginnen

absolut %	weiblich	männlich	Reihe gesamt
Alkohol- konsumenten	4o3 48,7	1154 59,6	1557 56,3
Nicht- konsumenten	424 51,3	781 4o,4	12o5 43,6
Spalte gesamt	827+) 29,9	1935+) 7o,1	2762 1oo,o

+) = 1oo % der befragten Mädchen bzw. Jungen

Tab. 2o : % der Alkoholkonsumenten / Nicht-konsumenten bei männlichen und weiblichen Schülern

Alkoholkonsum der Schüler

I. Alkoholkonsumenten / Nichtkonsumenten nach Geschlecht, Alter und Schultyp (Tab. 20, Abb. 14a u. 15)

Von 2762 befragten Schülern gaben 1557 (56,3 %) an, Alkohol zu trinken. Der Anteil der Alkoholkonsumenten unter den männlichen Schülern ist mit 59,6 % wesentlich größer als der Anteil bei den weiblichen Schülern mit 48,7 %.

Abb. 15 zeigt, daß mit dem Alter der Prozentsatz der Alkoholkonsumenten größer wird. Bemerkenswert ist, daß von den 10 bis 12-jährigen Schülern schon ungefähr ein Drittel Alkohol zu sich nimmt.

Die Berufsschule stellt mit 84,9 % alkoholkonsumierender Schüler einen weitaus größeren Anteil als die anderen

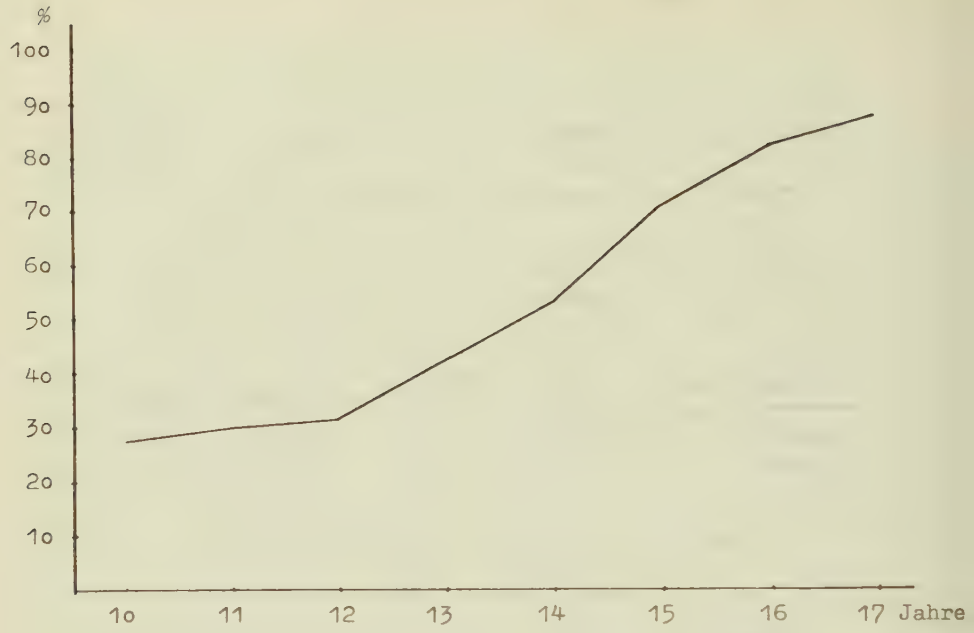


Abb. 15 : Prozentsätze der Alkoholkonsumenten in den einzelnen Altersgruppen

Schultypen (Abb. 14a). Die Anteile der Schüler, die Alkohol trinken, nehmen von der Hauptschule mit 54,7 % über die Realschule mit 47,4 % zum Gymnasium mit 40,2 % fortlaufend ab.

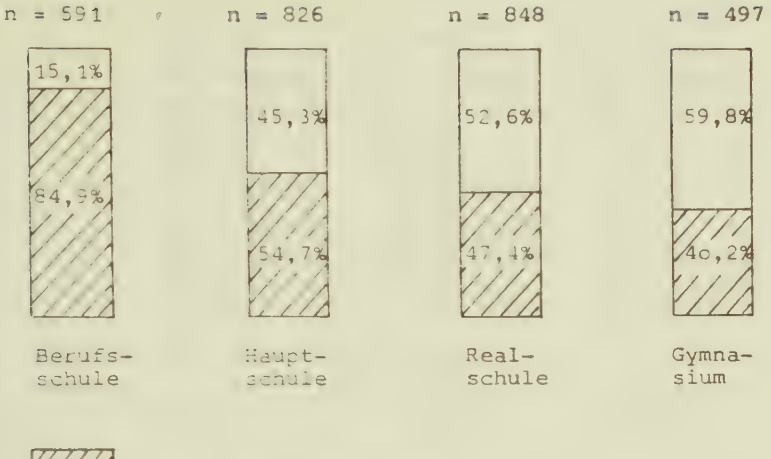


Abb. 14 a : Prozentsätze der Alkoholkonsumenten / Nichtkons. unter den befragten Schülern, nach Schultypen

II. Alkoholkonsum und sozialer Hintergrund

a) Alkoholkonsum der Schüler und Familienstand der Eltern (Abb. 16)

Der prozentuale Anteil der Alkoholkonsumenten in der Gruppe, in der die Eltern verheiratet sind, ist niedriger (55 %) als in den Gruppen, in denen die Eltern geschieden sind (66,3 %) bzw. getrennt leben (74,1 %).
Ebenso nimmt der Anteil der Alkoholkonsumenten in den Gruppen zu, in denen ein Elternteil (64,1 %) bzw. beide Eltern (75 %) gestorben sind.

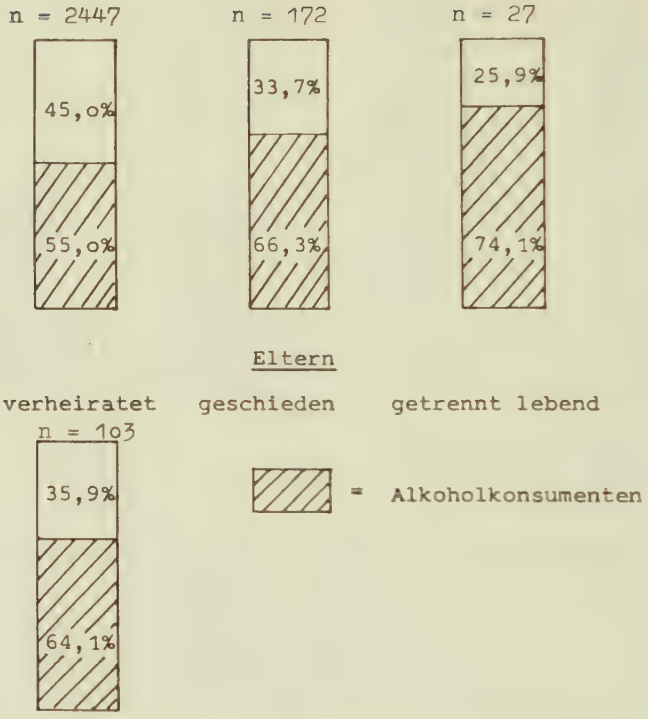


Abb. 16 : Prozentsätze der Alkoholkonsumenten / Nichtkonsumenten unter den Schülern zum Famielienstand der Eltern

	Alkohol-konsumenten		Nicht-konsumenten		Reihe gesamt	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Eltern	1355	55,1	1101	44,8	2456	89,9
Mutter	152	67,o	75	33,o	227	8,2
Vater	22	61,1	14	38,9	36	1,3
Großeltern	13	61,9	8	38,1	21	o,8
Pflegeeltern	6	85,7	1	14,3	7	o,3
Heim	6	85,7	1	14,3	7	o,3
Spalte gesamt	1554+)	56,4	1200+)	43,6	2754	1oo,o

+) = 1oo % der Alkoholkonsumenten bzw. Nichtkonsumenten

Tab. 21 : Prozentsätze der Alkoholkonsumneten / Nichtkonsumenten unter den Schülern in Beziehung zur Frage, bei wem sie leben

b) Alkoholkonsum der Schüler zur Frage, bei wem sie leben (Tab. 21)

Wir haben die Schüler in 6 Gruppen eingeteilt. Bestimmend für die Gruppenzugehörigkeit ist die Frage, ob sie bei den Eltern, bei Vater oder Mutter, bei den Großeltern, bei Pflegeeltern oder im Heim leben. In der Gruppe der Schüler, die bei den Eltern leben, ist der Anteil der Alkoholkonsumenten mit 55,1 % am niedrigsten. Auffallend hoch ist der Anteil der Alkoholkonsumenten unter den Heimkindern mit 85,7 %.

von den Eltern ist berufstätig:	Alkohol-konsumenten		Nicht-konsumenten		Reihe gesamt	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Vater	824	52,4	747	47,5	1571	57,1
beide	589	6o,7	382	39,3	971	35,3
Mutter	8o	64,5	44	35,5	124	4,5
keiner	57	67,1	28	32,9	85	3,1
Spalte gesamt	155o[+)]	56,3	12o1[+)]	43,7	2751	1oo,o

[+)] = 1oo % der Alkoholkonsumenten bzw. Nichtkonsumenten

Tab. 22 : Prozentsätze der Alkoholkonsumenten / Nicht-konsumenten unter den Schülern, je nachdem, wer von den Eltern berufstätig ist

c) Alkoholkonsum der Schüler und Berufstätigkeit der Eltern (Tab. 22)

Die Gruppe der Schüler, deren Väter allein den Lebensunterhalt für die Familie verdienen, stellt mit 52,4 % den geringsten Anteil an Alkoholkonsumenten. Der Prozentsatz der Alkoholkonsumenten ist in der Gruppe,in der beide Elternteile berufstätig sind, mit 60,7 % deutlich größer.

Auch Schröder weist auf die Beziehung zwischen dem durch Arbeitsüberlastung der Eltern gestörten Zusammenleben und steigendem Alkoholkonsum besonders bei älteren Kindern hin.

Schulbildung des Vaters	Alkohol-konsumenten		Nicht-konsumenten		Reihe gesamt	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%
keine abgeschlossene Schulausbildung	2o	64,5	11	35,5	31	1,3
Volksschule	958	62,1	585	37,9	1543	66,1
Realschule	127	55,9	1oo	44,1	227	9,7
Handelsschule	76	56,3	59	43,7	135	5,8
Gymnasium	9o	42,3	123	57,7	213	9,1
Hochschule	85	47,o	96	53,o	181	7,8
Spalte gesamt	136o	58,2	975	41,8	2335	1oo,o

Tab. 23 : Prozentsätze der Alkoholkonsumenten / Nichtkonsumenten unter den Schülern, aufgeschlüsselt nach der Schulbildung des Vaters

Ein weiterer Anstieg der jugendlichen Alkoholkonsumenten ergibt sich in den Gruppen, in denen die Mutter arbeitet bzw. beide Eltern nicht arbeiten.

d) Alkoholkonsum der Schüler und Schulbildung des Vaters (Tab. 23 u. 24)

Bestimmend für die Gruppenzugehörigkeit der Schüler in Tab. 23 war die Schulbildung des Vaters. Der Prozentsatz

Schulbildung der Mutter	Alkohol-konsumenten		Nicht-konsumenten		Reihe gesamt	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%
keine abgeschlossene Schulausbildung	31	67,4	15	32,6	46	1,9
Volksschule	1o21	6o,2	676	39,8	1697	7o,5
Realschule	135	53,7	119	46,3	257	1o,7
Handelsschule	93	55,o	76	45,o	169	7,o
Gymnasium	89	51,1	85	48,9	174	7,2
Hochschule	26	44,1	33	55,9	59	2,5
Spalte gesamt	14oo	58,2	1oo6	41,8	24o6	1oo,o

Tab. 24 : Prozentsätze der Alkoholkonsumenten / Nichtkonsumenten unter den Schülern, aufgeschlüsselt nach der Schulbildung der Mutter

der Schüler, die Alkohol zu sich nehmen, ist um so geringer, je qualifizierter die Schuldbildung der Väter ist. Das gleiche Konsumentenverhalten der Schüler zeigt sich in Beziehung zur Schulbildung der Mutter.

von den Eltern trinken Alkohol:	Alkoholkonsumenten		Nichtkonsumenten		Reihe gesamt	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%
keiner	97	42,9	129	57,1	226	8,2
Vater	328	53,8	282	46,2	61o	22,2
Mutter	7o	57,9	51	42,1	121	4,4
beide	1o54	58,9	735	41,1	1789	65,1
Spalte gesamt	1549[+)]	56,4	1197[+)]	43,6	2746	1oo,o

[+)] = 1oo % der Alkoholkonsumenten bzw. Nichtkonsumenten

Tab. 25 : Prozentsätze der Alkoholkonsumenten / Nichtkonsumenten unter den Schülern, aufgeschlüsselt nach dem Trinkverhalten der Eltern

e) Elternvorbild beim Alkoholkonsum der Schüler (Tab. 25)

Der Anteil der Alkoholkonsumenten unter den Schülern ist in der Gruppe, in der beide Elternteile nicht trinken, mit 42,9 % um geringsten, erhöht sich, wenn ein Elternteil Alkohol konsumiert und ist mit 58,9 % am höchsten, wenn beide Eltern Alkohol trinken. Offenbar wirkt das Verhalten der Eltern als Vorbild auf die Kinder. Eine positive Haltung zum Alkohol wird sicherlich durch das Vorbild der Eltern bei den Kindern ausgeprägt, auch wenn sie selbst noch nicht trinken dürfen.

Häufigkeit des elterlichen Alkoholgenusses	Alkohol-konsumenten		Nicht-konsumenten		Reihe gesamt	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%
selten	1123	55,1	913	44,8	2o36	76,8
häufig	146	62,9	86	37,1	232	8,7
regelmäßig	227	62,o	139	38,o	366	13,8
sehr viel	12	66,7	6	33,3	18	o,7
Spalte gesamt	15o8[+)]	56,9	1144[+)]	43,1	2652	1oo,o

[+)] = 1oo % der Alkoholkonsumenten bzw. Nichtkonsumenten

Tab. 26 : Prozentsätze der Alkoholkonsumenten / Nichtkonsumenten unter den Schülern zur Häufigkeit des elterlichen Alkoholgenusses

Stacey und Davies stellten fest, daß die Eignung von Elternvorbildern sich als ein wichtiger Einfluß auf das Trinkverhalten bei Kindern und Jugendlichen erweist. Auch Schröder stellte in seinen Untersuchungen fest, daß der Äthylismus in der Familie erheblichen Einfluß auf den Alkoholkonsum der Kinder hat. Auf die Rolle der Eltern als Vorbilder wies auch Schuster hin: "Das Vorbild der Eltern spielt eine wesentliche Rolle, was sich auch beim Rauchen bestätigt hat. Die Kinder immitieren nicht nur das Trinken als solches, sie übernehmen auch die Trinkgewohnheiten ihrer Eltern.

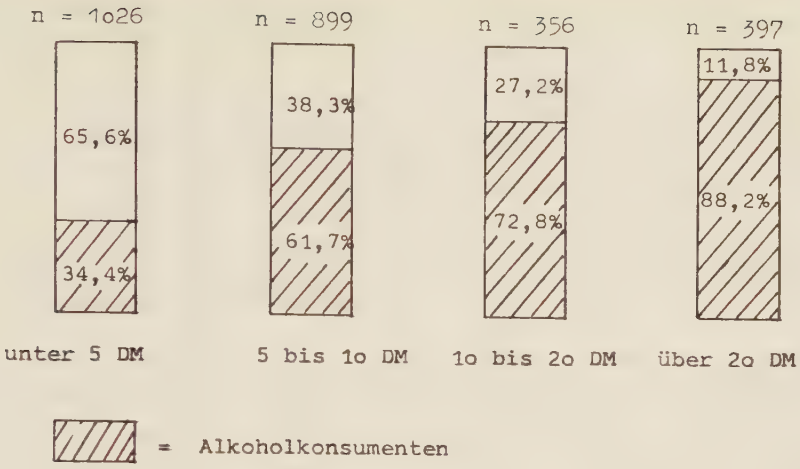


Abb. 17 : Prozentsätze der Alkoholkonsumenten / Nichtkonsumenten in Gruppen mit unterschiedlich hohem Taschengeld

Sie wählen also die gleichen Getränke, wenn die Eltern beispielsweise Bier oder Wein trinken".

f) Alkoholkonsum der Schüler zur Häufigkeit des elterlichen Alkoholgenusses (Tab. 26)

Tab. 26 zeigt die Verteilung der Alkoholkonsumenten unter den Schülern, je nachdem, ob ihre Eltern selten, häufig, regelmäßig oder sehr viel trinken. In der Gruppe der Schüler, deren Eltern selten trinken, beträgt der Prozentsatz der Alkoholkonsumenten 55,1 %. 66,7 % der Schüler trinken Alkohol, die angaben, daß ihre Eltern sehr viel Alkohol trinken. Der Anteil der jugendlichen Alkoholkonsumenten an der Gesamtzahl der Schüler einer Gruppe ist also um so grösser, je häufiger die Eltern zum Glas greifen.

absolut % in Spalte ↓ % in Reihe →	Alkohol- konsumenten	Nicht- konsumenten	Reihe gesamt
Trinken schadet der Gesundheit	9o4 58,4 52,o	833 69,9 48,o	1737 63,4
Trinken schadet nicht der Gesundheit	284 18,4 77,o	85 7,1 23,o	369 13,5
keine Meinung, ob Trinken der Gesundheit schadet	359 23,2 56,8	273 22,9 43,2	632 23,1
Spalte gesamt	1547 56,5	1191 43,5	2738 1oo,o

Tab. 27 : Prozentsätze der Alkoholkonsumenten / Nichtkonsumenten unter den Schülern; Schüler eingeteilt in drei Gruppen:

a) "Trinken schadet der Gesundheit"
b) "Trinken schadet der Gesundheit nicht"
c) "keine Meinung"

III. Taschengeld und Alkoholkonsum (Abb. 17)

Wir haben die Schüler nach der Höhe ihres Taschengeldes in vier Gruppen eingeteilt. Wie Abb. 17 zeigt, steigt der Prozentsatz der Alkoholkonsumenten an der Gesamtschülerzahl einer Gruppe mit der Höhe des Taschengeldes.

IV. Alkoholkonsumenten und Nichtkonsumenten zur Gesundheitsschädlichkeit des Alkohols (Tab. 27)

Von den Schülern, die keinen Alkohol trinken, sind 69,9 % der Ansicht, daß Trinken schädlich sei; nur 58,4 % der Schüler, die Alkohol trinken, halten Alkohol für ungesund. Mit 23 % ist in beiden Gruppen der Anteil der Schüler gleich groß, die dazu keine Meinung haben. Von allen Schülern, die angeben, Alkohol schade der Gesundheit, trinken 52 % trotz dieser Einsicht Alkohol.

V. Alkoholkonsumenten / Nichtkonsumenten zur Frage, wie oft man gefahrlos betrunken sein darf (Tab. 28, Abb. 18)

Wir haben die Schüler gefragt, wie oft man ihrer Ansicht nach gefahrlos betrunken sein dürfe. Als alternative Antwortmöglichkeiten wurden gegeben: gar nicht, einmal im Monat bzw. in der Woche, zweimal in der Woche und jeden Tag. Der Gruppe der Schüler, die Alkohol trinken, haben wir die Gruppe der Nichtkonsumenten gegenübergestellt.

73,8 % der Schüler, die keinen Alkohol trinken, sind der Ansicht, gefahrlos könne man überhaupt nicht betrunken sein. Von den Alkoholkonsumenten sind nur 50,9 % dieser Ansicht. Von den Schülern, die angeben, man könne jeden Tag gefahrlos betrunken sein, sind 92,7 % Alkoholkonsumenten, nur 7,3 % in dieser Gruppe sind Nichtkonsumenten. Abb. 18 zeigt die unterschiedliche Auffassung der Alkoholkonsumenten und Nichtkonsumenten.

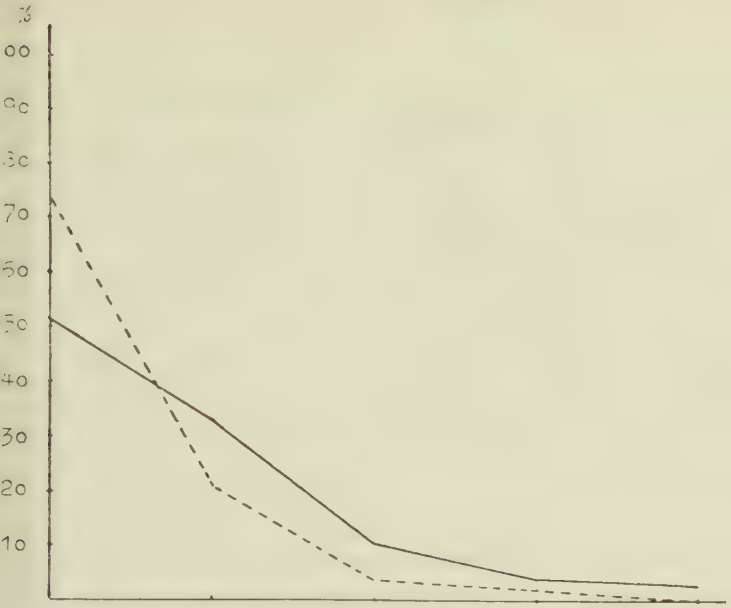
VI. Motive der Nichtkonsumenten zum Alkoholverzicht (Tab. 29 bis 31)

Die Aufschlüsselung der Motive der Nichtkonsumenten ergibt zwischen den Geschlechtern keine nennenswerten Unterschiede, wie Tab. 29 zeigt.

Tab. 30 zeigt die Motive der Nichtkonsumenten aufgeschlüsselt nach Schultypen. 52,9 % der Schüler, die keinen Alkohol trinken, gaben als Motiv an "weil es ungesund ist". Hierbei nimmt der Anteil der Schüler von der Hauptschule

absolut % in Spalte ↓ % in Reihe →	Alkohol- konsumenten	Nicht- konsumenten	Reihe gesamt
gar nicht	765 5o,9 47,2	857 73,8 52,8	1622 6o,9
einmal im Monat	498 33,1 67,o	244 21,o 32,9	742 27,8
einmal in der Woche	15o 1o,o 78,5	41 3,5 21,5	191 7,2
zweimal in der Woche	53 3,5 75,7	17 1,5 24,3	7o 2,6
jeden Tag	38 2,5 92,7	3 o,3 7,3	41 1,5
Spalte gesamt	15o4 56,4	1162 43,6	2666 1oo,o

Tab. 28 : Alkoholkonsumenten und Nicht-konsumenten zur Frage, wie oft man gefahrlos betrunken sein kann



——— Trinker

---- Nichttrinker

Abb. 18 : "Wie oft darf man gefahrlos betrunken sein?"
Prozentsätze der Alkoholkons. / Nichtkons.

mit 51,8 % über die Realschule mit 54,5 % zum Gymnasium mit 56,2 % zu. Für die Nichtkonsumenten unter den Berufsschülern ist dieses Argument weniger bedeutend. Ein deutlich höherer Prozentsatz der Berufsschüler als Schüler der anderen Schultypen gibt als Motiv an " weil es nicht schmeckt". (50 % der alkoholabstinenten Berufsschüler gegenüber ca. 30 % der Haupt-, Realschüler und Gymnasiaten).

Motive:	Nichtkonsumenten weiblich		männlich		Reihe gesamt	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%
weil es ungesund ist	21o	52,o	398	53,4	6o8	52,9
weil es nicht schmeckt	131	32,4	219	29,4	35o	3o,5
weil es teuer ist	15	3,7	48	6,4	63	5,5
Verbot der Eltern	48	11,9	8o	1o,7	128	11,1
Spalte gesamt	4o4[+)]	35,2	745[+)]	64,8	1149	1oo,o

[+)] = 1oo % der weibl. bzw. männl. Nichtkonsumenten

Tab. 29 : Motive der Schüler und Schülerinnen, keinen Alkohol zu trinken

3,1 % der Nichtkonsumenten an der Hauptschule, 4,6 % am Gymnasium, 7,3 % an der Realschule und 9,2 % der Nichtkonsumenten an der Berufsschule trinken keinen Alkohol, "weil er zu teuer ist". Das Motiv "Verbot der Eltern" zeigt in Beziehung zum Schultyp die umgekehrte Tendenz wie das Motiv "weil es ungesund ist". 14,4 % der Nichtkonsumenten an der Hauptschule trinken keinen Alkohol, weil die Eltern es verboten haben gegenüber 11,7 % an der Realschule und 9,2 % am Gymnasium.

Der verschwindend kleine Anteil der Berufsschüler (1,1 %), für den das Gebot der Eltern, keinen Alkohol zu trinken, maßgeblich ist, erklärt sich aus dem vergleichsweise hohen Durchschnittsalter der Schüler dieses Schultyps (16,4 J.).

absolut % in Reihe → % in Spalte ↓ % von gesamt	Haupt-schüler	Berufs-schüler	Real-schüler	Gymna-siaster	Reihe gesamt
weil es ungesund ist	183 3o,1 51,8 15,9	34 5,6 39,1 3,o	232 38,2 54,5 2o,2	159 26,2 56,2 13,8	6o8 52,9
weil es nicht schmeckt	1o8 3o,9 3o,6 9,4	44 12,6 5o,6 3,8	113 32,3 26,5 9,8	85 24,3 3o,o 7,4	35o 3o,5
weil es	11 17,5 3,1 1,o	8 12,7 9,2 o,7	31 49,2 7,3 2,7	13 2o,6 4,6 1,1	63 5,5
Verbot der Eltern	51 39,8 14,4 4,4	1 o,8 1,1 o,1	5o 39,1 11,7 4,4	26 2o,3 9,2 2,3	128 11,1
Spalte gesamt	353 3o,7	87 7,6	426 37,1	283 24,6	1149 1oo,o

Tab. 3o : Motive der Schüler, die keinen Alkohol trinken; Schüler getrennt nach Schultypen

Aufgeschlüsselt nach dem Alter ergibt sich bei den Motiven der alkoholabstinenten Schüler folgendes Bild (Tab. 31): vom 10. bis 12. Lebensjahr nimmt das Motiv "weil es ungesund ist" an Bedeutung zu. 60,2 % der 12-jährigen geben

absolut % in Spalte	weil es ungesund ist	weil es nicht schmeckt	weil es teuer ist	Verbot der Eltern	Reihe gesamt
1o J.	23 5o,o	9 19,6	4 8,7	1o 21,7	46 1oo,o
11 J.	1o9 57,4	46 24,2	8 4,2	27 14,2	19o 1oo,o
12 J.	174 6o,2	59 2o,4	12 4,2	44 15,2	289 1oo,o
13 J.	121 55,8	74 34,1	4 1,8	18 8,3	217 1oo,o
14 J.	79 45,9	66 38,4	11 6,4	16 9,3	172 1oo,o
15 J.	55 46,2	4o 33,6	15 12,6	9 7,6	119 1oo,o
16 J.	34 44,2	34 44,2	5 6,5	4 5,2	77 1oo,o
17 J.	13 33,3	22 56,4	4 1o,3	o o	39 1oo,o
gesamt %	6o8 52,9	35o 3o,5	63 5,5	128 11,1	1149 1oo,o

Tab. 31 : Motive der Schüler, die keinen Alkohol trinken; Schüler getrennt nach Lebensalter

an, keinen Alkohol zu trinken, weil er ungesund ist. In den höheren Altersstufen nimmt die Bedeutung dieses Motivs ab.

Der Anteil der Schüler, die keinen Alkohol trinken, "weil es nicht schmeckt", steigt mit zunehmendem Lebensalter an. Das Argument "weil Alkohol zu teuer ist" ist für alle Altersgruppen gleich bedeutend (5,5 % aller Nichtkonsumenten). Die Be-

deutung des elterlichen Alkoholverbotes nimmt erwartungsgemäß mit steigendem Alter der Schüler ab.

VII. Motive der alkoholtrinkenden Schüler, aufgeschlüsselt nach Geschlecht, Alter und Schultyp (Tab. 32 u. 33, Abb. 19)

Den Schülern standen bei der Frage "Warum trinkst Du Alkohol?" 7 Antwortmöglichkeiten zur Verfügung, wobei sie sich nicht auf eine Antwort beschränken mußten (Tab. 32).

"Weil es schmeckt" wurde als Motiv am häufigsten genannt: von ca. 75 % der Jungen und Mädchen; es wurde fast doppelt so häufig angegeben wie alle anderen Motive zusammen. Mit großem Abstand folgt das Motiv "weil es lustig macht" (26,4 % der Mädchen, 30,3 % der Jungen). Die Bedeutung des Alkohols als "Stimmungsmacher"spiegelt sich wieder in den Angaben "weil es lustig macht" und "weil die Hemmungen verschwinden".

Nach einer Untersuchung der "Forschungstelle jugendliche und randständige Gruppen" in Köln trinkt die Hälfte aller befragten 14 bis 18-jährigen Bier und Wein und ein Drittel harte Alkoholika in der Absicht der Stimmungsveränderung.

Für 14,9 % der Mädchen und 16,8 % der Jungen ist Alkohol das geeignete Mittel, Ärger leichter vergessen zu können. 11,5 % der Mädchen und 15 % der Jungen trinken Alkohol, "weil die Freunde trinken". Für sie ist also das Gruppenverhalten Anlaß zum Alkoholkonsum; sie möchten nicht als Aussenseiter ihrer Gruppe gelten.

Auf dieses Phänomen des "Gruppendrucks" weist auch Maddox hin, wenn er sagt, daß "junge Menschen trinken, nicht weil sie sich berauschen wollen, sondern um nicht als Outsider abgestempelt zu werden".

absolut %	1oo % = weibl. Alkoholkonsumenten insges. weiblich	1oo % = männl. Alkoholkonsumenten insges. männlich	1oo % = Alkoholkonsumenten insgesamt insgesamt
weil es schmeckt	296 75,9	883 78,3	1179 77,7
weil es lustig macht	1o3 26,4	341 3o,3	444 29,3
weil die Freunde trinken	45 11,5	169 15,o	214 14,1
um Eindruck zu machen	1 o,3	4o 3,5	41 2,7
weil die Hemmungen verschwinden	39 1o,o	149 13,2	188 12,4
weil die Eltern trinken	41 1o5	73 6,5	114 7,5
um den Ärger leichter zu vergessen	58 14,9	189 16,8	247 16,3

Tab. 32 : Motive der Schüler zum Alkoholkonsum im Vergleich zwischen Jungen und Mädchen

Tab. 33 : 80 % der Berufsschüler, Realschüler und Gymnasiasten geben das Motiv "weil es schmeckt" an gegenüber 71 % der Hauptschüler. Die lustig machende Wirkung des Alkohols ist für 20 % der Hauptschüler Anlaß zum Trinken. Der Prozentsatz der Schüler, die Alkohol trinken, "weil er lustig macht" nimmt von der Realschule mit 30,5 % über

	weil es schmeckt		weil es lustig macht		Ärger leichter vergessen	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%
1oo % = Alkoholkonsumenten der HS	315	71,3	89	2o,1	56	12,7
1oo % = Alkoholkonsumenten der BS	392	8o,o	174	35,5	98	2o,o
1oo % = Alkoholkonsumenten der RS	318	8o,9	12o	3o,5	69	17,6
1oo % = Alkoholkonsumenten des Gym.	154	8o,2	61	31,8	24	12,5
1oo % = Alkoholkonsumenten insgesamt	1179	77,7	444	29,3	247	16,3

Tab. 33 : Motive der Schüler zum Alkoholkonsum; Schüler nach Schultypen

das Gymnasium mit 31,8 % zur Berufsschule mit 35,5 % fortlaufend zu. 20 % der Berufsschüler trinken Alkohol, "um Ärger leichter vergessen zu können" gegenüber 12,7 % der Hauptschüler, 17,6 % der Realschüler und 12,5 % der Gymnasiasten.

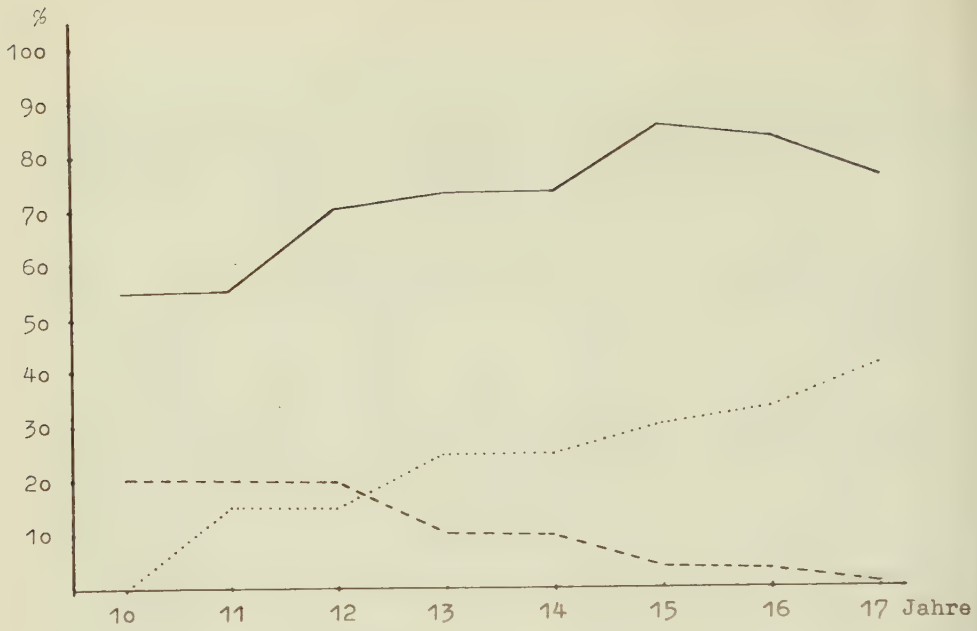


Abb. 19 : Motive zum Alkoholkonsum der Konsumenten unter den 10 bis 17-jährigen Schülern

Abb. 19 zeigt, daß mit steigendem Lebensalter der Prozentsatz der Konsumenten zunimmt, die die Motive "weil es schmeckt" und "weil es lustig macht" angekreuzt haben. Dagegen nimmt die Bedeutung des elterlichen Alkoholverbotes mit steigendem Alter ab.

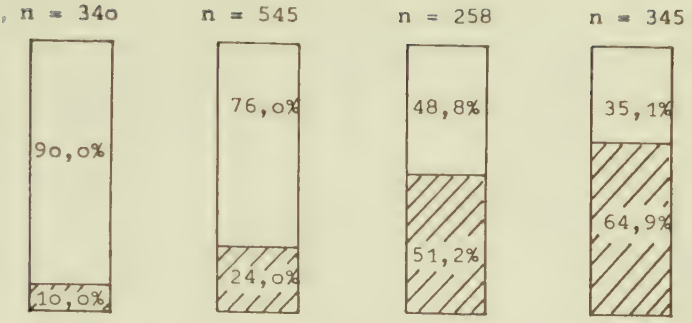


Abb. 2o : Einfluß des Taschengeldes auf den Alkoholkauf der Konsumenten unter den Schülern

VIII. Alkoholkauf und Taschengeld (Abb. 20)

Es besteht eine eindeutige Beziehung zwischen der Höhe des Taschengeldes und der Bereitschaft jugendlicher Konsumenten, Geld für Alkohol auszugeben: in der Gruppe der Schüler, die unter 5 DM Taschengeld wöchentlich bekommen, kaufen 10 % selbst Alkohol gegenüber 64,9 % in der Gruppe mit über 20 DM Taschengeld.

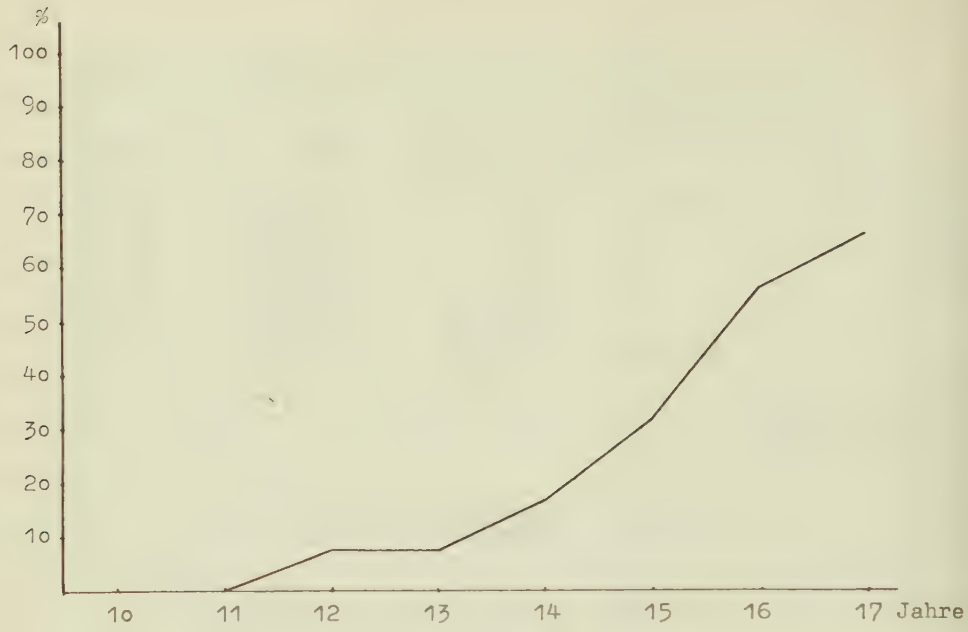


Abb. 21 : Prozentsätze der Alkoholkonsumenten, die vom eigenen Geld Alkohol kaufen, in den Altersgruppen 10 bis 17 Jahre

IX. Alkoholkauf der Schüler in Beziehung zu ihrem Alter (Abb. 21)

Abb. 21 zeigt, daß die Bereitschaft der jugendlichen Alkoholkonsumenten, eigenes Geld für Alkohol auszugeben, mit dem Alter zunimmt: 65 % der 17-jährigen Alkoholkonsumenten kaufen vom eigenen Geld Alkohol.

X. Art der bevorzugten Alkoholika (Tab. 34, Abb. 22)

a) bei Jungen und Mädchen

Bei der Frage, ob sich geschlechtsspezifische Unterschiede in der gewählten Getränkeart ergeben, läßt sich folgendes feststellen: bei den männlichen Schülern war Bier mit 65,3 %

	weiblich		männlich		Reihe gesamt	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Bier	156	4o,2	742	65,3	898	58,9
Wein	161	41,5	195	17,2	356	23,3
Schnaps	9	2,3	2o	1,8	29	1,9
Schnaps und Bier	15	3,9	1o3	9,1	118	7,7
Mixgetränke	47	12,1	77	6,8	124	8,1
Spalte gesamt	388[+)]	25,4	1137[+)]	74,6	1525	1oo,o

1oo % = Gesamt der Alkoholkonsumenten

[+)] = 1oo % der weibl. bzw. männl. Kons.

Tab. 34 : Prozentsätze weibl. u. männl. Alkoholkonsumenten unter den Schülern bei verschiedenen Getränkearten

der Spitzenreiter, während nur 4o,2 % der weiblichen Konsumenten Bier trinken. Umgekehrt ist das Verhältnis bei Wein: 41,5 % der weiblichen Konsumenten trinken Wein gegenüber 17,2 % der männlichen Konsumenten. Relativ klein ist der Anteil der Schüler, die angaben "Schnaps und Bier" zu trinken, doch wird diese Kombination von den männlichen Schülern mit 9,1 % gegenüber den Mädchen mit 3,9 % stärker bevorzugt. Mit 12,1 % ist der Anteil der weiblichen Konsumenten, die Mixgetränke trinken, doppelt so groß wie der Anteil der männlichen Konsumenten (6,8 %).

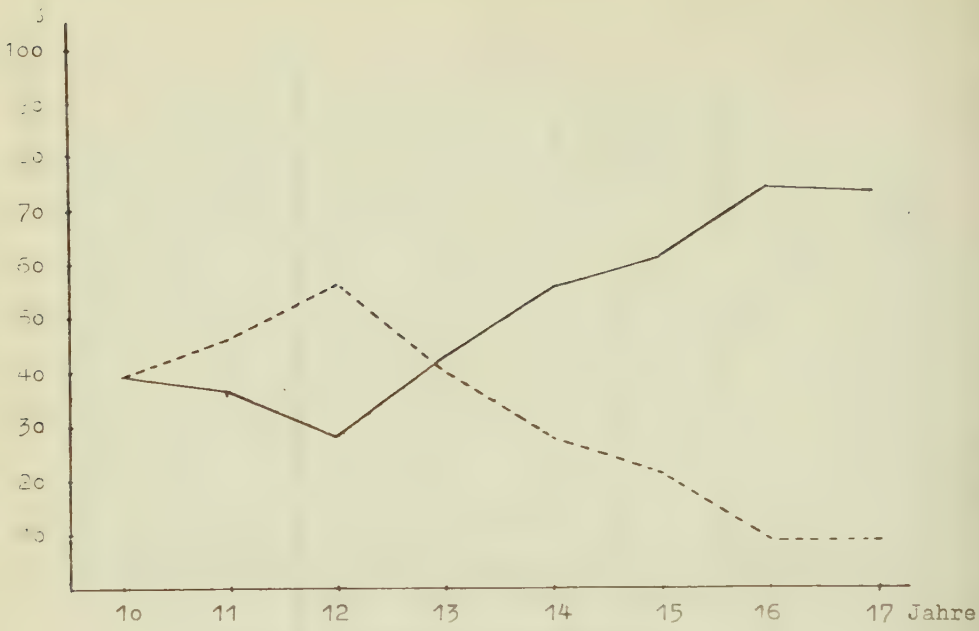


Abb. 22 : Prozentsätze der Konsumenten von Bier bzw. Wein in den Altersgruppen von 10 bis 17 Jahren

b) in den verschiedenen Altersgruppen

Aus Abb. 22 wird ersichtlich, welchen Zuspruch die Alkoholika Bier und Wein in den verschiedenen Altersgruppen finden. Der Prozentsatz der biertrinkenden Konsumenten fällt in den Altersgruppen 10 bis 12 Jahre ab, um von da an stetig anzusteigen. In den Altersgruppen der 16 und 17-jährigen Konsumenten trinken ca. 73 % Bier. Ein umgekehrtes Bild ergibt sich für Wein: einem Anstieg des Anteiles weintrinkender Konsumenten bis zum 12. Lebensjahr

absolut %	1oo % = weibl. Alkoholkonsumenten insges. weiblich	1oo % = männl. Alkoholkonsumenten insges. männlich	1oo % = Alkoholkonsumenten insgesamt insgesamt
bei Familienfeiern	324 81,2	873 75,8	1197 77,2
mit Freunden	2o1 5o,4	741 64,3	942 6o,7
beim Fernsehen	93 23,3	286 24,8	379 24,4
bei Sportveranstaltungen	17 4,3	166 14,4	183 11,8
beim Essen	79 19,8	232 2o,1	311 2o,1

Tab. 35 : Anlässe zum Alkoholkonsum der Schüler, getrennt nach Jungen und Mädchen

folgt ein stetiger Abfall; 9 % der 16 und 17-jährigen Konsumenten trinken Wein. Der Anteil der Schüler, die angeben "Schnaps und Bier" zu trinken, wird vom 12. Lebensjahr an kontinuierlich größer und erreicht bei den 17-jährigen Konsumenten ca. 10 %.

XI. Anlässe zum Alkoholkonsum der Schüler, aufgeschlüsselt

a) nach Geschlecht (Tab. 35)

In Frage 56 bis 60 wurden Schülern 5 Antwortmöglichkeiten gegeben, von denen gleichzeitig mehrere Antworten angekreuzt werden konnten. Tab. 35 zeigt die Angaben für Jungen und Mädchen getrennt. Mit 77,2 % wurde "Familienfeier"

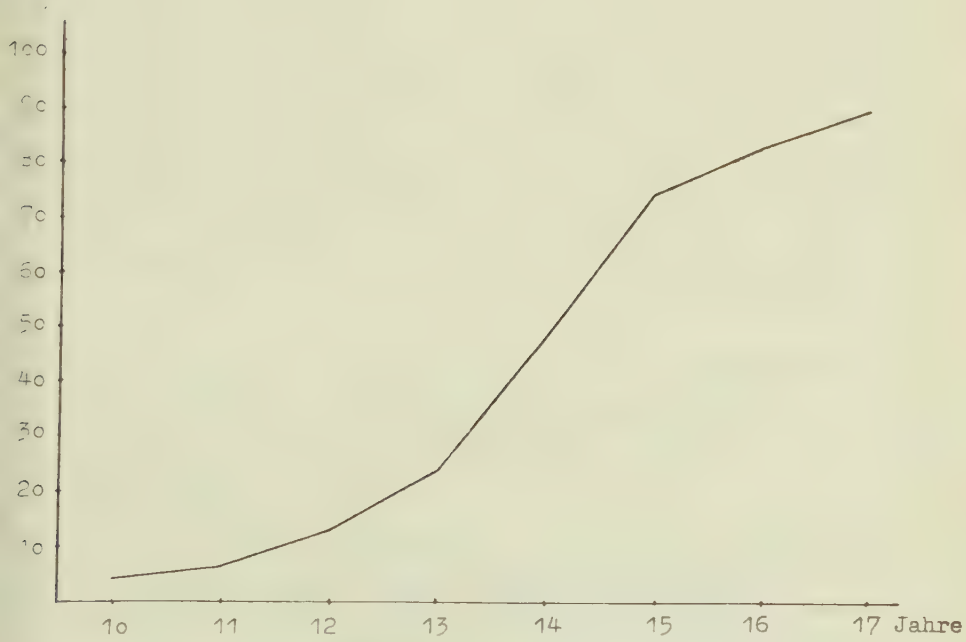
absolut %	bei Familienfeiern	mit Freunden	beim Fernsehen	bei Sportveranstaltungen	beim Essen
1oo % = Alkoholkonsumenten der HS	365 8o,9	191 42,4	85 18,8	34 7,5	84 18,6
1oo % = Alkoholkonsumenten der BS	368 72,9	441 87,3	135 26,7	86 17,o	1o7 21,2
1oo % = Alkoholkonsumenten der RS	316 79,4	2o4 51,3	118 29,6	48 12,1	83 2o,9
1oo % = Alkoholkonsumenten des Gym.	148 75,1	1o6 53,8	41 2o,8	15 7,6	37 18,8
1oo % = Alkoholkonsumenten insgesamt	1197 77,2	942 6o,7	379 24,4	183 11,8	311 2o,1

Tab. 36 : Anlässe zum Alkoholkonsum der Schüler, Schüler nach Schultypen getrennt

als Anlaß zum Alkoholkonsum am häufigsten angegeben; 60,7 % trinken "mit Freunden". Nur 24,4 %, also jeder vierte, gibt an "beim Fernsehen" Alkohol zu trinken. Jeder fünfte Konsument trinkt Alkohol beim Essen. 4,3 % der befragten Mädchen und 14,4 % der Jungen trinken bei Sprotveranstaltungen Alkohol. Obwohl insgesamt nur 11,8 % der Alkoholkonsumenten diesen Anlaß ankreuzten, kommt dieser Gruppe doch eine wesentliche Bedeutung zu, die sich im Geschehen in vielen deutschen Fußballstadien widerspiegelt.

b) nach Schultyp (Tab. 36)

Bei der Frage nach dem Anlaß zum Alkoholkonsum ergeben sich zwischen den Schultypen folgende Unterschiede: 51,3 % der alkoholtrinkenden Realschüler und 53,8 % der Gymnasiasten trinken "mit Freunden", aber nur 42,4 % der Hauptschüler. Den hohen Prozentsatz von 87,3 % der Konsumenten unter den Berufsschülern, die "mit Freunden" trinken, führen wir auf das höhere Durchschnittsalter der Berufsschüler zurück. "Beim Fernsehen" trinken 29,6 % der Realschüler, aber nur 20,8 % der Gymnasiasten und 18,8 % der Hauptschüler.



100 % = Gesamt der Alkoholkons.

Abb. 23 : "Mit Freunden trinken" als Anlaß für die 10 bis 17-jährigen Alkoholkonsumenten

c) nach Alter der Schüler (Abb. 23)

Während der Prozentsatz derer, für die Familienfeiern, Fernsehen und Essen Anlässe zum Alkoholkonsum sind, in den Jahrgängen 10 bis 17 ungefähr gleich groß ist, geben mit steigendem Alter immer mehr Befragte an, "mit Freunden" Alkohol zu trinken (Abb. 23). Bei den 10-jährigen Alkoholkonsumenten beträgt dieser Anteil 10 %, bei den 17-jährigen dagegen 90 %. Hieran wird deutlich, welche Bedeutung dem Alkohol als Kommunikationsmittel zwischen den älteren Jugendlichen zukommt.

XII. Höhe des Alkoholkonsums der Schüler nach

a) Geschlecht (Tab. 37)

Bei der Höhe des Alkoholkonsums ergeben sich geschlechtsspezifisch deutliche Unterschiede. In den Gruppen "kein ganzes Glas", "ein Glas" und "drei Glas" sind die weiblichen Konsumenten prozentual stärker vertreten als die männlichen Konsumenten. Dieses Verhältnis zwischen den Geschlechtern kehrt sich um in den Gruppen, die mehr als drei Glas trinken. Nur 4 % der weiblichen Alkoholkonsumenten trinken mehr als acht Glas, während sich 25 % der männlichen Konsumenten, d.h. jeder vierte, zu dieser Gruppe rechnet.

b) Alter (Abb. 24)

In den Altersgruppen der 10 bis 14-jährigen trinken mehr als die Hälfte der Konsumenten bis zu drei Glas. In den folgenden Altersgruppen nimmt der Anteil der Konsumenten, die sich bei einem Anlaß auf drei Glas beschränken, immer mehr ab, beträgt bei den 17-jährigen aber immer noch ca. 28 %. Mit steigendem Lebensalter wird der Anteil derer unter den Konsumenten größer, die "zwischen drei und acht Glas" und "mehr als acht Glas" trinken.

	weiblich		männlich		Reihe gesamt	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%
kein ganzes Glas	58	14,5	65	5,7	123	7,9
ein Glas	134	33,6	211	18,3	345	22,3
drei Glas	112	28,1	238	2o,7	35o	22,6
bis fünf Glas	49	12,3	211	18,3	26o	16,8
bis acht Glas	3o	7,5	137	11,9	167	1o,8
mehr als acht Glas	16	4,o	288	25,o	3o4	19,6
Spalte gesamt	399+)	25,8	115o+)	74,2	1549	1oo,o

1oo % = Gesamt der Alkoholkonsumenten

+) = 1oo % der weibl. bzw. männl. Alkoholkons.

Tab. 37 : Höhe des Alkoholkonsums der Schüler getrennt nach Jungen und Mädchen

Von den 16-jährigen trinken fast 40 % zwischen drei und acht Glas; ca. 33 % trinken mehr als acht Glas.

In der Gruppe der 17-jährigen ist der Anteil der Konsumenten, die mehr als acht Glas trinken, mit über 40 % am größten.

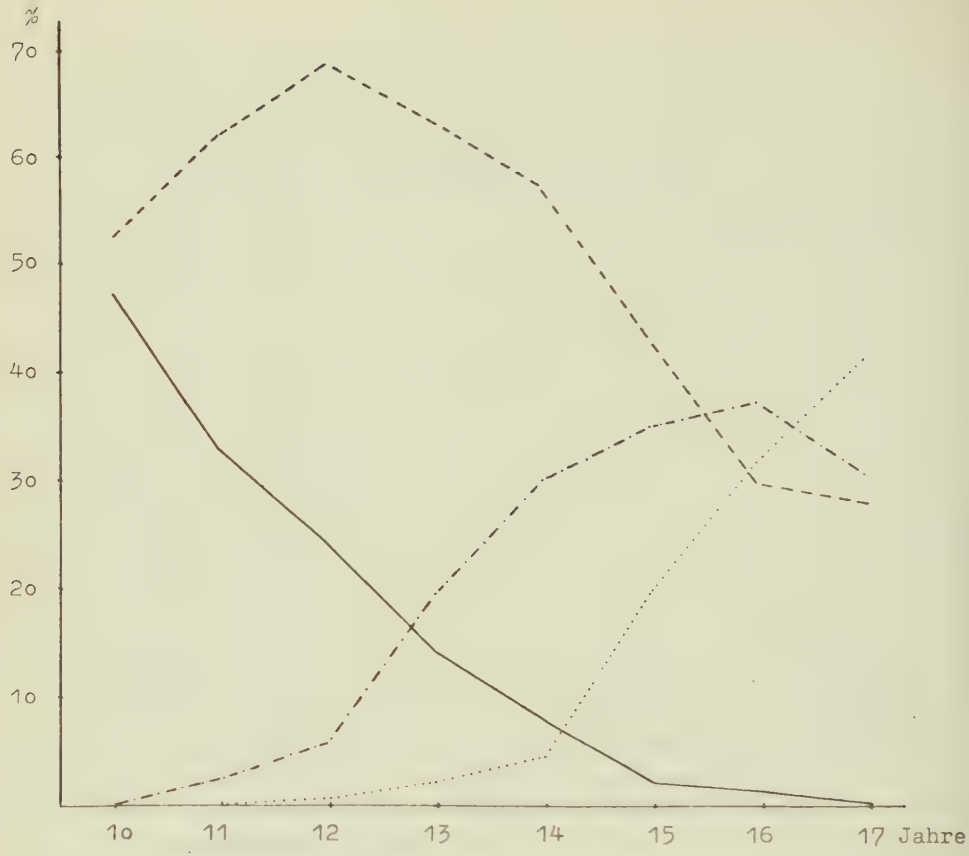


Abb. 24 : Höhe des Konsums der Alkoholkonsumenten in den verschiedenen Altersgruppen

absolut %	HS	BS	RS	Gym.
kein ganzes Glas	63 13,9	2 o,4	35 8,8	23 11,7
ein Glas	142 31,4	37 7,4	112 28,1	54 27,4
drei Glas	1o5 23,2	85 16,9	11o 27,6	5o 25,4
bis fünf Glas	67 14,8	1o4 2o,7	54 13,6	35 17,8
bis acht Glas	39 8,6	66 13,1	42 1o,6	2o 1o,2
mehr als acht Glas	36 8,o	2o8 41,4	45 11,3	15 7,6
gesamt %	452 1oo,o	5o2 1oo,o	398 1oo,o	197 1oo,o

1oo % = Gesamt der Alkoholkonsumenten jedes Schultyps

Tab. 38 : Höhe des Alkoholkonsums in den verschiedenen Schultypen

c) nach Schultyp (Tab. 38)

Bezogen auf die Schultypen ergibt sich bei der Höhe des Alkoholkonsums der Schüler folgendes Bild: die Gruppe der Konsumenten, die kein ganzes Glas trinken, ist bei den Hauptschülern mit 13,9 % am stärksten vertreten im Vergleich zu den anderen Schulen. Nimmt man die Berufsschule wegen des höheren Durchschnittsalters aus dem Vergleich heraus, hat die Realschule den höchsten Prozentsatz derer unter den Alkoholkonsumenten, die mehr als acht Glas trinken.

	weiblich		männlich		Reihe gesamt	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%
unter 1o J.	94	23,6	243	21,2	337	21,8
mit 1o J.	82	2o,6	12o	1o,5	2o2	13,1
mit 11 J.	48	12,1	123	1o,7	171	11,1
mit 12 J.	56	14,1	148	12,9	2o4	13,2
mit 13 J.	65	16,3	171	14,9	236	15,3
mit 14 J.	37	9,3	178	15,5	215	13,9
mit 15 J.	15	3,8	128	11,1	143	9,2
mit 16 J.	1	o,3	37	3,2	38	2,5
Spalte gesamt	398[+)]	25,7	1148[+)]	74,3	1546	1oo,o

1oo % = Gesamt der Alkoholkonsumenten

[+)] = 1oo % der weibl. bzw. männl. Kons.

Tab. 39 : Erstmaliger Alkoholkonsum bei Jungen und Mädchen

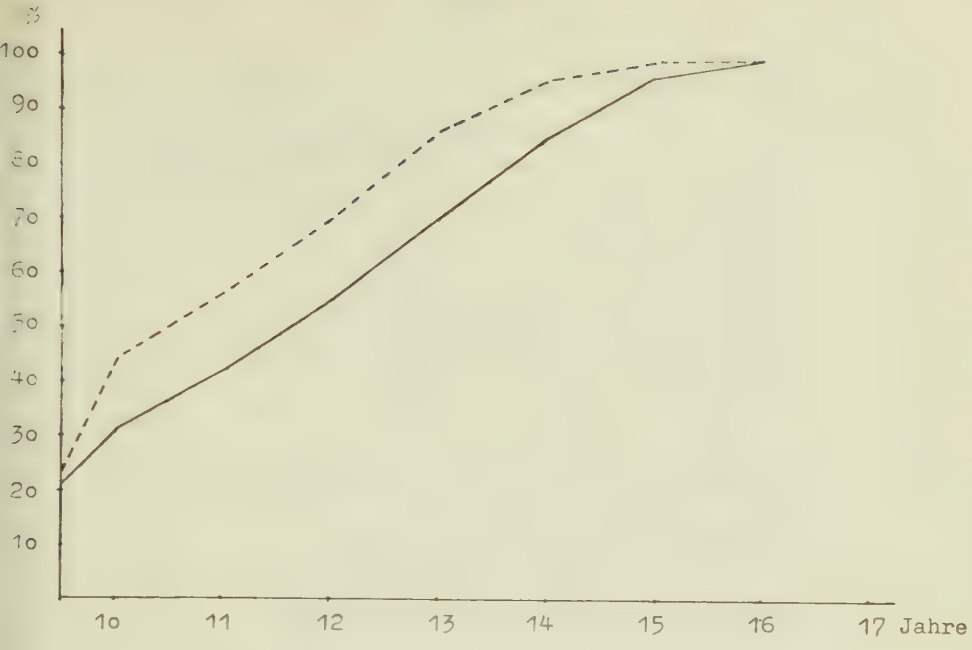


Abb. 25 : Vergleichende Darstellung der kumulierten Häufigkeit des erstmaligen Alkoholkonsums bei Jungen und Mädchen

XIII. Erstmaliger Alkoholkonsum bei Jungen und Mädchen (Tab. 39, Abb. 25)

Von den befragten Alkoholkonsumenten haben 23,6 % der Mädchen und 21,2 % der Jungen bereits unter 10 Jahren zum ersten Male Alkohol getrunken. Im Alter von 10 Jahren haben schon 44,2 % der weiblichen Konsumenten und immerhin 31,7 % der männlichen Konsumenten Bekanntschaft mit dem Alkohol gemacht. Vergleicht man die Prozentzahlen der Jun-

	absolut	% der Befragten
Familienfeier	995	64,8
Party bei Freunden	357	23,3
in der Gaststätte	122	7,9
allein	61	4,o
gesamt	1535	1oo,o

1oo % = Gesamt der alkoholtr. Schüler

Tab. 4o : Anlässe zum erstmaligen Konsum

gen und Mädchen in den Gruppen bis zum Alter von 13 Jahren, zeigt sich, daß die Mädchen gegenüber den gleichaltrigen Jungen einen Vorsprung haben. Diese Relation zwischen Jungen und Mädchen gleicht sich zunächst an, um sich bei den 14-jährigen "zugunsten" der männlichen Konsumenten umzukehren. Von der Altersgruppe der 14-jährigen an kommt es zur Umkehrung der geschlechtsspezifischen Unterschiede.

In der Darstellung der kumulierten Häufigkeit des erstmaligen Alkoholkonsums in Abb. 25 zeigt sich ein Vorsprung der Mädchen gegenüber den Jungen von einem Jahr.

XIV. Anlaß des erstmaligen Alkoholkonsums (Tab. 40)

Zwei von drei Jugendlichen bekommen zum ersten Mal anläß-

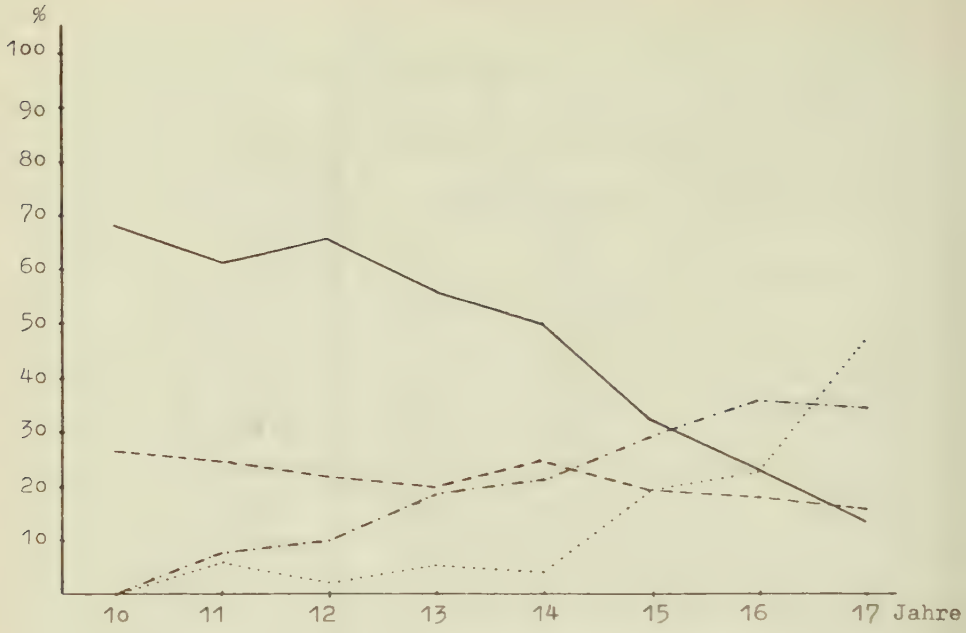
absolut % in Spalte ↓ % in Reihe →	weiblich	männlich	Reihe gesamt
noch nie	2o1 5o,8 35,3	368 32,o 64,7	569 36,8
einmal	95 24,o 31,3	2o9 18,2 68,8	3o4 19,7
ein paarmal	74 18,7 18,2	333 28,9 81,8	4o7 26,3
öfter	26 6,6 9,7	241 2o,9 9o,3	267 17,3
Spalte gesamt	396 25,6	1151 74,4	1547 1oo,o

Tab. 41 : Angaben der Alkoholkonsumenten zur Frage: "Wie oft warst Du schon betrunken?"

lich einer Familienfeier Kontakt zum Alkohol (64,8 %). 23,3 % der jugendlichen Alkoholkonsumenten trinken zum ersten Mal bei Parties mit Freunden Alkohol.

Über zwei Drittel aller jugendlichen Konsumenten geben ihr "Alkohol-Debüt" im häuslichen Milieu und damit tolerierter von den Eltern.

Auf die Frage nach dem Grund des erstmaligen Alkoholkon-



noch nie betrunken

einmal betrunken

ein paarmal betrunken

des öfteren betrunken

Abb. 26 : Angeben der Alkoholkonsumenten zur Frage: "Wie oft warst Du schon betrunken?" in den Altersgruppen von 10 bis 17 Jahren

sums geben 67,9 % die Antwort "aus Neugierde". 15,8 % richteten sich nach dem Beispiel der Freunde und 16,3 % nach dem Vorbild der Eltern.

XV. "Wie oft warst Du schon betrunken?" (Tab. 41 u. 42, Abb. 26)

Mehr als die Hälfte der weiblichen Alkoholkonsumenten (50,8 %) gibt an, noch nie betrunken gewesen zu sein (Tab. 41) gegenüber nur 32 % der männlichen Konsumenten. Ungefähr 50 % der Jungen ist einige Male oder häufiger betrunken gewesen, während dieser Anteil bei den Mädchen nur 25 % beträgt.

Abb. 26 zeigt, daß mit steigendem Alter die Angabe "noch nie betrunken gewesen" abnimmt. Nur 13,4 % der 17-jährigen waren noch nie betrunken. Von den 10-jährigen Alkoholkonsumenten geben 26,3 % an, schon einmal betrunken gewesen zu sein.

Bei einer Untersuchung in Halle (DDR) wurde angegeben, daß 20,6 % der 10-jährigen bereits betrunken gewesen sein will.

Der Prozentsatz derer, die bereits einige Male betrunken gewesen sind, nimmt bis zum 16. Lebensjahr kontinuierlich zu. Von der Altersgruppe der 14-jährigen an steigt der Prozentsatz der Konsumenten, die öfter betrunken gewesen sind, bis 40 % bei den 17-jährigen an.

Bezogen auf die Schultypen (Tab. 42) ergeben sich bei der Antwort "noch nie betrunken gewesen" folgende Unterschiede: den 40,5 % der alkoholtrinkenden Hauptschüler, die noch nie betrunken gewesen sind, stehen 48,7 % der Realschüler und 58,4 % der Gymnasiasten gegenüber. Der Anteil der Hauptschüler, die bereits ein oder mehrere Male betrunken gewesen sind, ist größer als derjenige der Schüler der Realschule und des Gymnasiums; am niedrigsten liegt der Anteil der Oberschüler. Die Realschüler stellen mit 12,6 % gegenüber 8,6 % am Gymnasium und 9,4 % an der Hauptschule die größte Gruppe der Schüler, die öfter betrunken waren. Im Vergleich zu den drei anderen Schultypen ist wegen des höheren Durchschnittsalters der Prozentsatz der Berufsschüler, die ein paarmal oder öfter betrunken gewesen sind, höher.

absolut %	HS	BS	RS	Gym.	Reihe gesamt
noch nie	182 4o,5	79 15,6	193 48,7	115 58,4	569 36,8
einmal	118 26,3	82 16,2	76 19,2	28 14,2	3o4 19,7
ein paarmal	1o7 23,8	186 36,8	77 19,4	37 18,8	4o7 26,3
öfter	42 9,4	158 31,3	5o 12,6	17 8,6	267 17,3
Spalte gesamt	449+) 29,o	5o5+) 32,6	396+) 25,6	197+) 12,7	1547 1oo,o

+) = 1oo % der Konsumenten jedes Schultyps

Tab. 42 : Angaben der Alkoholkonsumenten zur Frage: "Wie oft warst Du schon betrunken?" nach Schultypen aufgeschlüsselt

Eltern:	absolut	% der Befragten
sie verbieten es	88	5,7
sie erlauben es ab und zu	1162	75,6
es ist ihnen gleichgültig	287	18,7
gesamt	1537	1oo,o

1oo % = Gesamt der alkoholtrinkenden Schüler

Tab. 43 : Einstellung der Eltern zum Alkoholkonsum ihrer Kinder

XVI. Einstellung der Eltern zum Alkoholkonsum ihrer Kinder (Tab. 43)

Mit 75,6 % ist der Anteil der Eltern, die ihren Kindern den Alkoholkonsum erlauben, erstaunlich hoch. 18,7 % der Schüler geben an, ihren Eltern sei es gleichgültig, ob sie Alkohol trinken oder nicht. Nur für 5,7 % der alkoholtrinkenden Schüler besteht ein elterliches Alkoholverbot. Diese Zahlen machen deutlich, wie wahr das Wort vom Alkohol als einer von der Gesellschaft tolerierten Droge ist.

E. Rauschgiftkonsum der Schüler

I. Rauschgiftkonsum in Beziehung zu Geschlecht, Schultyp und Alter (Tab. 44 bis 46, Abb. 27)

Von 2768 befragten Schülern gaben 156 (5,6 %) an, Rauschgift genommenzu haben. Von denjenigen, die schon einmal Kontakt mit Rauschgift gehabt haben, geben 38,5 % an, es nur einmal, 21,2 % zweimal, 26,3 % öfter und 14,1 % regelmäßig konsumiert zu haben. Von den 156 Rauschgiftkonsumenten sind 10,9 % Mädchen und 89,1 % Jungen. Bei den Schülern, die nur einmal Rauschgift genommen haben, stellen die Mädchen mit 58,8 % den größeren Anteil. Unter denen, die regelmäßig Rauschgift konsumieren, befindet sich nur ein Mädchen, das macht auf die Gesamtheit bezogen nur 4,5 % aus (Tab. 44). Von den 139 männlichen Konsumenten haben 36,1 % einmal, 22,3 % zweimal, 26,6 % öfter und 15,1 % regelmäßig Rauschgift genommen.

Betrachtet man den Rauschmittelkonsum an den einzelnen Schultypen (Tab. 45), so nimmt die Berufsschule mit 62,2 % der Rauschgiftkonsumenten eine Sonderstellung ein, gefolgt von der Realschule mit 20,5 %, dem Gymnasium mit 9 % und der Hauptschule mit 8,3 %. Der sehr hohe Prozentsatz der Rauschgiftkonsumenten in der Berufsschule ergibt sich aus dem hohen Durchschnittsalter (16,4 J.) der Schüler dieses Schultyps. Ein Vergleich zwischen den Rauschgiftkonsumenten an Haupt-, Realschule und Gymnasium ergibt, daß der Anteil der Rauschgiftkonsumenten, die angeben, nur einmal Rauschgift genommen zu haben, an der Hauptschule mit 53,8 % am größten ist. Bei der Realschule liegt er bei 46,9 % und beim Gymnasium lediglich bei 21,4 %.

Ein ähnliches Bild ergibt sich bei den Schülern, die angeben, regelmäßig Rauschgift zu konsumieren. Hier nimmt die Hauptschule mit 30,8 % gegenüber der Realschule mit 12,5 % und dem Gymnasium mit 14,3 % eine dominierende Stellung ein.

absolut % in Spalte ↓ % in Reihe →	weiblich	männlich	Reihe gesamt
einmal	1o 58,8 16,7	5o 36,o 83,3	6o 38,5
zweimal	2 11,8 6,1	31 22,3 93,9	33 21,1
des öfteren	4 23,5 9,8	37 26,6 9o,2	41 26,3
regelmäßig	1 5,9 4,5	21 15,1 95,5	22 14,1
Spalte gesamt	17 1o,9	139 89,1	156 1oo,o

Tab. 44 : 156 weibl. u. männl. Rauschgiftkonsumenten, eingeteilt nach der Häufigkeit des Konsums

Unter den 97 Berufsschülern, die Rauschgift nehmen, haben 58,8 % lediglich ein- oder zweimal zum Rauschgift gegriffen. Ein regelmäßiger Rauschgiftkonsum ergibt sich bei 12,4 % der Rauschgiftkonsumenten unter den Berufsschülern.

absolut % in Spalte ↓ % in Reihe →	HS	BS	RS	Gym.	Reihe gesamt
einmal	7 53,8 11,7	35 36,1 58,3	15 46,9 25,o	3 21,4 5,o	6o 38,5
zweimal	1 7,7 3,o	22 22,7 66,7	6 18,8 18,2	4 28,6 12,1	33 21,2
des öfteren	1 7,7 2,4	28 28,9 68,3	7 21,9 17,1	5 35,7 12,2	41 26,3
regelmäßig	4 3o,8 18,2	12 12,4 54,5	4 12,5 18,2	2 14,3 9,1	22 14,1
Spalte gesamt	13 8,3	97 62,2	32 2o,5	14 9,o	156 1oo,o

Tab. 45 : 156 Rauschgiftkonsumenten, eingeteilt nach Schultyp und Häufigkeit des Konsums

Die Häufigkeit des Rauschmittelkonsums in Beziehung zum Alter der Konsumenten ergibt, daß nur ein Jugendlicher im Alter von 13 Jahren Rauschgift nimmt (Tab. 46). In der Gruppe der 14-jährigen Schüler sind es immerhin schon sieben, die allerdings zu den Konsumenten gehören, die nur ein- oder zweimal Rauschgift versuchten. Eine breitere Fächerung der Rauschgiftkonsumenten nach der Häufigkeit

absolut % in Reihe → % in Spalte ↓	% der Rauschgiftkonsumenten, die so oft Rauschgift nehmen: einmal	zweimal	des öfteren	regelmäßig	Reihe gesamt
13 Jahre	o o,o o,o	1 1oo,o 3,o	o o,o o,o	o o,o o,o	1 o,6
14 Jahre	5 71,4 8,3	2 28,6 6,1	o o,o o,o	o o,o o,o	7 4,5
15 Jahre	13 44,8 21,7	7 24,1 21,2	4 1o,4 7,3	6 2o,7 27,3	3o 19,2
16 Jahre	21 46,7 35,o	4 8,9 12,1	14 31,1 34,1	6 13,3 27,3	45 28,8
17 Jahre	21 28,8 35,o	19 26,o 57,6	24 32,9 58,5	9 12,3 4o,9	73 46,8
Spalte gesamt	6o 38,5	33 21,2	41 26,3	22 14,1	156 1oo,o

Tab. 46 : Häufigkeit des Rauschgiftkonsums in Beziehung zum Alter der Konsumenten

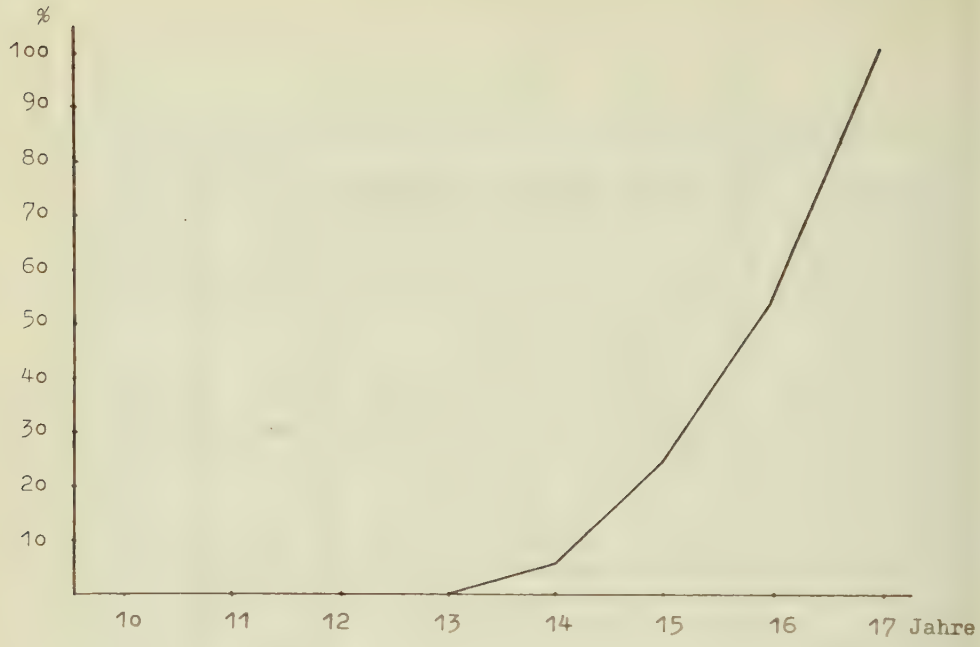


Abb. 27 : Darstellung der kumulierten Häufigkeit der Rauschgiftkonsumenten in den einzelnen Altersgruppen

des Konsums ergibt sich bei den 15-jährigen. Regelmäßiger Rauschgiftkonsum wird von 20,7 % der 15-jährigen Konsumenten angegeben. In der Altersgruppe der 16-jährigen sind es 13,3 % und in der Gruppe der 17-jährigen 12,3 % (Abb. 27).

II. Beziehung zwischen Rauschgiftkonsum der Schüler und Familienstand der Eltern (Tab. 47)

Vergleicht man den Familienstand der Eltern aller Schüler mit dem der Eltern der Rauschgiftkonsumenten, so fällt auf, daß relativ weniger Eltern der Schüler, die Rauschgift nehmen, verheiratet sind (81,9 % gegenüber 88,8 %).

Eltern:	Familienstand der Eltern aller Schüler		Familienstand der Eltern der Rauschgiftkonsumenten	
	absolut	%	absolut	%
verheiratet	2450	88,8	127	81,9
geschieden	174	6,3	17	11,0
getrennt lebend	28	1,0	6	3,9
verwidwet	103	3,7	5	3,2
beide gestorben	4	0,1	0	0,0
gesamt	2759	100,0	155	100,0

Tab. 47 : Familienstand der Eltern aller Schüler und der Rauschgiftkonsumenten im Vergleich

Dagegen sind bei ihnen die Eltern, die geschieden sind oder getrennt leben, überproportional vertreten (11 % gegenüber 6,3 % bzw. 3,9 % gegenüber 1 %). Die häusliche Situation scheint nicht ohne Einfluß auf das Drogenverhalten der Jugendlichen zu sein ("broken-home").

Auch in der zweiten Repräsentativerhebung an Hamburger Schulen über Rauschmittelkonsum Hamburger Schüler wird darauf hingewiesen, daß man bei Jugendlichen in "broken-

Höhe des wöchentlichen Taschengeldes	Rauschgiftkonsumenten	
	absolut	%
unter 5 DM	3	2,o
5 bis 1o DM	32	2o,9
1o bis 2o DM	4o	26,1
über 2o DM	78	51,o
gesamt	153	1oo,o

Tab. 48 : Höhe des wöchentlichen Taschengeldes von 153 Rauschgiftkonsumenten

-home"-Situationen - ein oder beide Elternteile gestorben, Eltern geschieden oder getrennt lebend - mit einiger Wahrscheinlichkeit davon ausgehen kann, daß sie im Hinblick auf Rauschmittelkonsum stärker gefährdet sind als andere Jugendliche.

III. Taschengeld und Rauschgiftkonsum der Schüler (Tab. 48)

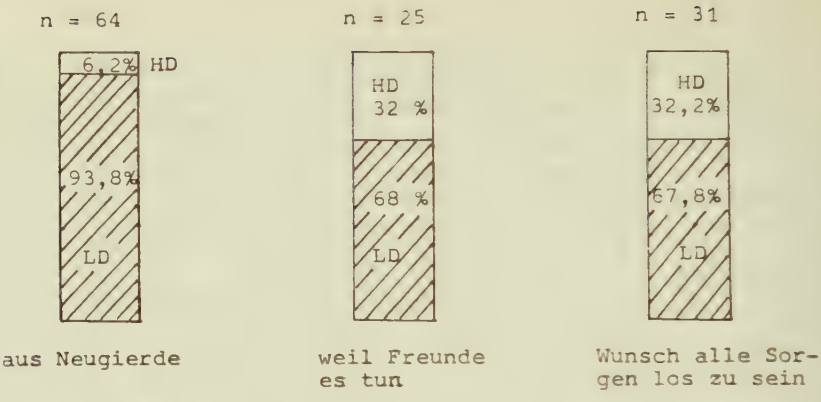
Wie die Tab. 48 verdeutlicht, besteht ein direktes Verhältnis zwischen der Höhe des Taschengeldes und dem Anteil der Schüler, die Rauschgift nehmen. Mehr als 50 % der Rauschgiftkonsumenten erhalten mehr als 20 DM Taschengeld wöchentlich.

absolut %	einmal	zweimal	des öfteren	regel-mäßig	Reihe gesamt
Haschisch	46 88,5	23 76,7	29 76,3	1o 45,5	1o8 76,1
Marihuana	3 5,8	2 6,7	5 13,2	o o,o	1o 7,o
LSD	1 1,9	1 3,3	1 2,6	7 31,8	1o 7,8
Kokain	1 1,9	2 6,7	3 7,9	2 9,1	8 5,6
Heroin	1 1,9	2 6,7	o o,o	3 13,6	6 4,2
Spalte gesamt	52 1oo,o	3o 1oo,o	38 1oo,o	22 1oo,o	142 1oo,o

Tab. 49 : Häufigkeit des Konsums der verschiedenen Rauschgiftarten durch 142 Rauschgiftkonsumenten

IV. Art des Rauschgiftes und Häufigkeit des Konsums (Tab. 49)

Von den 156 rauschgiftkonsumierenden Schülern machten 142 Angaben über die Art des von ihnen konsumierten Rauschgiftes. Von 52 Schülern, die nur einmal Rauschgift genommen haben, konsumieren 88,5 % Haschisch, 5,8 % Marihuana und nur jeweils ein einziger (1,9 %) LSD, Kokain und Heroin. Bei den Jugendlichen, die Rauschgift zweimal oder öfter genommen haben, machen die Haschischkonsumenten ca. 76 % aus. Dafür steigt der Anteil der Kokain- und Heroinkonsumenten. Unter den regelmäßigen Rauschgiftkonsumenten nehmen nur noch 45,5 % Haschisch, dafür 31,8 % LSD, 9,1 % Ko-



HD = harte Droge (LSD, Kokain, Heroin)
LD = leichte Droge (Haschisch, Marihuana)

Abb. 28 : Zuordnung der Rauschgiftkonsumenten zu drei Motiven.
% harter bzw. leichter Drogenkonsumenten

kain und 13,6 % Heroin (Tab. 49). Aus diesen Prozentzahlen wird die Tendenz ersichtlich, daß harte Drogen häufiger von Konsumenten genommen werden, die regelmäßig Rauschgift zu sich nehmen, als von anderen.

V. Motive für den Rauschgiftkonsum allgemein und in Beziehung zur Art des Rauschgiftes (Abb. 28)

Zu der Frage "Warum nimmst Du Rauschgift?" machten 124 der 156 Rauschgiftkonsumenten Angaben. 53,2 % nannten als Motiv "aus Neugierde", 21,8 % nahmen Rauschgift "weil Freunde es taten" und bei 25 % stand der Wunsch im Vordergrund, "alle Sorgen los zu werden".

Wie Abb. 28 zeigt, besteht auch ein Zusammenhang zwischen dem Motiv des Rauschgiftgebrauchs und der verwendeten Droge.

absolut %	"Ist Haschisch gefährlich?" ja	nein	keine Meinung	Reihe gesamt
einmal	41 68,3	11 18,3	8 13,3	6o 1oo,o
zweimal	17 54,8	1o 32,3	4 12,9	31 1oo,o
des öfteren	13 32,5	23 57,5	4 1o,4	4o 1oo,o
regelmäßig	6 27,3	15 68,2	1 4,5	22 1oo,o
Spalte gesamt	77 5o,3	59 38,6	17 11,1	153 1oo,o

Tab. 5o : Anteile der Rauschgiftkonsumenten, die Haschisch für gefährlich / ungefährlich halten in Beziehung zur Häufigkeit ihres Drogenkonsums

Von den Rauschgiftkonsumenten, die als Motiv "aus Neugierde" nennen, nehmen 93,8 % Marihuana und Haschisch. Offensichtlich ergibt sich dieser hohe Anteil aus der Tatsache, daß es den Schülern leichter fiel, sich Haschisch bzw. Marihuana zu besorgen, und daß sie die eventuellen Gefahren dieser leichteren Drogen geringer einschätzen. Auffallend hoch ist der Anteil unter den jugendlichen Konsumenten (32 %), die harte Drogen nehmen, weil Freunde es tun. 32,2 % der Rauschgiftkonsumenten, die den Wunsch haben, alle Sorgen los zu werden, nehmen LSD, Kokain oder Heroin.

VI. Einschätzung der Gefährlichkeit von Haschisch (Tab. 5o, Abb. 29)

Von den 156 rauschgiftkonsumierenden Schülern machten 153

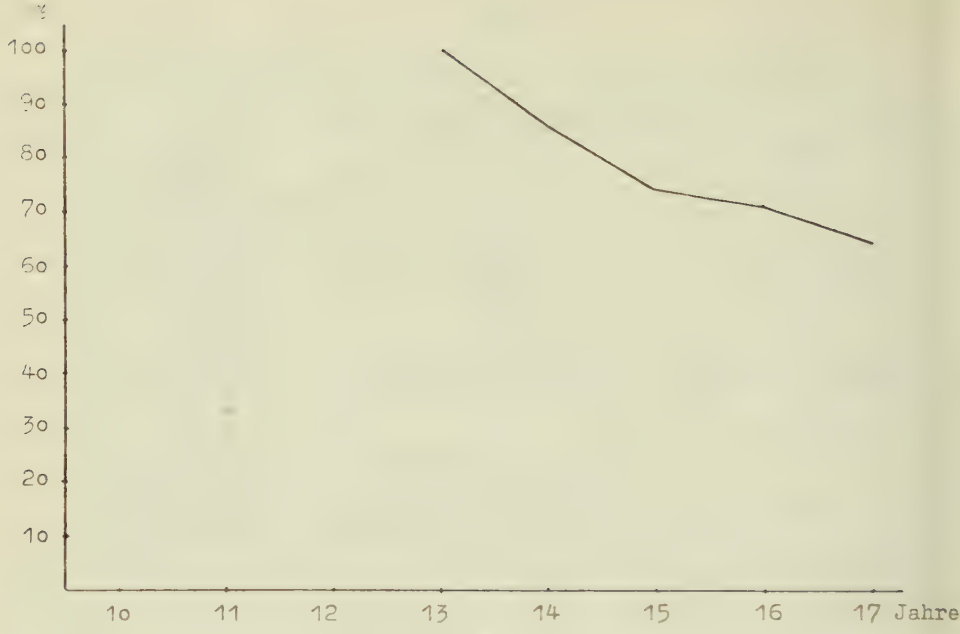


Abb. 29 : Prozentsätze der Rauschgiftkonsumenten, die Haschisch für gefährlich halten, in Beziehung zum Alter

Angaben zu der Frage "Glaubst Du, daß Haschisch gefährlich ist?". 77 Jugendliche (50,3 %) bejahen diese Frage, 59 (38,6 halten Haschisch für ungefährlich und 17 (11,1 %) haben sich noch keine Meinung zu dieser Frage gebildet.

Mit steigender Häufigkeit des Rauschmittelkonsums fällt der prozentuale Anteil der Jugendlichen ab, die Haschisch für gefährlich halten. Von den Schülern, die nur einmal Rauschgift genommen haben, halten 78,3 % Haschisch für gefährlich; bei denen, die Rauschgift regelmäßig konsumieren, beträgt dieser Anteil nur noch 27,3 % (Tab. 50).

Wie Abb. 29 zeigt, nimmt der prozentuale Anteil der Rauschgiftkonsumenten, die Haschisch für gefährlich halten, mit steigendem Alter ab. Ungefähr 85 % der 14-jährigen Rauschgiftkonsumenten halten Haschisch für gefährlich gegenüber nur 63,9 % der 17-jährigen Konsumenten.

	Medikamente ohne ärztliche Anordnung				Reihe gesamt	
	ja		nein			
	absolut	%	absolut	%	absolut	%
weiblich	152	18,4	674	81,6	826	100,0
männlich	216	11,2	1716	88,8	1932	100,0
Spalte gesamt	368	13,3	2390	86,7	2758	100,0

Tab. 51 : Prozentsätze der Schüler, die Selbstmedikation betreiben

F. Medikamentenkonsum der Schüler; Medikamente in Selbstmedikation genommen

I. Selbstmedikation in Beziehung zu Geschlecht, Schultyp und Alter (Tab. 51 bis 53)

Von 2758 befragten Schülern antworteten auf die Frage "Nimmst Du ohne ärztliche Anordnung Medikamente?" 368 (13,3 %) mit ja und 2390 (86,7 %) mit nein (Tab. 51). Von den weiblichen Jugendlichen beantworteten die Frage 18,4 % mit ja, von den männlichen waren es nur 11,2 %.

Tab. 52 zeigt den Prozentsatz der Schüler der einzelnen Schultypen, die Medikamente ohne ärztliche Anordnung nehmen. Es ergibt sich eine leicht fallende Tendenz. Während bei den Hauptschülern noch 16,5 % ohne ärztliche Anordnung Medikamente nehmen, sind es bei den Berufsschülern 13,2 %, bei den Realschülern 12,2 % und bei den Gymnasiasten lediglich noch 10,3 %.

absolut % in Reihe → % in Spalte ↓	Medikamente ohne ärztliche Anordnung		Reihe gesamt
	ja	nein	
Hauptschule	136 16,5 37,o	688 83,5 28,8	824 29,9
Berufsschule	78 13,2 21,2	512 86,8 21,4	59o 21,4
Realschule	1o3 12,2 28,o	744 87,8 31,1	847 3o,7
Gymnasium	51 1o,3 13,9	446 89,7 18,7	497 18,o
Spalte gesamt	368 13,3	239o 86,7	2758 1oo,o

Tab. 52 : Prozentsätze der Schüler, die Selbstmedikation betreiben nach Schultypen

Im Hinblick auf die Selbstmedikation in den verschiedenen Altersgruppen läßt sich keine einheitliche Tendenz verzeichnen (Tab. 53). Sieht man von den 10-jährigen Schülern ab, bei denen der Prozentsatz 5,7 % beträgt, so pendeln die Angaben zwischen 10 und 16 %. Diese Feststellung ist um so erstaunlicher, als man gerade bei den älteren Jahrgängen erwartet hätte, daß sie - aus welchen Gründen auch immer - schon einmal aus eigenem Antrieb ein Medikament eingenommen haben.

absolut %	Medikamente ohne ärztliche Anordnung		Reihe gesamt
	ja	nein	
1o J.	4 5,7	66 94,3	7o 1oo,o
11 J.	29 1o,1	259 89,9	288 1oo,o
12 J.	61 13,6	388 86,4	449 1oo,o
13 J.	59 15,o	334 85,o	393 1oo,o
14 J.	43 11,4	335 88,6	378 1oo,o
15 J.	68 16,o	356 84,o	424 1oo,o
16 J.	58 13,4	374 86,4	432 1oo,o
17 J.	46 14,2	278 85,8	324 1oo,o
Spalte gesamt	368 13,3	239o 86,7	2758 1oo,o

Tab. 53 : Prozentsätze der Schüler zwischen 1o und 17 Jahren, die Selbstmedikation betreiben

II. Selbstmedikation mit oder ohne Wissen der Eltern

Von den 368 Schülern, die nach ihren Angaben Selbstmedikation betreiben, antworteten 364 auf die Frage, ob die Eltern damit einverstanden seien. Mit 68,5 % überraschend hoch ist der Anteil derjenigen Jugendlichen, die mit Wissen ihrer Eltern Medikamente ohne ärztliche Anordnung nehmen. In Bezug auf Geschlecht, Schultyp und Alter ergeben sich keine signifikanten Unterschiede.

III. Art der in Selbstmedikation genommenen Medikamente (Tab. 54)

354 Schüler, die Selbstmedikation betreiben, antworteten auf die Frage nach dem von ihnen benutzten Medikament. Mit 81,6 % (289) entschieden sich die meisten für die schmerzstillenden Präparate unter den von uns zur Auswahl gestellten Medikamenten. Dabei dominieren die weiblichen Schüler mit 85,8 % gegenüber 78,6 % der männlichen Schüler.

Tabletten, die beruhigende Wirkung haben, werden von 8,1 % der weiblichen und 7,8 % der männlichen Jugendlichen genommen.

3,4 % der Schüler verwenden Schlaftabletten. Dabei stellen die Mädchen mit 5,4 % gegenüber 1,9 % den größeren Prozentsatz derjenigen, die sich ohne ärztlichen Rat Schlafmittel verordnen.

Präparate mit anregender Wirkung einzunehmen gaben ausschließlich männliche Schüler an (5,6 %).

Wahllos in die Hausapotheke greifen 3,7 % der befragten Jugendlichen; sie gaben an, alle aufgeführten Medikamente zu verwenden. Überraschend klein ist hier der Anteil der Schülerinnen.

Unsere Untersuchung hat ergeben, daß hinsichtlich der gewählten Medikamentenarten zwischen den verschiedenen Altersgruppen der Schüler keine signifikanten Unterschiede bestehen.

Medikament:	weiblich		männlich		Reihe gesamt	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Beruhigungs-tabletten	12	8,1	16	7,8	28	7,9
Schlaf-tabletten	8	5,4	4	1,9	12	3,4
Schmerz-tabletten	127	85,8	162	78,6	289	81,6
Aufputsch-mittel	o	o,o	12	5,6	12	3,4
sämtliche	1	o,7	12	5,8	13	3,7
Spalte gesamt	148[+)]	41,8	206[+)]	58,2	354	100,o

[+)] = 1oo % der weibl. bzw. männl. Tablettenkons.

Tab. 54 : Art der bei der Selbstmedikation verwendeten Medikamente bei weibl. und männl. Schülern

IV. Häufigkeit des Medikamentengebrauchs nach Geschlecht und Schultyp (Tab. 55 u. 56)

Nach der Häufigkeit ihres Medikamentenkonsums befragt, antworteten 88 % der Schüler, die ohne ärztliche Anordnung Medikamente nehmen, "ab und zu" (Tab. 55). Es überwiegen die weiblichen Jugendlichen mit 92,6 % gegenüber 84,7 % männlichen. Immerhin 6,4 % geben an, "jeden Tag" Medikamente zu nehmen, ohne einen Arzt konsultiert zu haben. Dominierend sind in dieser Gruppe die Jungen mit 9,1 % gegenüber 2,7 % bei den Mädchen.

Häufigkeit des Medikamentenkonsums	weiblich		männlich		Reihe gesamt	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%
jeden Tag	4	2,7	19	9,1	23	6,4
mehrmals die Woche	6	4,o	8	3,8	14	3,9
einmal die Woche	1	o,7	5	2,4	6	1,7
ab und zu	138	92,6	177	84,7	315	88,o
Spalte gesamt	149+)	41,6	2o9+)	58,4	358	1oo,o

+) = 1oo % der weibl. bzw. männl. Tablettenkons.

Tab. 55 : Häufigkeit des selbstverordneten Medikamentenkonsums bei Jungen und Mädchen

Untersucht man die Häufigkeit des Medikamentengebrauchs bei den Selbstmedikation betreibenden Schülern in Verbindung mit dem Schultyp, so ergeben sich leichte Unterschiede. Mit über 80 % ist in allen Schultypen der Anteil derer, die nur "ab und zu" ohne ärztliche Anordnung Medikamente nehmen, dominierend. Die Berufsschule stellt mit 80,5 % den geringsten Prozentsatz, gefolgt vom Gymnasium mit 87,5 %, der Hauptschule mit 88,8 % und der Realschule mit 92,9 %. Dafür stellt aber die Berufsschule bei den Jungen und Mädchen, die jeden Tag Medikamente nehmen, mit 14,3 % den größten Anteil. Der Prozentsatz der täglichen Medikamentenkonsumenten nimmt von der Hauptschule (2,2 %) über die Realschule (4 %) zum Gymnasium (10,4 %) hin zu (Tab. 56).

absolut %	HS	ES	RS	Gym.	Reihe gesamt
jeden Tag	3 2,2	11 14,3	4 4,o	5 1o,4	23 6,4
mehrmals die Woche	8 6,o	3 3,9	3 3,o	o o,o	14 3,9
einmal die Woche	4 3,o	1 1,3	o o,o	1 2,1	6 1,7
ab und zu	119 88,8	62 8o,5	92 92,9	42 87,5	315 87,o
Spalte gesamt	134+) 37,5	77+) 21,5	99+) 27,6	48+) 13,4	358 1oo,o

+) = 1oo % der Tablettenkons. je Schultyp

Tab. 56 : Häufigkeit der Selbstmedikation der Schüler in Beziehung zum Schultyp

V. Häufigkeit des Konsums der verschiedenen Medikamente (Tab. 57)

Obwohl der Anteil der Schüler, die schmerzstillende Medikamente ohne ärztliche Anordnung nehmen, mit 81,9 % weitaus am grössten ist, konsumieren aus dieser Gruppe nur 3,2 % täglich schmerzstillende Präparate. Bei den anderen Medikamentenarten ist der Prozentsatz der Jugendlichen, die jeden Tag Medikamente zu sich nehmen, prozentual wesentlich grösser. Bei den Schüler, die Schlaftabletten gebrauchen, liegt der Anteil bei 8,3 %, bei denen, die Beruhigungstabletten benutzen bei 11,1 %, bei den Aufputschmittelkonsumenten bei 27,3 % und steigt bei den Jugendlichen, die alle angegebenen Arten von Medikamenten verwenden, sogar auf 30,8 %.

absolut %	jeden Tag	mehr-mals die Woche	einmal die Wo-che	ab und zu	Reihe gesamt
Beruhigungs-tabletten	3 11,1	3 11,1	1 3,7	2o 74,1	27 1oo,o
Schlaf-tabletten	1 8,3	3 25,o	1 8,3	7 58,3	12 1oo,o
Schmerz-tabletten	9 3,2	6 2,1	4 1,4	266 93,3	285 1oo,o
Aufputsch-mittel	3 27,3	1 9,1	o o,o	7 63,6	11 1oo,o
sämtliche	4 3o,8	1 7,7	o o,o	8 61,5	13 1oo,o
Spalte gesamt	2o 5,8	14 4,o	6 1,7	3o8 88,5	348 1oo,o

Tab. 57 : Häufigkeit des selbstverordneten Konsums der verschiedenen Medikamente

VI. Motive für den selbstverordneten Medikamentengebrauch

356 Schüler, die ohne ärztliche Anordnung Medikamente nehmen, machten Angaben über ihre Motive. 39 Jugendliche (11 %) nannten als Grund für Selbstmedikation "Stress". Der Anteil nimmt zwar von der Hauptschule (6,1 %) über die Berufsschule (6,5 %), die Realschule (16 %) zum Gymnasium (20,8 %) hin zu, - und würde damit dem vermuteten unterschiedlichen Leistungsdruck der einzelnen Schultypen entsprechen - betrachtet man jedoch die Gesamtzahl von 2768 Schülern, so machen die 39 Jugendlichen nur 1,4 % aus: in dieser kleinen Prozentzahl findet der vieldiskutierte "Leistungsdruck" keinen Ausdruck.

Als Hauptmotiv wird, was auf Grund des hohen Verbrauchs an schmerzstillenden Präparaten schon zu vermuten war, die Ursache "Schmerzen" genannt (84 %).

Die anderen Gründe für einen selbstverordneten Medikamentengebrauch spielen mit Prozentsätzen unter 1 % keine bedeutende Rolle.

VII. Frage nach der Medikamentenabhängigkeit

Wir stellten den Schülern die Frage, ob sie glauben, auf den Konsum der selbstverordneten Medikamente verzichten zu können; in welchem Maße die Antworten vom subjektiven Empfinden oder der objektiven Notwendigkeit der Medikamenteneinnahme bestimmt waren, muß dahingestellt bleiben. So gaben von 367 Selbstmedikation betreibenden Schüler 81,2 % an, auf die von ihnen verwendeten Präparate verzichten zu können. Überraschend hoch ist dieser Prozentsatz unter den Jungen und Mädchen mit 82,6 %, die Schmerztabletten nehmen. Immerhin 66,7 % derjenigen, die Aufputschmittel oder Schlaftabletten nehmen, halten ihren Konsum für entbehrlich. Der Griff zur Medizin scheint in der Mehrzahl der Fälle nicht von der Notwendigkeit diktiert zu sein.

absolut % in Reihe → % in Spalte ↓	Alkoholkon- sumenten	Nichtkon- sumenten	Reihe gesamt
Raucher	712 82,o 45,8	156 18,o 13,o	868 31,4
Nichtraucher	843 44,6 54,2	1o48 55,4 87,o	1891 68,5 .
Spalte gesamt	1555 56,3	12o4 43,6	2759 1oo,o

Tab. 58 : Prozentsätze der Alkohol- und Tabakkonsumenten, der Doppelkonsumenten, sowie derjenigen, die weder Alkohol noch Tabak konsumieren

G. Vergleiche zwischen Tabak-, Alkohol-, Rauschgift- und Medikamentenkonsumenten

I. Tabak- und Alkoholkonsumenten (Tab. 58)

Von den 2759 Schülern, die zu den Fragen "Rauchst Du?" und "Trinkst Du?" Angaben machten, gehören 25,8 % (712) der Gruppe an, die sowohl rauchen als auch trinken (Tab. 58). 37,9 % (1048) nehmen weder Alkohol noch Nikotin zu sich. 30,5 % (843) der Jugendlichen trinken nach ihren Angaben, rauchen aber nicht. Demgegenüber steht der kleine Prozentsatz von 5,6 % (156), die zwar rauchen, aber nicht trinken.

Von 868 befragten Rauchern gaben 82 % an, gleichzeitig auch Alkohol zu trinken, während nur 18 % der Raucher kei-

nen Alkohol zu sich nehmen. Bei der Untersuchung der Nichtraucher auf ihr Trinkverhalten ergibt sich, daß von 1891 Nichtrauchern 44,6 % Alkohol trinken, d.h.: von 100 Rauchern sind 82 gleichzeitig Alkoholkonsumenten, während von 100 Nichtrauchern nur 44 Alkohol zu sich nehmen, oder: fast doppelt so viele Raucher wie Nichtraucher trinken Alkohol.

In der Gruppe der Alkoholkonsumenten sind 45,8 % gleichzeitig Raucher, während 54,2 % keinen Tabak zu sich nehmen. Bei den Alkoholabstinenzlern ist der Anteil der Raucher mit 12,9 % sehr viel geringer, d.h.: von 100 Alkoholkonsumenten rauchen 46, von 100 Alkoholabstinenzlern nur 13.

Die Zahl der Nur-Alkoholkosumenten ist mehr als fünfmal so groß wie die der Nur-Raucher. Vermutung: Aus einem Raucher wird mit größerer Wahrscheinlichkeit ein Doppelkonsument von Alkohol und Tabak als aus einem Alkoholkonsumenten.

Zu ähnlichen Ergebnissen kommt Biener in einer Untersuchung über die Koppelung von Alkohol- und Tabakkonsum an 376 Lehrlingen in der Schweiz.

Wie Tab. 59 zeigt, ist die Gruppe der Doppelkonsumenten von Alkohol und Tabak bei den Jungen mit 28,6 % sehr viel stärker als bei den Mädchen mit 19,1 %. Demgegenüber ist der Anteil der Schülerinnen, die weder rauchen noch trinken, mit 43,4 % wesentlich größer als der Anteil der Jungen mit 35,6 %.

Untersucht man die Schultypen nach dem gekoppelten Tabak- und Alkoholkonsum ihrer Schüler, läßt sich - mit Ausnahme der Berufsschule, die wegen des höheren Durchschnittsalters mit den anderen Schultypen nicht verglichen werden kann - von der Hauptschule über die Realschule zum Gymnasium ein bestimmtes Gefälle feststellen. Der Anteil der Doppelkonsumenten nimmt von der Hauptschule mit 23 % über die Realschule mit 18 % zum Gymnasium mit 12,5 % fortlaufend ab (Tab. 60). Gleichzeitig steigt jedoch der Anteil der Schüler, die weder rauchen noch trinken, von der Hauptschule mit 37,3 % über die Realschule mit 47,2 % zum Gymnasium mit 57,3 % an.

absolut % in Reihe → % in Spalte ↓	Alkoholkonsumenten		Nichtkonsumenten		Reihe gesamt
	weibl.	männl.	weibl.	männl.	
Raucher	158 7o,9 39,2	554 85,9 48,1	65 29,1 15,3	91 14,1 11,7	868 31,4
Nichtraucher	245 4o,6 6o,8	598 46,4 51,9	359 59,4 84,7	689 53,6 88,3	1891 68,6
Spalte gesamt	4o3 48,7	1152 59,6	424 51,3	78o 4o,4	2759 1oo,o

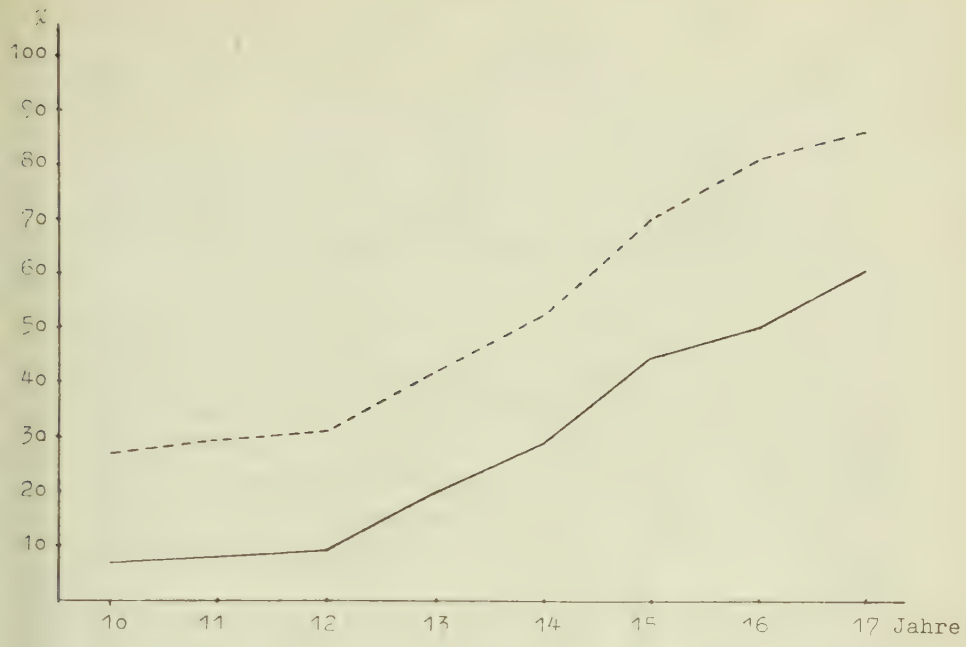
Tab. 59 : Prozentsätze der Alkohol- und Tabakkonsumenten, der Doppelkonsumenten, sowie derjenigen, die weder Alkohol noch Tabak konsumieren getrennt für männliche und weibliche Schüler

In der Hauptschule ist der Prozentsatz der Nur-Tabakkonsumenten (8 %) gegenüber der Realschule (5,2 %) und dem Gymnasium (2,4 %) am höchsten. Bei den Schülern, die nur Alkohol trinken, ist dieses Gefälle zwischen den Schultypen zwar vorhanden, aber nicht so ausgeprägt.

absolut %	HS	RS	Gym.	BS
Doppelkonsumenten von Tabak und Alkohol	19o 23,o	153 18,o	62 12,5	3o7 51,o
Tabakkonsumenten	66 8,o	44 5,2	12 2,4	34 5,8
Alkoholkonsumenten	262 31,7	249 29,2	138 27,8	195 33,o
Tabak- und Alkoholkonsumenten	3o8 37,3	4o2 47,2	285 57,3	55 9,3

Tab. 6o : Vergleichende Darstellung zwischen den Schultypen: % der Alkohol- und Tabakkonsumenten, der Doppelkonsumenten sowie derjenigen, die weder Alkohol noch Tabak konsumieren

Abb. 30 zeigt die steigenden Prozentsätze der Alkohol- und Tabakkonsumenten mit zunehmendem Alter. Dabei liegt die Kurve der Schüler, die Alkohol trinken, über der der Raucher. Dies erklärt sich aus der Tatsache, daß es unter den 10-jährigen ebenso wie in den anderen Altersgruppen einen größeren Prozentsatz an alkoholkonsumierenden Schülern gibt als an Rauchern. Auffallend ist jedoch die Parallelität der beiden Kurven, d.h., die jährlichen prozentualen Zuwächse bei den Alkohol- und Tabakkonsumenten korrelieren.



---- Alkoholkonsumenten

——— Tabakkonsumenten

Abb. 30 : Prozentsätze der Alkohol- und Tabakkonsumenten in den verschiedenen Altersgruppen

Vergleicht man die prozentualen Anteile der Tabak- und Alkoholkonsumenten in Beziehung zum Familienstand der Eltern, so ergibt sich eine enge Korrelation. In der Gruppe der Schüler, in der die Eltern verheiratet sind, beträgt der Prozentsatz der Raucher 29,9 %, der der Alkoholkonsumenten 55 % (Abb. 31). Bei den Jugendlichen, deren Eltern geschieden sind, betragen die entsprechenden Prozentsätze 45,7 % bzw. 66,3 %. Eine nochmalige Zunahme des prozentualen Anteils erfolgt bei den Schülern mit getrennt lebenden Eltern. Bei

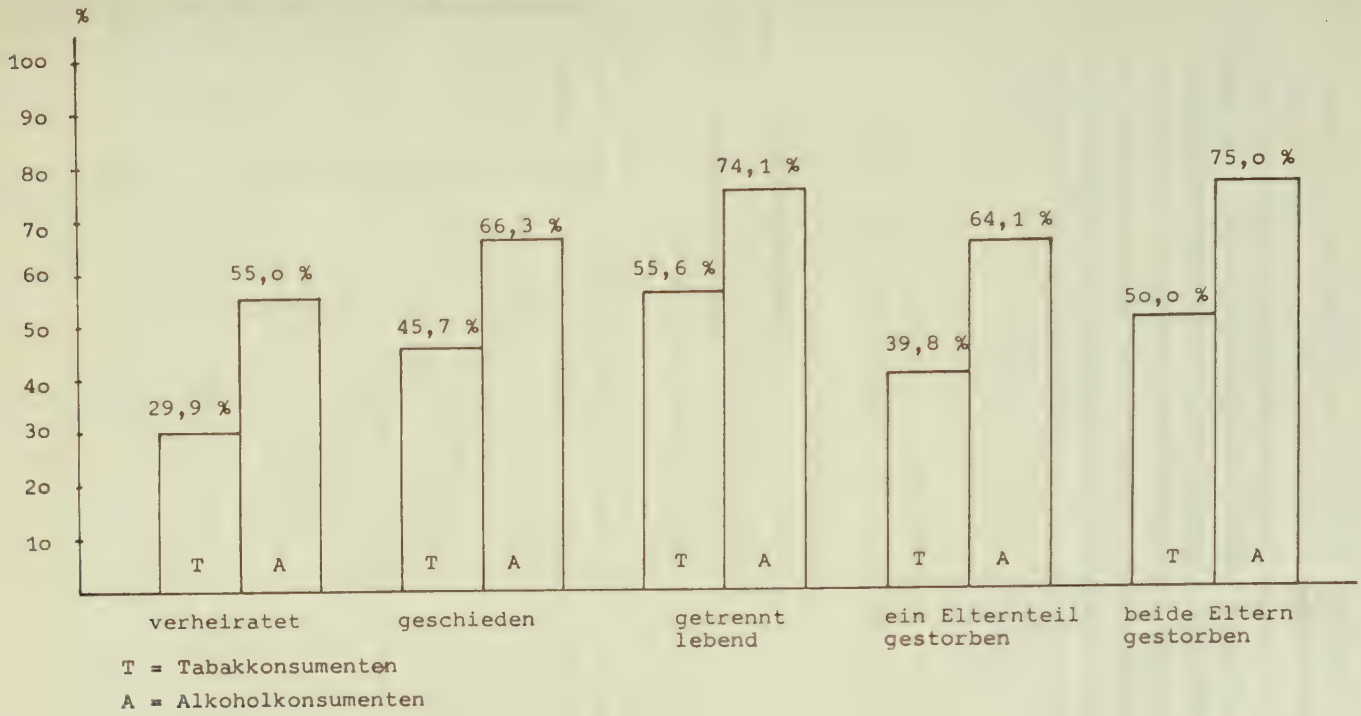


Abb. 31 : Befragte Schüler eingeteilt in fünf Gruppen nach dem Familienstand der Eltern. % der rauchenden und trinkenden Schüler in diesen Gruppen

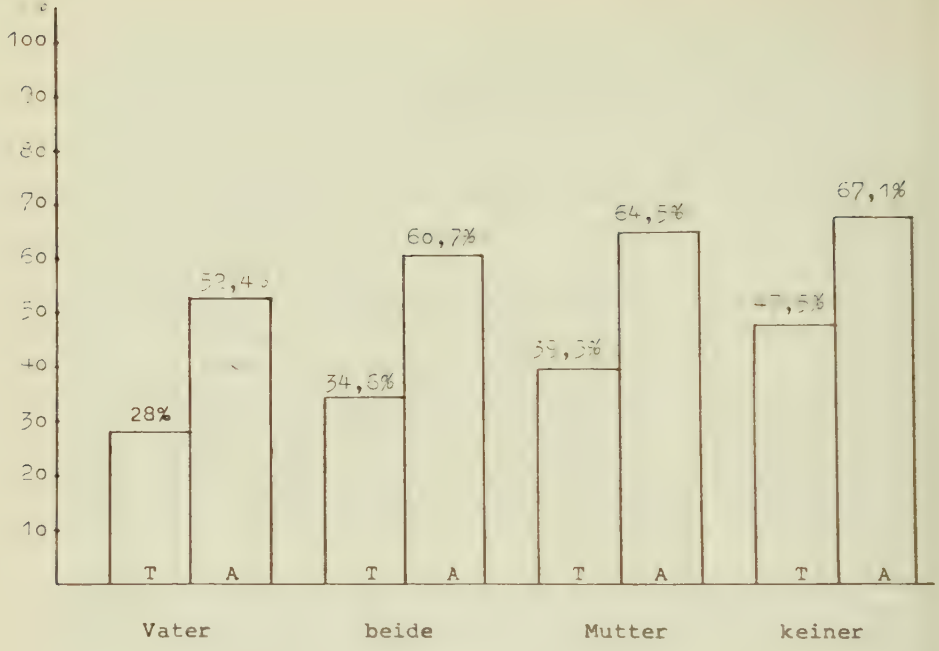
den Jugendlichen mit einem verstorbenen Elternteil sind die entsprechenden Prozentsätze mit 39,8 % und 64,1 % wieder geringer, um bei den Vollwaisen auf 50 % und 75 % anzusteigen. Die Abbildung zeigt also, daß die Prozentsätze der Raucher und Alkoholkonsumenten den Einfluß des Familienstandes der Eltern in analoger Weise widerspiegeln.

Eine ähnliche Verknüpfung der Verhältnisse bei Tabak- und Alkoholkonsumenten ergibt sich bei der Frage, bei wem die Schüler leben. Wieder sind bei den Jugendlichen, die bei ihren Eltern leben, die Prozentsätze der Raucher und Alkoholkonsumenten am geringsten, in den anderen Gruppen dagegen höher. Bei den Schülern, die im Heim leben, sind die Prozentsätze der Tabak- und Alkoholkonsumenten am höchsten (vgl. Abb. 7 und Tab. 21).

Die Bedeutung der Tatsache, ob nur der Vater oder die Mutter, ob beide oder keiner von beiden berufstätig ist, geben die Prozentsätze der Raucher und Alkoholkonsumenten in prinzipiell gleicher Weise wieder (Abb. 32). Die Schüler, in deren Familien der Vater allein den Lebensunterhalt verdient, stellen mit 28 % Rauchern und 52,4 % Alkoholkonsumenten die niedrigsten Prozentsätze. Unter den Jugendlichen, bei denen beide Eltern berufstätig sind, sind die Raucher und Alkoholkonsumenten prozentual merklich stärker vertreten. Die höchsten Prozentsätze an Rauchern und Alkoholkonsumenten stellen die Schüler, deren Eltern beide nicht berufstätig sind.

Vergleicht man nun die Schüler, die rauchen, mit denen, die trinken, in Abhängigkeit von der Schulbildung ihres Vaters, so stellt man fest, daß bei beiden Gruppen die Prozentsätze mit steigender Qualifikation der Schulbildung des Vaters abnehmen (vgl. Tab. 7 und 23).

Abb. 33 zeigt, wie das Rauch- bzw. Trinkverhalten der Eltern ihre Kinder beeinflußt. In der Gruppe, in der beide Eltern nicht rauchen, ist auch der Anteil der rauchenden Schüler (24,5 %) am geringsten; dasselbe läßt sich für die Gruppe

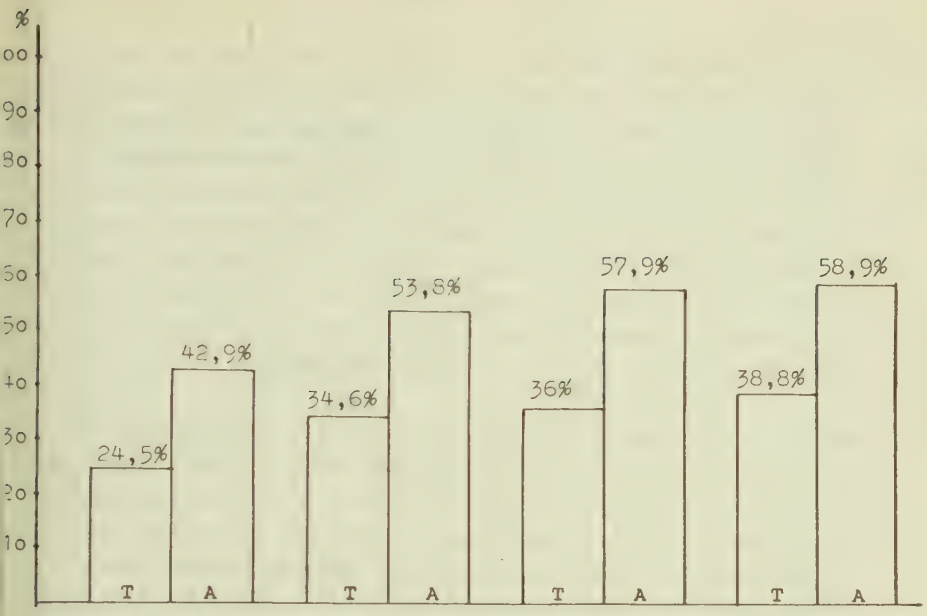


T = Tabakkonsumenten

A = Alkoholkonsumenten

Abb. 32 : Befragte Schüler eingeteilt nach der Berufstätigkeit der Eltern in 4 Gruppen.
% der rauchenden und trinkenden Schüler in jeder Gruppe

der Eltern sagen, die keinen Alkohol trinken: hier beträgt der Prozentsatz der alkoholkonsumierenden Schüler 42,9 %. Untersucht man nun die Prozentsätze der Schüler in den Gruppen, in denen ein Elternteil raucht bzw. Alkohol trinkt, so ist hier der Anteil der rauchenden bzw. alkoholkonsumierenden Schüler schon deutlich höher. Die höchsten Prozentsätze



T = Tabakkonsumenten

A = Alkoholkonsumenten

Abb. 33 : Befragte Schüler eingeteilt nach dem Rauch- und Trinkverhalten der Eltern in 4 Gruppen.
% der rauchenden und trinkenden Schüler in jeder Gruppe

mit 38,8 % Rauchern bzw. 58,9 % Alkoholkonsumenten ergeben sich bei den Jungen und Mädchen, deren Eltern beide rauchen bzw. Alkohol trinken.

Wie ein Vergleich von Tab. 8 und 27 zeigt, sind von 866 Rauchern 682 (78,8 %) der Meinung, daß Rauchen der Gesundheit schadet. Von 1547 Alkoholkonsumenten glauben 904 (58,4 %): Alkohol sei gesundheitsschädlich. Die Nichtraucher und Nichttrinker sind sich dagegen stärker der Gesundheitsgefährdung durch die Drogen Tabak und Alkohol bewußt: 94 % der Nichtraucher halten Tabak und 69,9 % der Nichttrinker halten Alkohol für gesundheitsschädlich. Die Alkohol- sowie die Tabakkonsumenten messen also der Gefährdung durch die von ihnen benutzten Drogen eine geringere Bedeutung bei.

Der Vergleich der Motive von Tabak- und Alkoholkonsumenten für ihren Konsum ergibt interessante Unterschiede. Besonders auffällig ist die prozentuale Differenz zwischen rauchenden und alkoholkonsumierenden Jugendlichen bei dem Motiv "weil es schmeckt": 77,7 % der Alkoholkonsumenten nennen diesen Grund, aber nur 53,6 % der Raucher. Das zweithäufigst genannte Motiv der Tabakkonsumenten ist das Rauchen "aus Gewohnheit", was die Bedeutung des Tabaks als Abhängigkeit hervorrufende Droge unterstreicht. Das Motiv "weil Freunde rauchen" bzw. "weil Freunde trinken" wird von den Rauchern doppelt so häufig genannt wie von den Alkoholkonsumenten (vgl. Tab. 13 und 32).
Von den alkoholkonsumierenden Jugendlichen haben schon 34,9 % bis einschließlich des 10. Lebensjahres Kontakt mit dem Alkohol gehabt, während der Rauchbeginn nur für 14,5 % der Raucher vor dem 11. Lebensjahr liegt (vgl. Abb. 14 und Tab. 39). So findet der starke Anstieg des prozentualen Anteiles der Schüler, die im 12. bis 14. Lebensjahr mit dem Rauchen beginnen, in den Prozentsätzen derjenigen, die im gleichen Alter erstmalig Alkohol zu sich nehmen, keine Parallele.

II. Relation der Mengen von Tabak und Alkohol bei den Doppelkonsumenten (Tab. 61)

Tab. 61 zeigt die Beziehung zwischen der Höhe von Alkohol- und Tabakkonsum von 682 Doppelkonsumenten. Bei den Alkoholkonsumenten, die bis zu drei Glas Alkohol trinken, ist der

absolut % in Reihe → % in Spalte ↓	bis drei Zigaretten	bis sechs Zigaretten	bis zehn Zigaretten	mehr als zehn Zigaretten	Reihe gesamt
kein ganzes Glas	13 86,7 7,2	2 13,3 1,3	o o,o o,o	o o,o o,o	15 2,2
ein Glas	39 52,7 21,7	13 17,6 8,7	13 17,6 8,4	9 12,2 4,5	74 1o,9
drei Glas	49 38,9 27,2	36 28,6 24,2	25 19,8 16,1	16 12,7 8,1	126 18,5
bis fünf Glas	29 23,4 16,1	35 28,2 23,5	32 25,8 2o,6	28 22,6 14,1	124 18,2
bis acht Glas	29 24,4 16,1	27 22,5 18,1	26 21,7 16,8	38 31,7 19,2	12o 17,6
mehr als acht Glas	21 9,4 11,7	36 16,1 24,2	59 26,5 38,1	1o7 48,o 54,o	223 32,7
Spalte gesamt	18o 26,4	149 21,8	155 22,7	198 29,o	682 1oo,o

Tab. 61 : Mengenrelation von Tabak und Alkohol bei den Doppelkonsumenten unter den Schülern

Prozentsatz derjenigen am höchsten, die bis zu drei Zigaretten rauchen (86,7 %, 52,7 % und 38,9 %). Bei diesen Alkoholkonsumenten ist der Anteil derjenigen, die mehr als zehn Zigaretten rauchen, vergleichsweise gering (0 %, 12,2 % und 12,7 %).

Das umgekehrte Verhältnis zeigt sich bei denen, die mehr als acht Glas Alkohol trinken. Von diesen Jugendlichen rauchen nur 9,4 % weniger als drei Zigaretten, während 48 % mehr als zehn Zigaretten täglich konsumieren.

Für die meisten Doppelkonsumenten besteht also eine bestimmte Relation zwischen konsumierter Alkohol- und Tabakmenge, und zwar derart, daß ansteigender Alkoholgenuß mit stärkerem Tabakkonsum gekoppelt ist.

III. Häufigkeit des Betrunkenseins bei Rauchern und Nichtrauchern (Tab. 62)

Aufschlußreiche Ergebnisse erhielten wir bei der Frage an Raucher und Nichtraucher, wie oft sie schon betrunken gewesen seien. 54,4 % der Nichtraucher, aber nur 16,2 % der Raucher geben an, noch nie betrunken gewesen zu sein. Diesem Verhältnis zum Alkohol entsprechen auch die Prozentzahlen der Nichtraucher und Raucher, die angekreuzt haben, ein paarmal oder des öfteren betrunken gewesen zu sein: 35,7 % der Raucher, aber nur 18,3 % der Nichtraucher waren ein paarmal betrunken; 29,1 % Rauchern stehen nur 7,1 % Nichtraucher gegenüber, die angeben, des öfteren betrunken gewesen zu sein.

Ein ähnliches Ergebnis nennt Biener in seiner Untersuchung über gekoppelten Tabak- und Alkoholkonsum: 67 % der Raucher waren ein- oder mehrmals betrunken, aber nur 20 % der Nichtraucher; 33 % der Raucher, aber 80 % der Nichtraucher hatten noch keinen Alkoholrausch gehabt.

betrunken:	Raucher		Nichtraucher		Reihe gesamt	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%
noch nie	116	16,2	453	54,4	569	36,8
einmal	136	19,o	168	2o,2	3o4	19,7
ein paarmal	255	35,7	152	18,3	4o7	26,3
öfter	2o8	29,1	59	7,1	267	17,3
Spalte gesamt	715[+)]	46,2	832[+)]	53,7	1547	1oo,o

[+)] = 1oo % der Raucher bzw. Nichtraucher

Tab. 62 : Häufigkeit des Betrunkenseins bei Rauchern und Nichtrauchern

IV. Tabak- und Alkoholkonsum bei den Rauschgiftkonsumenten (Tab. 63)

Beim Vergleich aller Schüler mit der Gruppe der Rauschgiftkonsumenten fällt in Bezug auf Doppelkonsum von Tabak und Alkohol auf, daß der Anteil derjenigen, die gleichzeitig Alkohol und Tabak zu sich nehmen, in der Gruppe der Rauschgiftkonsumenten ungleich höher ist (78,1 %) als bei allen Schülern mit nur 25,8 %. Ist der Prozentsatz von Jugendlichen, die weder Alkohol noch Tabak zu sich nehmen, bei allen Schülern mit 39,9 % relativ groß, so ist dieser Anteil bei den Rauschgiftkonsumenten mit 2,6 % verschwindend gering.

	alle Schüler	Rauschgift-konsumenten
Doppelkonsumenten von Tabak und Alkohol	712 25,8	121 78,1
Tabakkonsumenten	156 5,6	9 5,8
Alkoholkonsumenten	843 3o,5	21 13,5
Tabak- und Alkoholabstinenzler	1o48 37,9	4 2,6
gesamt	2759 1oo,o	155 1oo,o

Tab. 63 : Tabak- und Alkoholkonsum bei allen Schülern und speziell den Rauschgiftkonsumenten

V. Höhe des Alkoholkonsums bei den Rauschgiftkonsumenten / Nichtkonsumenten (Tab. 64)

Die Rauschgiftkonsumenten sind ab einer Alkoholmenge von fünf Glas, die bei einem Anlaß getrunken werden, prozentual stärker vertreten als die Nichtkonsumenten von Rauschgift, während es bis zur Alkoholmenge von drei Glas umgekehrt ist. 18,3 % der Rauschgiftkonsumenten trinken bis fünf Glas Alkohol gegenüber 16,6 % der Nichtkonsumenten. 47,9 % der Rauschgiftkonsumenten, aber nur 16,8 % der

	Rauschgiftkonsumenten		Nichtkonsumenten		Reihe gesamt	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%
kein ganzes Glas	1	o,7	122	8,7	123	7,9
ein Glas	7	4,9	338	24,o	345	22,3
drei Glas	12	8,5	338	24,o	35o	22,6
bis fünf Glas	26	18,3	234	16,6	26o	16,8
bis acht Glas	28	19,7	139	9,9	167	1o,8
mehr als acht Glas	68	47,9	236	16,8	3o4	19,6
Spalte gesamt	142+)	9,2	14o7+)	9o,8	1549	1oo,o

+) = 1oo % der Rauschgiftkons. bzw. Nichtkons.

Tab. 64 : Höhe des Alkoholkonsums der Rauschgiftkonsumenten / Nichtkonsumenten

Nichtkonsumenten trinken bei einem Anlaß mehr als acht Glas.

Auch in der zweiten Repräsentativerhebung an Hamburger Schulen über den Rauschmittelkonsum Hamburger Schüler wird auf eine signifikante Relation zwischen starkem Alkoholkonsum und (gleichzeitigem oder alternativem) Konsum von Rauschmitteln hingewiesen.

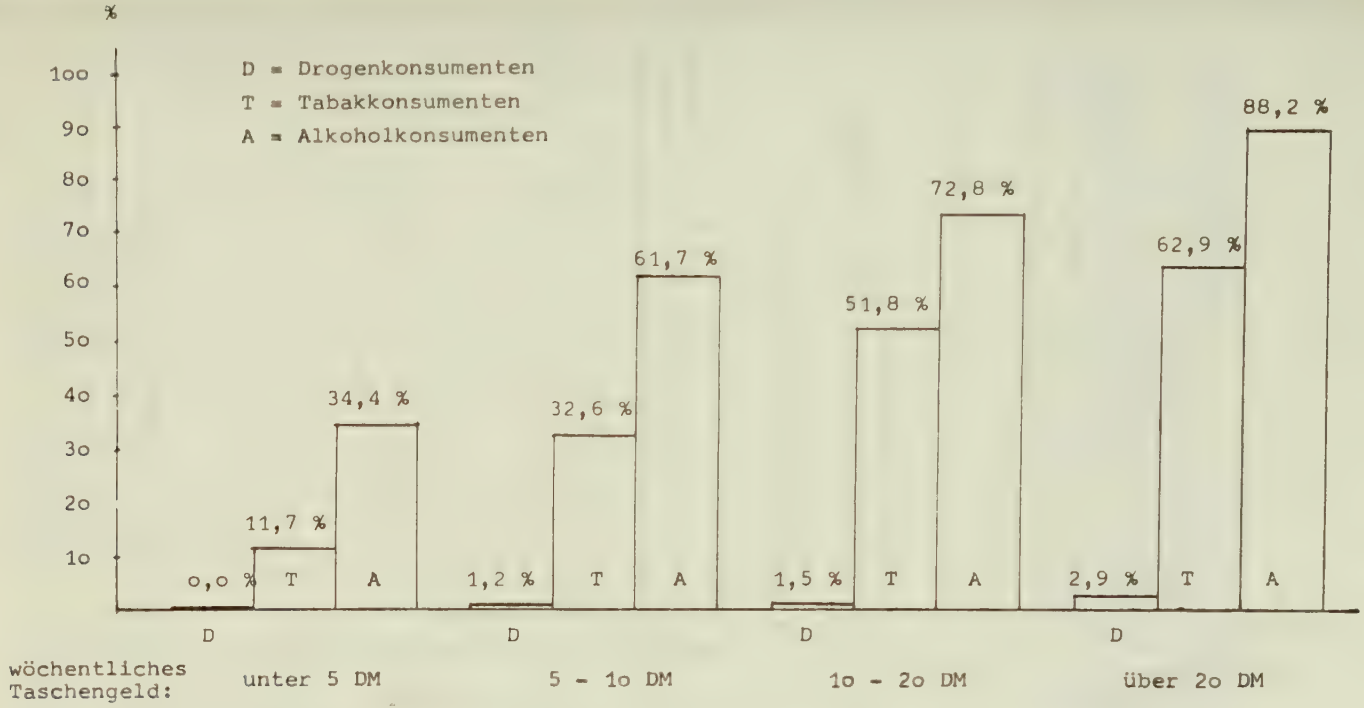


Abb. 34 : Prozentsätze der Tabak-, Alkohol- und Rauschgiftkonsumenten bei unterschiedlich hohem Taschengeld

VI. Prozentsätze der Tabak-, Alkohol- und Rauschgiftkonsumenten in Abhängigkeit vom Taschengeld (Abb. 34)

Recht beeindruckend zeigt die Abbildung, wie die Prozentsätze der Tabak-, Alkohol- und Rauschgiftkonsumenten zum Taschengeld in Beziehung stehen. Während der Anteil der Raucher unter den Schülern, die weniger als 5 DM wöchentlich bekommen, 11,7 % beträgt, der Anteil der Alkoholkonsumenten 34,4 % und derjenige der Rauschgiftkonsumenten 0 %, steigen diese Prozentsätze mit größer werdendem Taschengeld an. Bei den Jugendlichen mit über 20 DM wochentlichem Taschengeld beträgt der Prozentsatz an Alkoholkonsumenten 88,3 %, an Tabakkonsumenten 62,9 % und an Rauschgiftkonsumenten 2,9 %.

VII. Rauschgiftkonsumenten und ihr Medikamentenkonsum

Von allen befragten Schülern haben 13,3 % angegeben, ohne ärztliche Anordnung Medikamente zu nehmen. Bei den Rauschgiftkonsumenten liegt dieser Prozentsatz mit 21,2 % deutlich höher.

H. Zusammenfassung

27 % der Mädchen und 33,5 % der Jungen rauchen, 48,7 % der Mädchen und 59,6 % der Jungen sind Alkoholkonsumenten.

Die Mädchen haben gegenüber den Jungen einen entwicklungsbedingten Vorsprung; sie beginnen früher zu rauchen und zu trinken, stellen jedoch in den Gruppen, die die von uns angegebenen Höchstmengen rauchen bzw. trinken, gegenüber den Jungen den kleineren Prozentsatz.

Bemerkenswert ist, daß von den 10 bis 12-jährigen Schülern schon ungefähr ein Drittel Alkohol zu sich nimmt. Die Frage nach dem erstmaligen Alkohol- bzw. Tabakkonsum ergab, daß 23,6 % der weiblichen und 21,2 % der männlichen Alkoholkonsumenten bereits bis zum 10. Lebensjahr Bekanntschaft mit dem Alkohol gemacht haben.

5,5 % der weiblichen und 8,7 % der männlichen Tabakkonsumenten haben mit 10 Jahren schon geraucht.

Zwischen den Schultypen läßt sich in Bezug auf die Anteile der Schüler, die trinken und/oder rauchen, ein bestimmtes Gefälle feststellen. Der Anteil der rauchenden und trinkenden Schüler ist an der Hauptschule am höchsten, am Gymnasium am niedrigsten. Der gegenüber Haupt-, Realschülern und Gymnasiasten höhere Anteil trinkender und rauchender Berufsschüler hat seine Ursache im höheren Durchschnittsalter der Schüler dieses Schultyps.
Der Einfluß der Familiensituation zeigt sich beim Rauch- und Trinkverhalten der Schüler in prinzipiell ähnlicher Weise: die Schülergruppen, deren Eltern geschieden sind, getrennt leben oder verstorben sind, stellen höhere Prozentsätze an Tabak- und Alkoholkonsumenten als die Schüler, deren Eltern verheiratet sind.

Auffallend hoch ist der Anteil an Alkohol- und Tabakkonsumenten in der Schülergruppe mit berufstätigen Müttern.

Folgender Zusammenhang besteht zwischen Schulbildung der Väter und Rauch- und Trinkverhalten der Schüler: je qualifizierter die Schulausbildung der Väter ist, desto geringer ist der Anteil der Alkohol- und Tabakkonsumenten in den Schülergruppen.

Die Vorbildwirkung des elterlichen Rauch- und Trinkverhaltens auf die Kinder zeigen folgende Zahlen: von den Schülern, deren Eltern Nichtraucher sind, rauchen lediglich 24,5 % gegenüber 38,8 % in der Schülergruppe, in der beide Eltern rauchen. Von den Kindern, deren Eltern keinen Alkohol zu sich nehmen, sprechen nur 42,9 % dem Alkohol zu gegenüber 58,9 % der Schüler mit alkoholtrinkenden Eltern.

Die Einstellung der Schüler zur Gesundheitsschädlichkeit von Alkohol und Nikotin hängt auch vom eigenen Konsumverhalten ab. Die Alkohol- sowie Tabakkonsumenten messen der Gefährdung durch die von ihnen benutzten Drogen eine geringere Bedeutung bei als die Nichtkonsumenten.

50,8 % der weiblichen und 32 % der männlichen Alkoholkonsumenten sind noch nie betrunken gewesen. Mit steigendem Alter wird der Anteil der Alkoholkonsumenten ohne einmaligen Alkoholrausch kleiner: nur 13,4 % der 17-jährigen Konsumenten waren noch nie betrunken.

54,4 % der Nichtraucher, aber nur 16,2 % der Raucher gaben an, noch nie betrunken gewesen zu sein.

Von 100 Alkoholkonsumenten rauchen 46, von 100 Alkoholabstinenzlern nur 13. Von 100 Rauchern sind 82 gleichzeitig Alkoholkonsumenten, während von 100 Nichtrauchern nur 44 Alkohol zu sich nehmen. Es wird mit größerer Wahrscheinlichkeit aus einem Raucher ein Doppelkonsument von Alkohol und Nikotin als aus einem Alkoholkonsumenten.

Mit 5,6 % der befragten Schüler ist der Anteil derjenigen, die wenigstens einmal Rauschgift genommen haben, erstaunlich gering.

Analog zum Rauch- und Trinkverhalten ist auch hier der Familienstand der Eltern von Bedeutung. Überproportional vertreten sind bei den Rauschgiftkonsumenten die Eltern, die geschieden sind oder getrennt leben.

Der jüngste Rauschgiftkonsument war 13 Jahre. Das Verhältnis männlicher zu weiblicher Konsumenten beträgt 9 : 1. Die Mehrzahl der Schüler, die Rauschgift nehmen, nimmt Haschisch (76,1 %).
Die Einstellung zur Gefährlichkeit von Haschisch hängt vom Drogenverhalten der Schüler ab: 78,3 % der einmaligen Konsumenten halten Haschisch für gefährlich gegenüber 27,3 % der regelmäßigen Konsumenten.

78,1 % der Rauschgiftkonsumenten sind gleichzeitig auch Konsumenten von Tabak und Alkohol, während der Anteil von Doppelkonsumenten bei allen Schülern nur 25,8 % beträgt.

47,9 % der Rauschgiftkonsumenten trinken mehr als die von uns angegebene höchste Alkoholmenge, von den Nichtkonsumenten sind es nur 16,8 %.

Von 2758 befragten Schülern gaben 368 (13,3 %) an, ohne ärztliche Anordnung Medikamente zu nehmen. Dabei betrug der Anteil unter den weiblichen Jugendlichen 18,4 %, unter den männlichen 11,2 %.

16,5 % der Hauptschüler, 13,2 % der Berufsschüler, 12,2 % der Realschüler und 10,3 % der Gymnasiasten betreiben Selbstmedikation.

Der selbstverordnete Griff zum Medikament ist in den untersuchten Altersgruppen von 10 bis 17 Jahren fast gleich häufig.

Bei 68,5 % von 368 Schülern wird der selbstverordnete Medikamentenkonsum von den Eltern toleriert, 31,5 % nehmen Medikamente ohne Wissen ihrer Eltern.

81,6 % der Schüler, die ohne ärztlichen Rat zum Medikament greifen, nehmen schmerzstillende Präparate, 7,9 % nehmen Beruhigungstabletten, jeweils 3,4 % Schlaftablet-

ten und Aufputschmittel, 3,7 % nehmen alle von uns genannten Medikamentenarten.

6,4 % von 368 Schülern nehmen jeden Tag Medikamente, ohne vorher einen Arzt zu konsultieren. Dabei überwiegen die Jungen mit 9,1 % gegenüber den Mädchen mit 2,7 %.

Die überwiegende Mehrzahl (81,2 %) der Selbstmedikation betreibenden Schüler gibt an, auf die von ihnen genommenen Präparate verzichten zu können; der Griff zur Medizin scheint also häufig nicht von der Notwendigkeit diktiert zu sein.

I. Literaturverzeichnis

Battegay, R. und Mühlemann, R.: Einige epidemiologische Daten zu den Rauchgewohnheiten von 20-jährigen gesunden Schweizer Männern.Soz.- und Präv.- Med. 19, 15 - 23 (1974)

Bärsch, W.: Jugendliche und Alkohol. Neuland - Verlagsgesell., Hamburg 1975

Biener, K.: Genußmittel und Suchtgefahren im Jugendalter. Basel, Freiburg i. Br., New York, S. Karger 1969

Biener, K.: Jugend und Alkohol. Wuppertal-Barmen, Blaukreuz - Verlag 1976 (Helfen und Heilen 4)

Biener, K.: Modalitäten des Tabakkonsums Jugendlicher. Ther. d. Gegenw. 107 [1968], 648

Biener, K.: Tabakkonsum im Jugendalter. Praeventivmedizin der Universität Zürich. Fortschr. Med. 95, Jg. (1977), Nr. 1

Bieringer, G.M., Mülbert, F.M., Schmutz, E.W. und Schmidt, F.: Drogen-, Tabak- und Alkoholkonsum Mannheimer Oberschüler. Med. Welt 27, 1643 - 1647, (1976)

Bron, B.: Alkoholmißbrauch bei Kindern und Jugendlichen. Suchtgefahren 22, 41 (1976)

Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit. Drucksache 7 - 2070

Bundesvereinigung für Gesundheitserziehung e. V.: Jugend und Alkohol, Bericht über die Informationstagung 1975

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung: Ergebnisse einer Untersuchung über Zigarettenrauchen bei Kindern

Burchard, J.M.: Individuelle und kollektive Ursachen des Rauschmittelgebrauchs bei Jugendlichen. Mat. Med. Nordmark 24 (1972), 27

Deutscher Bundestag: Drucksache 7 - 3793

Feuerlein, W.: Alkoholismus. Bedingungen, Auswirkungen, Behandlung. Hamm, Hoheneck - Verlag 1971 (Schriftenreihe zum Problem der Suchtgefahren. 16)

Harnack, G.A.v., Linn, Ch. und Reinecke, E.: Über die Verbreitung des Rauchens bei Kindern und Jugendlichen. Dtsch. med. Wschr. 92 [1967] 329

Hassall, C.: Development of alcohol addiction in young men. Brit. J. prev. soc. Med. 23 [1969], 40

Hermann, D. und Lotze, J.: Drogenkomsum unter Schülern einer norddeutschen Kleinstadt. Münch. med. Wschr. 114 (1972) 9, 393 - 397

Holzgreve, W.: Zur steigenden Suchtgefährdung in der Bundesrepublik und in anderen Ländern, unter besonderer Berücksichtigung der Gefährdung junger Menschen. Verbrauch, Verbreitung, Auswirkungen, sozioökonomische Folgen. Suchtgefahren 20, 265 - 275 (1974)

Jasinski, M.: Rauschmittelkonsum Hamburger Schüler. Staatliche Pressestelle Hamburg 29. 11. 1973

Keup, W.: Aktuelle Probleme des Rauschmittelmißbrauchs in New York unter Berücksichtigung der "Domino - Theorie". Kgr. Dtsch. Ges. Psychiat. Nervenheilk. 23. bis 25. 10. 1970, Bad Nauheim

Kielholz, P.: Definition und Ätiologie der Drogenabhängigkeit. Bull. Schweiz. Akad. med. Wiss. 27, 7 - 14 (1971)

Koschorreck, B., Knopp, G. und Blohmke, M.: Rauchgewohnheiten bei männlichen Haupt-, Real- und Oberschülern. Öff. Gesundheitswes. 35, 1 - 7 (1973)

Leune, H.: Über den Rauschmittelmißbrauch Jugendlicher. DÄ. 42, 2809 - 2816 (1971)

Maddox, G.L.: The domesticated drug. Referat in Praxis - Kurier 26, 19 (1970)

Mader, R. und Sluga, W.: Suchtmittelmißbrauch bei Jugendlichen in Österreich. Kriminalistik 26, 351 - 354 (1972)

Malhortra, M.K.: Wuppertaler Schüler mit Drogenerfahrung. Öff. Gesundheitswes. 36, 256 - 271 (1974)

Parfrey, P.S.: Intoxicant use among University students in Cork. [Dept. Soc., Prev. Med., Univ. Coll., Cork.] J. Irish med. Ass. 68, 53 - 60 (1975)

Remschmidt, H. und Dauner, J.: Klinische und soziale Aspekte der Drogenabhängigkeit bei Jugendlichen. Med. Klinik, Wschr. für Klinik und Praxis, 65. Jg., Nr. 45 - 47

Rohrs, C.C., Murphy, J.P., Goldsmith, B. und Densen-Gerber, J.: The phenomenon of adolescent addiction. J. forensic. Sci. 17, 522 - 524 (1972)

Schenk, J.: Psychologisch-soziologische Aspekte des Jugendalkoholkonsums. In: Jugend und Alkohol, Bericht über die Informationstagung 1975. Herausgegeben von der Bundesvereinigung für Gesundheitserziehung, Bonn-Bad Godesberg

Schröder, U.: Alkoholismus bei Kindern und Jugendlichen. Zschr. f. Allgemeinmed. 10, 1976

Schuster, E.: Die derzeitige Situation des Alkoholmißbrauchs durch Jugendliche in Bayern. In: Jugend und Alkohol, Bericht über die Informationstagung 1975. Herausgegeben von der Bundesvereinigung für Gesundheitserziehung, Bonn-Bad Godesberg

Schuster, E.: Zur Drogensituation in der Bundesrepublik Deutschland, Mai 1976. Informationen des Bundesministeriums für Jugend, Familie und Gesundheit, Bonn-Bad Godesberg

Schwarz, J., Bergius, M., Anhegger, O. und Birnbaum, K.: Rauschmittelgebrauch bei Oberschülern in Schleswig-Holstein. Mschr. Kinderheilk. 119, (1971) 552 - 555

Smart, R.G. and Schmidt, W.: Drinking and problems from drinking after a reduction in the minimum drinking age. Brit. J. Addict. 70, 347 - 358 (1975)

Stacey, B. and Davies, J.: Drinking behaviour in childhood and adolescence. An evaluative review. Brit. Addict. 65, 203 - 212 (1970)

Täschner, K.-L.: Zur Epidemiologie und Ätiologie des Drogenkonsums Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland. Münch. med. Wschr. 115, 2275 - 2279 (1973)

Tani, N., Horii, T., Haga, H. and Kato, N.: A survey of concern for drinkings and alcoholics. II. Students of school for nursing. Jap. J. Stud. Alcohol 11, 25 - 30 mit engl. Zusammenfass. (1976)

Wanke, K.: Neue Aspekte zum Suchtproblem - Multifaktorielle Analysen klinischer Erfahrungen mit jungen Drogenkonsumenten. Habil - Schr., Frankfurt 1971

Weidmann, M., Ladewig, D., Faust, V., Gastpar, M., Heise, H., Hobi, V., Mayer-Boss, S. und Wyss, P.: Drogengebrauch von Baseler Schülern, ein Beitrag zur Epidemiologie. Schweiz. med. Wschr. 103, 121 - 126 (1973)

Wüthrich, P.: Zur Soziogenese des chronischen Alkoholismus. München, Karger 1974

Befragung von jugendlichen Rauchern durch die amerikanische Krebsgesellschaft. DÄ. 42, 324 (1970)

L e b e n s l a u f

Am 24. März 1950 wurde ich als erstes Kind von drei Kindern der Eheleute Josef Jungkamp und Irmgard, geb. Nopper, in Duisburg geboren. Von 1956 bis 1960 besuchte ich die Volksschule an der Gneisenaustraße in Duisburg, von 1960 an das Staatliche Landfermann-Gymnasium zu Duisburg, an dem ich 1968 mein Abitur machte.

Nach einem Semester Jura (WS 1968/69) in Bochum war ich vom 1. April 1969 bis 30. September bei der Bundeswehr. Vom SS 1971 bis SS 1973 studierte ich an der Pädagogischen Hochschule Duisburg.

Im WS 1973/74 begann ich in Düsseldorf mit dem Studium der Zahnmedizin. Am 27. Februar 1976 bestand ich die zahnärztliche Vorprüfung.

Seit dem 30. Mai 1971 bin ich mit Resi Jungkamp, geb. Heimann, verheiratet.

L e b e n s l a u f

Am 2. Januar 1948 wurde ich als Kind der Eheleute Wilhelm und Maria Schlüpen, geb. Teeuwen, in Homberg/ Krs. Moers geboren.

Von 1954 bis 1959 besuchte ich die kath. Volksschule in Rheinhausen - Eisenbahnsiedlung. Anschließend trat ich in das bischöfliche Internat Collegium Augustinianum Gaesdonck/Goch ein. Am 9. Juni 1969 legte ich an diesem altsprachlichen Gymnasium meine Reifeprüfung ab.

In der Zeit vom 1. Juli 1969 bis 31. Juli 1971 leistete ich meinen Wehrdienst bei der Bundeswehr.

Vom 1. Dezember 1971 bis 31. Oktober war ich in dem praxiseigenem zahntechnischen Laboratorium des Herrn Dr. K. Preuschoff in Duisburg - Rheinhausen beschäftigt.

Von November 1972 bis Juli 1973 studierte ich an der Universität Gent/Belgien Medizin.

Seit dem Wintersemester 1973/74 studiere ich an der Universität Düsseldorf im Fachbereich Zahnmedizin und bestand am 27. Februar 1976 die zahnärztliche Vor-Prüfung.

Seit dem 19. Oktober 1973 bin ich mit Barbara Schlüpen, geb. Klein, verheiratet.

L e b e n s l a u f

Am 18. Mai 1952 wurde ich als Sohn des Indus.-Kfm. Theodor Nöthhorn und seiner Ehefrau Ernestine, geb. Lytze, in Hochdahl geboren.

Von 1958 bis 1962 besuchte ich die evang. Volksschule in Krefeld-Linn und wechselte dann auf das Gymnasium Fabritianum in Krefeld-Uerdingen. Hier besuchte ich den mathematisch-naturwissenschaftlichen Zweig und legte im Sommer 1971 mein Abitur ab.

Im Anschluß an ein einjähriges Chemiestudium an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz, wiederholte ich mein Abitur an der Humboldt-Schule in Wiesbaden, um den erforderlichen Notendurchschnitt in dem von mir angestrebten Studienfach Zahnmedizin zu erreichen.

Im Wintersemester 1973 nahm ich dann mein Studium in Düsseldorf im Fachbereich Zahnmedizin auf. Am 27.2.76 bestand ich die zahnärztliche Vorprüfung.

Frau Prof. Dr. E. Trube-Becker danken wir für die Überlassung des Themas und für Ihre freundliche Unterstützung während der Bearbeitung.

Ebenso danken wir den Schulleitern und Kollegien der beteiligten Schulen und insbesondere Herrn Lippert vom Rechenzentrum der Universität Düsseldorf, der uns mit seinen Anregungen bei der EDV-Auswertung eine wertvolle Hilfe war.